

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

5./6. März 2022 / Nr. 9

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,80 Euro, 6070

Kandidaten stellen sich zur Wahl



Am 20. März werden im Bistum Augsburg die Pfarrgemeinderäte neu gewählt. Lukas Terschanski aus Bobingen ist mit seinen 17 Jahren einer der jüngsten Kandidaten. **Seite 16**

Ukraine: Nach Überfall weltweite Solidarität

Der Krieg gegen die Ukraine empört: Vollerorts flattern als Zeichen der Solidarität die Landesfarben Blau und Gelb. Das Leid und die Sorgen der Überfallenen schildert Korrespondent Mario Galgano. **Seite 4/5 und 14**



Pius XII. als Adenauers Ansprechpartner

Nicht erst 2022 wird in Europa über West- oder Ostbindung gestritten. Papst Pius XII. stand während des Kalten Kriegs in solchen Fragen mit Kanzler Konrad Adenauer in engem Austausch. **Seite 7**



Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Welt blickt entsetzt auf den von Wladimir Putin unmenschlich begonnenen Krieg. Dem Westen bleibt nach dem unglücklichen Versuch, die Ukraine gegen den Willen des übermächtigen Nachbarn einzubinden, nur das stumpfe Schwert der Sanktionen. Und das Gebet, zu dem Papst Franziskus, Weltkirchbischof Bertram Meier und andere Religionsführer aufrufen (Seite 4/5 und 14).

Für Deutschland ist nun von größter Dringlichkeit, eng mit den noch freien östlichen Partnern zusammenzurücken: Polen, Ungarn, die Tschechische Republik, die Slowakei, Rumänien, Bulgarien, die baltischen Länder. Leider begeistert man sich hierzulande in manch elitären Zirkeln zwar für „Diversität“ aller Art, vergisst aber gerne die unmittelbaren Nachbarn mit ihrer höchst vielfältigen Sprache und Kultur. Sie beweisen jetzt ein großes Herz für Kriegsopfer und Flüchtlinge.

Zur europäischen Schicksalsgemeinschaft zählt, seinem Anführer zum Trotz, auch das russische Volk. Durch Geschichte, Werte und Glaube gehört es genauso zu Europa. Umso schlimmer ist deshalb der Bruderkrieg, der schnellstens überwunden werden muss – mit Hilfe Gottes und der Vernunft.

Ihr
Johannes Müller,
Chefredakteur



Behütet unterm Blätterdach

Dass in Bangladeschs Hauptstadt Dhaka in jüngster Zeit vermehrt Blätterdächer sprießen, spricht für die Arbeit des katholischen Hilfswerks Misereor. Die grüne Hausbedeckung schützt vor Hitze und liefert teils sogar Ernten, bei entsprechender Auswahl. Auch dem Klimaschutz hilft sie.

Seite 2/3



Foto: KM Asad/Misereor

MISEREOR-BISCHOF STEPHAN BURGER:

„Hilfe lohnt sich immer“

Fastenaktion soll Klimawandel abmildern – Langsam ändert sich Bewusstsein



▲ Blick ins Armenviertel von Dhaka in Bangladesch. Das von Misereor unterstützte Projekt „Barcik“ kümmert sich intensiv um Kinder und Jugendliche.
Fotos: KM Asad/Misereor, KNA

FREIBURG – Hilfsprojekte für soziale Gerechtigkeit und für mehr Schutz vor den Folgen des Klimawandels stehen im Fokus der diesjährigen Spendenaktion des katholischen Hilfswerks Misereor. In den Wochen vor Ostern wirbt die Kirche um Solidarität. Misereor-Bischof Stephan Burger warnt im Interview vor Gleichgültigkeit gegenüber dem Schicksal der Menschen im globalen Süden.

Herr Erzbischof, was will die Misereor-Fastenaktion „Es geht! Gerecht.“ erreichen?

Wir wollen ins Bewusstsein bringen, dass in vielen Ländern des Südens weitaus mehr Menschen als hier in Deutschland und Europa in existenzieller Not sind. Sie kämpfen im wahrsten Sinne des Wortes um ihre Existenz und um die ihrer Kinder. Es geht der Misereor-Fastenaktion darum, lebensnotwendige Hilfen zu leisten, soziale Gerechtigkeit zu fördern und für Klimagerechtigkeit einzustehen.

► Misereor-Bischof Stephan Burger sieht die reichen Länder „in der Pflicht, die Dinge zu ändern“.



Unterstützt werden beispielsweise Bewohner von Elendsvierteln in Bangladesch, die kleine eigene Gemüsegärten anlegen. Auf den Philippinen soll Bambus als Hochwasserschutz gepflanzt werden. Sind Projekte wie diese nicht nur ein Tropfen auf den heißen Stein?

Keineswegs, solidarische Hilfe lohnt sich immer, für jeden Einzelnen. Wer einmal mit Menschen im globalen Süden sprechen konnte, ihr Schicksal wirklich an sich heranlässt, der erkennt, dass jede noch so klein scheinende Unterstützung viel bewegen kann.

Sie sind als Misereor-Bischof häufig unterwegs. Weil es wegen Corona zuletzt schwierig war, organisierten Sie einen digitalen Austausch mit Projektpartnern in Bangladesch und auf den

Philippinen. An welche Begegnung erinnern Sie sich besonders?

Wir hatten Videotelefonate mit Menschen aus den beiden Projekten für natürlichen Hochwasserschutz und Urban Gardening in den Slums von Dhaka. Es ist beeindruckend, mit welcher großen Eigeninitiative die Menschen hier vorangehen. Sie bleiben keineswegs nur passiv und warten darauf, dass die ach so schlauen Europäer ihnen auf die Sprünge helfen. Nein, sie wollen eigenständig Verbesserungen umsetzen. Und das können wir unterstützen.

Dennoch ist der umwelt- und ressourcenvernichtende Lebensstil der reichen Länder die Hauptursache des menschengemachten Klimawandels. Die dramatischen Folgen treffen bislang jedoch vor allem die Schwächsten in den Ländern des Südens. Macht Sie das wütend?

Diese Fakten muss ich zur Kenntnis nehmen. Daraus folgt dann aber, dass wir im globalen Norden in der Pflicht stehen, die Dinge zu ändern. Damit sich diese verheerende Spirale nicht weiter fortentwickelt. Wir tragen eine Verantwortung zur Solidarität. Davor sollte sich niemand wegducken.

Sehen Sie hier in Deutschland Hinweise auf einen solchen Bewusstseinswandel?

In den vergangenen Jahren hat sich vieles bewegt. Ich denke gerade

auch an die große Bewegung „Fridays for Future“, wo die junge Generation die Probleme klar benennt und politischen Druck macht. Zugleich dürfen wir nicht verkennen: Es gibt immer noch große wirtschaftliche Interessen, die manches Zugehen auf den globalen Süden bremsen.

Was folgt daraus für die Kirchen?

Misereor und weitere katholische Hilfswerke wie Adveniat oder Caritas international leisten schon seit Jahrzehnten einen wichtigen Beitrag, um diese Fragen immer neu ins Bewusstsein und auf die politische Tagesordnung zu bringen. Ich hoffe, dass es in den kommenden Wochen mit der Fastenaktion 2022 wieder gelingt, viele Menschen zu erreichen. Wir zeigen, dass wir als Kirche bereit sind, auch künftig Verantwortung für die Verlierer von Konflikten, Klimawandel und sozialer Ungerechtigkeit zu übernehmen.

Interview: Volker Hasenauer

Hinweis

Misereor in den Zeiten von Corona

FREIBURG (KNA) – Die bundesweite Spendenaktion des katholischen Hilfswerks Misereor in den Wochen vor Ostern wird am 6. März in Freiburg eröffnet. Die Fastenaktion steht unter dem Leitwort „Es geht! Gerecht.“ Sie richtet den Blick auf soziale Ungerechtigkeit und die Folgen des Klimawandels in den Ländern des globalen Südens. Das ARD-Fernsehen überträgt den Festgottesdienst aus dem Freiburger Münster ab 10 Uhr live.

Die Misereor-Fastenaktion fällt zum dritten Mal in Folge in die Zeit der Corona-Pandemie. Viele Veranstaltungen finden digital statt. Am Misereor-Sonntag, dem 3. April, wird bundesweit in allen katholischen Gottesdiensten über die Arbeit des Hilfswerks informiert und um Spenden gebeten. Misereor ist gemeinsam mit Partnerorganisationen weltweit in rund 90 Staaten Afrikas, Asiens und Lateinamerikas engagiert.

Chaos kennzeichnet die Verkehrswege auf den Philippinen. Der Weg zur Arbeit ist sehr riskant. Neu gebaute Fahrradwege, die durch Misereor unterstützt wurden, verbessern neuerdings merklich die Sicherheit.



Foto: Manman Dejeo/Misereor

FÜR BANGLADESCH UND DIE PHILIPPINEN

Mehr Ausgleich als Spende

Misereor-Aktion kommt vom Klimawandel heimgesuchten Ländern zugute

DHAKA/MANILA/AACHEN – Länder wie Bangladesch und die Philippinen haben schwer an den Folgen des Klimawandels zu tragen. Doch sie wollen selbst Abhilfe schaffen. Statt „Spenden“ fordern sie von den Hauptverursachern der Krise „Kompensation“.

Bei der Erinnerung an den Unfall kommen Maria Stella die Tränen. Ihr Mann fuhr sie per Mofa zur Arbeit, als vor ihnen ein Lkw in ein Auto krachte. Seitdem kommt sie nicht mehr zu ihrer Arbeitsstelle auf dem Tabunok Public Market im philippinischen Cebu-City: „Ich habe zu viel Angst auf diesen gefährlichen Straßen“, klagt die schmale Frau im lilafarbenen T-Shirt. Und eine Alternative zum Mofa hat sie nicht.

Dabei ist ihr Verdienst wichtig, um die Familie mit den fünf Kindern durchzubringen. Abhilfe wird es für Maria Stella wohl 2023 geben. Dann soll das Schnellbussystem in Cebu-City in Betrieb gehen – angetrieben von dem philippinischen Projekt Pagtambayayong, unterstützt vom deutschen Entwicklungshilfswerk Misereor.

Das Busprojekt, das vor allem ärmeren Menschen in der Region sichere und auch klimafreundlichere Mobilität bieten soll, ist eines der Beispiele, die Misereor in der Fastenaktion 2022 unter dem Motto „Es geht! Gerecht.“ vorstellt. Im Zentrum

stehen diesmal Bangladesch und die Philippinen. Die Herausforderungen ähneln sich: Durch den Klimawandel, den vor allem die Länder des globalen Nordens verursacht haben, verlieren die Menschen im globalen Süden ihre Lebensgrundlage.

Aufgrund von Dürren oder Überschwemmungen ist Landwirtschaft nicht mehr zuverlässig möglich. Kleinbauern ziehen in die Städte – ohne gesichertes Einkommen, sozialen Status und Unterkunft. So platzen die Städte aus allen Nähten, Armenviertel und Slums entstehen, prekäre Beschäftigung und Arbeitslosigkeit sind immens. Vor allem Bangladesch wird aufgrund des steigenden Meeresspiegels in den kommenden Jahren bedeutende Teile seiner Bodenfläche verlieren. Dabei liegt die Bevölkerungsdichte bereits jetzt bei über 1200 Einwohnern pro Quadratkilometer.

Bohnen vom Dach

Soziale Konflikte und Nahrungsmittelknappheit sind die absehbaren Folgen. Dabei könnte vieles so einfach sein, wie etwa das Misereor-Projekt „Barcik“ in Bangladesch zeigt. Es vermittelt zum Beispiel Menschen in Armenvierteln der Hauptstadt Dhaka Informationen, ihr Leben zu verbessern: etwa mit Dach-Bepflanzung, die selbst auf Hütten mit Plastikplanen funktio-

niert. Der Anbau von Bohnen oder Gurken hält Hitze, Kälte und Regen besser ab und sorgt für gesunde und preisgünstige Nahrungsmittel, die die Menschen sogar verkaufen können. Das gewonnene Saatgut können sie mit den Nachbarn tauschen.

Oder das Misereor-Partnerprojekt „Idis“ auf den Philippinen: In Davao organisiert es gemeinsam mit der Regierung und anderen Beteiligten eine Sanierung des Flussufers. Um Bodenerosion und Überschwemmungen infolge des Klimawandels zu verhindern, wurde das Ufer mit Steinwänden sowie der Pflanzung von Baumreihen verstärkt.

Weiter will „Idis“ mehr Menschen in der Stadt zum Radfahren motivieren und so CO₂-Emissionen reduzieren. So zeigte eine von „Idis“ unterstützte Kampagne raschen Erfolg: Nach nur einem Jahr wurde in Davao-City ein 55 Kilometer langes Radwegenetz eröffnet. Für diese und andere Projekte sammelt Misereor bei der Fastenaktion, die am 6. März in Freiburg eröffnet wird.

Kein leichtes Unterfangen in Zeiten, in denen die katholische Kirche hierzulande vorwiegend negativ wahrgenommen wird, weiß der Freiburger Erzbischof Stephan Burger, der in der Deutschen Bischofskonferenz für das Hilfswerk Misereor zuständig ist. „Wir erleben diesen gesellschaftlichen Verlust nicht erst seit den letzten Monaten, sondern

schon über Jahrzehnte hinweg“, sagt Burger.

Die Partner im globalen Süden verlassen sich auf die Unterstützung. Aber: „Das sollte man nicht Unterstützung nennen, sondern Kompensation für die Ungerechtigkeit, die von den Hauptverschmutzern bei uns verursacht wird“, fordert der Gründer des Projekts Pagtambayayong, Bimbo Fernandez. Dem Leiter des Projekts „Barcik“ in Bangladesch, Pavel Partha, geht es um Handeln auf Augenhöhe. Das sei mit Misereor gewährleistet. An die Menschen in Deutschland appelliert er: „Sie müssen mehr ihre Stimme erheben für die Menschen im globalen Süden, die besonders gefährdet sind von dem, was im Norden an Luxus ausgelebt wird.“

„Dicke Bretter“ bohren

Misereor-Hauptgeschäftsführer Pirmin Spiegel sieht hier die „berühmten dicken Bretter“, die zu bohren immer wieder gefordert werde. Er nennt das Beispiel Mobilität: „In Europa wird ein Auto im Schnitt zu 92 Prozent nicht genutzt. 50 Prozent der Fläche in den Städten sind aber mit Straßen, Parkplätzen und Tankstellen zugebaut“, erklärt der Misereor-Chef. Man suche nach tragfähigen Lösungen. „Es gibt aber sehr viele Lobbyisten in Brüssel und Berlin zugunsten des Autos.“ Deshalb sei es wichtig, „dran zu bleiben“. *Sabine Kleyboldt*

Kurz und wichtig



Geschäftsführerin

Kathrin Lichtenberg (41) ist neue Bundesgeschäftsführerin der Ackermann-Gemeinde. Sie folgte zum 1. März auf Matthias Dörr (45), der nach 14 Jahren zum katholischen Osteuropahilfswerk Renovabis gewechselt ist. Lichtenberg stammt aus Ingolstadt und verfügt über zwei Studienabschlüsse in Politik sowie Europäischem Verwaltungsmanagement. Außerdem hat sie eine Ausbildung als Coach für Interkulturelle Arbeit absolviert. Zuletzt war sie in der Wirtschaft tätig. Die Ackermann-Gemeinde ist ein Verband vertriebener Katholiken aus Böhmen, Mähren und Schlesien. Er feierte 2021 sein 75-jähriges Bestehen und zählt rund 5000 Mitglieder in Deutschland sowie etwa 500 in Tschechien.

Bundesmedaille

Lisi Maier (37; Foto: KNA), Direktorin der Bundesstiftung Gleichstellung, hat in Berlin die Bundesverdienstmedaille erhalten. Damit wurde ihr langes Wirken in der katholischen Jugendarbeit und ihr ehrenamtliches Engagement gewürdigt. Der Staatssekretär für Familie, Jugend und Schuldigitalisierung, Aziz Bozkurt (SPD), überreichte das Ehrenzeichen im Namen von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier. Maier stammt aus dem bayerischen Irschenberg und lebt seit 2012 in Berlin. Im selben Jahr wurde sie sowohl zur Vorsitzenden des Deutschen Bundesjugendrings als auch zur hauptamtlichen Bundesvorsitzenden des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) gewählt.

Umbenennung

Die Leitung der chaldäisch-katholischen Kirche erhält einen neuen Namen: Anstatt „Patriarchat von Babylon“ heißt es nun „Patriarchat von Bagdad der Chaldäer“. Einem entsprechenden Gesuch des Patriarchen, Kardinal Louis Raphael Sako, hat Papst Franziskus zugestimmt. Die 1553 gegründete Kirche steht in voller Kirchengemeinschaft mit dem Papst in Rom, feiert ihre Liturgie aber im ost-syrischen oder chaldäischen Ritus.

Zwölf Jahre Haft

Wegen mehrfachen sexuellen Missbrauchs muss der katholische Priester U. für zwölf Jahre in Haft. Das Urteil gegen den früheren Seelsorger fiel am Freitag voriger Woche vor dem Landgericht Köln. Der Richter befand den 70-Jährigen für schuldig, insgesamt 72 Mal minderjährige Mädchen missbraucht zu haben, davon in 23 Fällen schwer. Außerdem habe er 15 Mal eine Jugendliche missbraucht sowie mehrere sexuelle Übergriffe begangen. Die Anklage hatte ihm Missbrauch in 118 Fällen an neun Mädchen vorgeworfen.

Bitte um Vergebung

Der bayerische Ministerpräsident Markus Söder (CSU) bittet Gott bei Fehlern um Vergebung. „Ich habe gelernt zu beten, habe mich getraut, mich direkt an Gott zu wenden, und gespürt, dass wir Menschen mit dem lieben Gott reden können“, sagte er in einem Interview von „Zeit online“. Auf die Frage, ob er regelmäßig beichte, sagte er: „Ich bitte Gott um Vergebung für die Fehler, die ich mache.“

Als Protest gegen Putin

Sudetendeutscher Karls-Preis geht an ukrainischen Präsidenten

MÜNCHEN (KNA) – Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj soll den Europäischen Karls-Preis der Sudetendeutschen Landsmannschaft erhalten.

Das kündigte deren Sprecher Bernd Posselt am Sonntag in München an. Die Landsmannschaft wolle damit „gegen Putins Angriff auf Herz und Seele Europas protestieren und Solidarität mit dem tapferen ukrai-

nischen Volk bekunden“. Selenskyj sei „durch seine Tapferkeit und sein Augenmaß einer der bedeutendsten Europäer der Gegenwart“.

Der Preis wird für „Verdienste um eine gerechte Völkerordnung in Mitteleuropa“ verliehen. Er ist nach dem böhmischen König und römisch-deutschen Kaiser Karl IV. (1316 bis 1378) benannt und wird seit 1958 jährlich beim Sudetendeutschen Tag vergeben.

SOLIDARITÄTSBEKUNDUNGEN

Aufruf zum Frieden

Kirchen entsetzt über russischen Angriff auf die Ukraine

BONN/AUGSBURG (KNA/pba/red) – Die beiden großen Kirchen in Deutschland haben sich entsetzt über den russischen Angriff auf die Ukraine gezeigt. Weltkirchbischof Bertram Meier appellierte an alle Beteiligten, weiter an einer friedlichen Lösung zu arbeiten.

„Wir sind erschüttert über die aktuelle Entwicklung und rufen die Russische Föderation dazu auf, weitere Aggressionen zu unterlassen“, hieß es vorige Woche in einer gemeinsamen Mitteilung des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Georg Bätzing, und der Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland, Annette Kurschus. „Der Angriff Russlands auf die Ukraine gefährdet das Friedensprojekt Europa.“

Auch Weltkirchbischof Bertram Meier zeigte sich schockiert und erschüttert über die Nachrichten aus der Ukraine und rief alle Gläubigen zum „inständigen Gebet“ auf: „Organisieren Sie ein eigenes Friedensgebet in diesen Tagen, aber bitte beten Sie. Die Menschen in der Ukraine brauchen uns, unsere Solidarität und auch unser Gebet.“

Meier erklärte, er sei mit den Christen in der Ukraine „auch menschlich verbunden, einige Bischöfe darf ich zu meinen Freunden zählen. Als Vorsitzender der Kommission Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz appelliere ich an alle an diesem Konflikt Beteiligten, weiter an einer friedlichen Lösung zu arbeiten. Zum Frieden darf es keine Alternative geben.“ Am 9. März will Meier auf der Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz in Vierzehnheiligen über die aktuelle Lage in der Ukraine informieren.



▲ Deutschlandweit bekunden Menschen ihre Solidarität mit der Ukraine. Im Bild eine Friedensdemonstration vor dem Brandenburger Tor. Foto: KNA

An Vereinbarung gehalten

Oberstes bayerisches Gericht bestätigt Kirchenasyl-Freispruch

BAMBERG (KNA) – Erstmals in Deutschland gibt es ein letztinstanzliches Urteil zur Strafbarkeit von Kirchenasyl. Das Bayerische Oberste Landesgericht (BayOLG) bestätigte vorige Woche in Bamberg den Freispruch eines Ordensmanns und verwarf die Revision der Staatsanwaltschaft. Gegen die Entscheidung können keine Rechtsmittel eingelegt werden.

Der Münsterschwarzacher Benediktiner Abraham Sauer hatte in seinem Kloster einen abgelehnten Asylbewerber aus dem Gaza-Streifen aufgenommen, dem die Abschiebung nach Rumänien drohte. Das Amtsgericht Kitzingen erkannte in seinem Handeln zwar eine Straftat, sah ihn aber durch einen Gewissenskonflikt entschuldigt und sprach ihn in erster Instanz frei.

Das BayOLG bestätigte die Entscheidung der ersten Instanz im Ergebnis, nicht aber in der Begründung. Entscheidend sei vielmehr gewesen, dass der Ordensmann sich strikt an die Vereinbarung zwischen Staat und Kirchen zum Umgang mit

Kirchenasylen von 2015 gehalten habe.

Außerdem gebe es keine Pflicht für die Aufnehmenden, ein Kirchenasyl aktiv zu beenden, selbst wenn das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge die erneute Prüfung des Falls ablehnend beschieden hat. Von der Entscheidung sind Auswirkungen auf Strafverfahren gegen mehrere andere Ordensleute in Bayern wegen der Gewährung von Kirchenasyl zu erwarten.

Die Abtei Münsterschwarzach nahm die Bestätigung des Freispruchs mit Freude auf. „Unser Handeln für die Menschenwürde, das wir hier in der Abtei mit der Aufnahme von Geflüchteten – auch ohne Kirchenasyl – seit Jahren vollziehen, hat nun auch eine rechtliche Bestätigung erhalten“, erklärte Abt Michael Reepen.

Bruder Abraham sagte, ihn habe die Urteilsbegründung im ersten Moment überrascht. Es sei aber auch gut, dass noch einmal dargestellt wurde, dass die Kirchen kein Sonderrecht bekommen oder gar den Rechtsstaat untergraben wollen.

KORRESPONDENT KENNT DAS KRIEGSLAND

„Hinschauen, beten und helfen“

Mit Ukrainerin verheiratet: Mario Galgano bangt um Verwandte und deren Heimat

ROM – Der aus der Schweiz stammende promovierte Historiker und Journalist Mario Galgano arbeitet seit mehreren Jahren als Korrespondent der Katholischen Sonntagszeitung und der Neuen Bildpost: Er ist Vatikan-Experte und hat für uns auch schon Papst Franziskus interviewt. Durch die Heirat mit seiner aus der Ukraine stammenden Frau Nataliya Karfut – die beiden haben zwei Töchter – kennt Galgano sehr gut die Verhältnisse und Hintergründe in der jetzt vom Krieg heimgesuchten Ukraine.

Herr Galgano, die Welt hält den Atem an ob des Krieges im Heimatland Ihrer Frau. Wie empfindet Ihre Familie die schlimme Situation?

Die meisten Verwandten meiner Frau leben und sind noch in der Ukraine. Sie sind oder waren im ganzen Land verteilt. Die Ukraine ist ja flächenmäßig – abgesehen von Russland – das größte Land Europas und etwa eininhalb Mal so groß wie Frankreich. Und was ich aus eigener Erfahrung gut weiß: Es liegt so nahe an unseren bekannten westeuropäischen Metropolen! München, Augsburg oder Regensburg sind eigentlich nicht weit von der ukrainischen Grenze entfernt. Wir sind bisher jedes Jahr von Rom aus

in die Ukraine mit dem Auto hin- und zurückgefahren.

Haben Sie Kontakt mit den Verwandten in der Ukraine? Was fühlen diese, wie geht es ihnen?

Es ist eine „komische“ Situation: Ich kann es mir ehrlich gesagt nicht vorstellen, dass die Ortschaften, die ich jedes Jahr besuche, derzeit durch Bombenhagel zerstört werden. Da die Verwandten in der Ukraine verteilt leben, haben wir versucht, mit ihnen über das Internet Kontakt aufzunehmen. Das ging bisher relativ gut. Die Cousine, ihr Mann und deren Tochter, die aus Mariupol im Donbass geflüchtet sind, wohnen derzeit in der Westukraine in der Nähe meiner Schwiegermutter. Sie haben drei Tage gebraucht, um mit dem Auto etwa 1500 Kilometer zu fahren. Die Tochter ist gehbehindert und wohnt jetzt in einer Notunterkunft ohne Heizung und behindertengerechten Einrichtungen.

Wie kam es, dass Sie als Schweizer das Herz für die Ukraine entdeckt haben?

Meine Frau war vor 16 Jahren ein „Versuchskaninchen“ der Katholischen Universität in Lemberg, wo sie Theologie studierte. Der Rektor bot an, die Universität Fribourg in der Westschweiz zu besuchen. Dort lernten wir uns kennen. Da ich in Fri-



▲ Eine ukrainische Mutter erreicht mit zwei kleinen Kindern den Grenzübergang Tiszabecs. Die ungarischen Behörden haben die Kontrollstelle aufgehoben und versorgen die Kriegsflüchtlinge mit Lebensmitteln und Kleidung. Foto: imago/Pixsell

bourg als Pressesprecher der Schweizer Bischofskonferenz arbeitete.

Wladimir Putin hat vor dem Einmarsch seiner Truppen nicht nur die Souveränität der Ukraine in Frage gestellt, sondern auch behauptet, das Land müsse befriedet und „entnazifiziert“ werden. Was können Sie dazu sagen?

Dass dies völliger Blödsinn ist. Jeder Deutsche weiß doch, was und wer die Nazis sind. Ein Nationalsozialist ist vor allen Dingen ein Antisemit. Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj ist ein Jude! Bei den Wahlen haben die Rechtsextremen weniger als drei Prozent der Stimmen erhalten und sind im Parlament gar nicht vertreten. Und die Ukraine beherbergt in Charkiw die größte Synagoge Europas.

Der russische Angriff kommt nicht von ungefähr, sondern ist die Zuspitzung eines Konflikts zwischen Moskau und Kiew, der mit dem Sturz des pro-russischen ukrainischen Präsidenten Viktor Janukowytch 2014 begann. Welche Fehler hat seither die Ukraine, hat der Westen gemacht, die Ihrer Meinung womöglich zur Eskalation beigetragen haben?

Das ist – und das sage ich als Historiker – eine Frage, die jetzt zu früh gestellt wird. Wir können erst am Ende dieser kriegserischen Entwicklung mit Ruhe und den entsprechenden Dokumenten aus den Archiven sagen, was da genau schiefgelaufen ist.

Wie könnte nach Ihrer Einschätzung eine Lösung des Konflikts aussehen?

Seien wir realistisch: Ein Krieg hat Gewinner und Verlierer, und vor allem gibt es Opfer. Wenn wir an diese drei Dimensionen denken, so müssen alle im Gleichgewicht stehen. Die Ukraine braucht Frieden, Anerkennung und Unterstützung. Russland braucht eine neue Orientierung, die sich auf dieselben Prinzipien stützt, die ich für die Ukraine genannt habe. Und die Opfer des Krieges brauchen Gerechtigkeit. Jemand ist ja für den Tod der Kinder, Frauen und Männer verantwortlich und zwar sowohl jene, die geschossen haben, als auch jene, die den Schießbefehl gegeben haben.

Was kann, soll der Westen tun – welche Reaktion und Haltung, auch bei jedem Einzelnen, scheint Ihnen angemessen?

Hinschauen, beten und helfen. Die Nachrichten aus der Ukraine sind hart, aber die Menschen dort wollen, dass wir wissen, dass es sie gibt. Wir Christen haben eine mächtige Waffe, und das ist das Gebet. Das bewirkt wirklich Wunder. Auch wer selbst nicht an Wunder glaubt, hat die Möglichkeit, mit kleinen und großen Gesten zu helfen. Kinder, Frauen und Männer aus oder in der Ukraine sind froh und dankbar für jede Unterstützung, sei es materiell als auch finanziell.



▲ Unser Vatikan-Korrespondent Mario Galgano und seine aus der Ukraine stammende Frau demonstrieren vor dem römischen Kolosseum für Frieden und Freiheit in dem von Russland angegriffenen Land. Foto: privat

Interview: Thorsten Fels und Johannes Müller



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat März

... für Christen, die vor bioethischen Herausforderungen stehen, dass sie weiterhin die Würde allen menschlichen Lebens durch Gebet und Handeln verteidigen.



AUFRUF ZUM FRIEDEN

Papst telefoniert mit Präsident der Ukraine

ROM (KNA/red) – Papst Franziskus hat mit dem ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj telefoniert. In dem Gespräch habe der Pontifex seinen tiefen Schmerz über die aktuellen Ereignisse in der Ukraine zum Ausdruck gebracht, teilte die Ukrainische Botschaft beim Heiligen Stuhl am Samstag mit.

Zuvor hatte Franziskus in zahlreichen Sprachen, darunter auch auf Russisch und Ukrainisch, zum Frieden in der Ukraine aufgerufen. In Internetbotschaften formulierte er seine Bitte: „Die Königin des Friedens bewahre die Welt vor dem Wahnsinn des Krieges.“ Jesus Christus habe gelehrt, dass man auf „den teuflischen Unsinn der Gewalt“ mit Gottes Waffen, dem Gebet und dem Fasten, antworten müsse.

Am Freitag der vorigen Woche hatte Franziskus zudem überraschend die Russische Botschaft beim Heiligen Stuhl besucht. Im Gespräch mit Botschafter Alexander Awdejew brachte er seine Sorge über den Krieg zum Ausdruck. Eine geplante Reise nach Florenz zu einem Treffen von Vertretern der Mittelmeerländer hatte der Papst am gleichen Tag wegen Knieproblemen abgesagt.

Am Zuckerhut eine Minderheit

In „Kernregion“ Lateinamerika erlebt katholische Kirche Mitgliederschwund

Bogotá – Seit Jahren verliert die Kirche auf dem lateinamerikanischen Kontinent Mitglieder. Sogar in Brasilien könnte sie ihren Mehrheitsstatus einbüßen. In der zweitgrößten Stadt des Landes, in Rio de Janeiro, ist nicht einmal mehr die Hälfte der Bevölkerung katholisch.

Seine erste Auslandsreise machte Papst Franziskus 2013 nach Rio de Janeiro, der Gastgeberstadt des damaligen Weltjugendtags. Der erste Pontifex aus Lateinamerika hätte gerne eine neue Begeisterung auf dem Kontinent entfacht, der für die katholische Kirche besonders wichtig ist. Tatsächlich war die Reise ein Erfolg: An der Copacabana jubelten dem Papst Hunderttausende zu.

Nach mehr als acht Jahren und fünf Papstreisen auf seinen Heimatkontinent (2015 Ecuador, Bolivien, Paraguay; 2016 Mexiko; 2017 Kolumbien; 2018 Chile, Peru; 2019 Panama) sprechen die Zahlen jedoch eine andere Sprache. Die Kirche von Lateinamerika verliert an Boden. Laut Umfrage des Brasilianischen Instituts für Geografie und Statistik (IBGE) betrug der Anteil der Katholiken in Brasilien im Januar 2020 etwa 51 Prozent – während der der Evangelikalen auf 31 Prozent stieg. Die Menschen wenden sich also nicht ganz vom Christentum ab, sondern wechseln die Konfession.

In Rio, zu Füßen der Christusstatue, sind die Katholiken inzwischen bereits in der Minderheit. „Der Vatikan verliert das größte katholische Land der Welt – ein riesiger, unumkehrbarer Verlust“, sagte José Eustáquio Diniz Alves, ein führender brasilianischer Demograf und leitender Forscher am IBGE, dem „Wall Street Journal“.

Und Brasilien ist bei weitem kein Einzelfall. „Latinobarómetro“, ein in Chile ansässiges Meinungsforschungsinstitut, kommt zu dem Ergebnis, dass in sieben weiteren Ländern die Katholiken ihren Sta-

tus als größte konfessionelle Gruppe verloren haben: in Uruguay, der Dominikanischen Republik und in fünf Ländern Mittelamerikas. Das ist für die Kirche umso besorgniserregender, als sie Lateinamerika und die Karibik als eine Kernregion des katholischen Glaubens im 21. Jahrhundert sieht. Laut Vatikanangaben sind hier rund 40 Prozent der Katholiken weltweit zu Hause.

Der Verlust ist dramatisch: Allein von 1995 bis 2018 ging der Bevölkerungsanteil der Katholiken in dieser Weltregion von 80 auf 58 Prozent zurück. Rund 20 Prozent bezeichnen sich als Protestanten, davon zwei Drittel als Angehörige der Pfingstkirchen. Diese Kirchen vertreten vor allem in der Wirtschafts-

politik in der Regel konservativere Positionen als Katholiken.

Die Gründe für die Abwanderung sind vielfältig. Auch in Lateinamerika gab es gravierende Missbrauchsskandale wie jenen in Chile, der zu einem kollektiven Rücktrittsangebot der dortigen Bischofskonferenz führte. Hinzu kommt die immer mächtigere Konkurrenz: Evangelikale Kirchen zeigen in den Armenvierteln eine größere Präsenz und versprechen Menschen aus einkommensschwachen Bevölkerungsgruppen neben spiritueller auch materielle Hilfe. Zudem stellen mehr als 500 Jahre nach der Kolonialisierung des Kontinents mehr und mehr Indigene die Legitimität der damaligen christlichen Evangelisierung ihrer Heimat in Frage.

Linke Wirtschaftsmodelle

Auch der durch den argentinischen Papst angestoßene kirchliche Reformprozess sorgt für Unsicherheit. Zudem gibt es in der lateinamerikanischen Kirche selbst Machtkämpfe zwischen konservativen und progressiven Flügeln. Mit der Sympathie des Papstes für linke Wirtschaftsmodelle können die einen nichts anfangen; von seiner ablehnenden Haltung gegenüber einer Liberalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen sind andere enttäuscht.

Auch politisch hat diese Entwicklung Konsequenzen. Die Wahl des rechtspopulistischen Präsidenten Jair Bolsonaro in Brasilien 2018 hängt mit dem Erstarren der evangelikalen Kirchen zusammen, die als seine Basis gelten. In Kolumbien gehen Beobachter davon aus, dass die Ablehnung des Friedensvertrags zwischen Regierung und Farc-Guerilla beim Referendum 2016 auch auf die Kritik aus evangelikalen Kreisen zurückzuführen war. So verliert die Kirche nicht nur Gläubige, sondern auch Einfluss auf Politik und Gesellschaft.

Tobias Käufer



▲ Ein Kommen und Gehen bei der Christusstatue in Rio: Die Kirche in Lateinamerika verliert Mitglieder.

DIE WELT



PIUS XII. UND KONRAD ADENAUER

Der Papst förderte Westbindung

Internationale Historiker beschäftigen sich mit der Rolle des Vatikans im Kalten Krieg

ROM – Eine Forschungsgruppe der Deutschen Historischen Institute (DHI) in Rom und Warschau will der Bedeutung des Vatikans im Kalten Krieg und der beginnenden Globalisierung auf den Grund gehen. Denn welche Rolle Papst Pius XII. (1939 bis 1958) bei der damaligen Neuordnung der Welt spielte, ist bislang noch nicht erforscht. Einer Neuordnung, die bis heute andauert, wie die derzeitige Krise zeigt. Im Interview erklärt der Leiter des Projekts in Rom das Vorhaben: Simon Unger-Alvi ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am DHI.

Herr Unger-Alvi, welches Ziel verfolgen Sie mit dem Forschungsprojekt?

Während die Öffnung des Apostolischen Archivs 2020 von starker medialer Aufmerksamkeit und vielen Fragen zum Handeln der Kirche während des Zweiten Weltkriegs begleitet wurde, wird sich unsere Forschungsgruppe auf die Nachkriegszeit und die Rolle des Vatikans in der beginnenden Globalisierung konzentrieren. Wie hat die Kirche auf den Kalten Krieg, die Entkolonialisierung und die Demokratisierung der westlichen Welt reagiert oder darauf Einfluss genommen? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt.

Wer nimmt an dem Forschungsprojekt teil?

Unser Team vereint Wissenschaftler der Deutschen Historischen Institute in Rom und Warschau, der Hebrew University in Jerusalem, der Universität Oxford, der Katholischen Universität Löwen, der Universität Fribourg und der LMU München. Noch ist unser Team nicht vollständig, aber wir werden bis Ende des Jahres eine Gruppe von insgesamt zehn jungen Historikerinnen und Historikern bilden.

Im März 1957 empfing Pius XII. Bundeskanzler Konrad Adenauer (links) und Außenminister Heinrich von Brentano. Simon Unger-Alvi (kleines Foto: DHI) leitet die Forschungsgruppe.



Was kennzeichnete das Pontifikat von Pius XII. während des Kalten Kriegs?

Das zwei Jahrzehnte umspannende Pontifikat von Pius XII. steht inmitten eines „Zeitalters der Extreme“, in dem Katholiken gezwungen waren, sich zu widersprüchlichen Ideologien, dem Totalitarismus, der Demokratie und zur Moderne zu positionieren. Obwohl das Pontifikat mit einem sich stetig verstärkenden Säkularismus einherging, steht es auch für das Wiedererstarken der katholischen Kirche als globaler Kraft.

In diesen konfliktreichen, aber auch dynamischen Jahren nahm der Vatikan eine zentrale Rolle in der internationalen Politik ein. Mit rund 80 Apostolischen Nuntiaturen konnte der Heilige Stuhl seine globale Präsenz ausbauen und präsentierte sich als vermittelnder Akteur, der über nationalen Interessen stand. Gleichzeitig bezog der Vatikan in ideologischen Konflikten jedoch auch eindeutig Position und gestaltete damit aktiv die internationale politische Landschaft.

Weshalb ist das Interesse an Pius XII. vor allem bei deutschen Historikern so groß?

Pius XII. ist vielen Historikern noch immer als „papa tedesco“ – also als „deutscher Papst“ – in Erinnerung. Wobei oft vergessen wird, dass dieser Name nicht aus der NS-Zeit, sondern aus der Ära Konrad Adenauers stammt. Schon in den 1950er und 60er Jahren war die Kirche allerdings auch starker Kritik ausgesetzt, die sich gegen eine vermeintliche „Klerikalisierung“ der Bundesrepublik wandte und die Rolle des Vatikans in der NS-Diktatur hinterfragte.

Vor allem aber nach Rolf Hochhuths Theaterstück „Der Stellvertreter“ haben sich Historiker verschiedener Richtungen immer wieder mit Pius als Weltkriegspapst beschäftigt. Angesichts des schon sehr umfangreichen Forschungsstands kommt es uns nun jedoch darauf an, zu verstehen, wie sich die Politik der Kirche nach 1945 weiter gestaltete. Ein besonderer Schwerpunkt wird dabei die Frage nach der Aufarbeitung des Weltkriegs innerhalb des Katholizismus sein.

Welche Quellen und Akten werden Sie dafür untersuchen?

Wir werden nicht nur Quellen aus dem Vatikan analysieren, sondern auch staatliche Archive in Europa, Israel, Afrika und Lateinamerika besuchen. Letztlich zielt unser Projekt darauf ab, die klassischen Themen von Kirchen- und Religionsgeschichte mit neueren Ansätzen globaler und postkolonialer Geschichtsschreibung zu verbinden.

Was interessiert Sie selbst an Pius XII. und dem Vatikan während des Kalten Kriegs besonders?

Gerade in Bezug auf Deutschland fasziniert mich, wie eng der Austausch von Konrad Adenauer mit dem Vatikan war. Im Apostolischen Archiv fand ich beispielsweise Akten zu strategischen Diskussionen im Vorfeld der Stalin-Noten von 1952, in welchen die Sowjetunion eine deutsche Wiedervereinigung unter der Bedingung außenpolitischer Neutralität in Aussicht stellte. Die Quellen zeigen nun, dass Adenauer und der Vatikan sich schon im Frühjahr 1951 über den bevorstehenden diplomatischen Vorstoß Stalins bewusst waren und dass beide sofort Schritte einleiteten, um diesen von vornherein zu unterminieren.

Adenauer informierte Pius XII. dabei unter anderem über angebliche Geheimverhandlungen zwischen Frankreich und der Sowjetunion, da er befürchtete, dass eine sozialistische Regierung in Paris die sowjetischen Vorschläge annehmen könnte.

Insgesamt zeigen die Quellen in den vatikanischen Archiven nicht nur, dass Adenauer den Heiligen Stuhl als seinen vielleicht engsten außenpolitischen Ansprechpartner betrachtete, sondern auch, dass Pius XII. sich seinerseits aktiv darum bemühte, die Westbindung der Bundesrepublik zu fördern.

Interview: Mario Galgano

Aus meiner Sicht ...



Lydia Schwab ist Redakteurin unserer Zeitung.

Lydia Schwab

Kampfansage an das Kreuz

Seit Jahren wird das Berliner Schloss, wo sich heute das Humboldt-Forum befindet, restauriert. Dass auch das Kuppelkreuz der Schlosskapelle mit den von Preußenkönig Friedrich Wilhelm IV. ausgewählten Bibelworten: „Das in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind“ wieder errichtet wurde, löst Diskussionen aus.

Für die einen gehören diese Elemente zur Geschichte des Gebäudes. Für andere, darunter die grüne Kulturstaaatsministerin Claudia Roth, stehen die Worte für einen Allmachtsanspruch, der das Bekenntnis des Humboldt-Forums zur Weltoffenheit stört. Roth „will da jetzt ran“, kündigte sie an. Ihre Wortwahl

klingt wie eine mehr von Emotionen als von Wissen geleitete Kampfansage. Wie vieles, was nicht dem Verständnis ihrer grünen Partei von Kultur entspricht, sollen Kreuz und Zitat weg. Diese Haltung zeugt von blindem Aktionismus.

Um der Geschichte gerecht zu werden, sollte mit Hilfe von Historikern und Theologen die Interpretation der Bibelstelle sowie die Absicht des Preußenkönigs untersucht werden, warum er sich für die Worte entschied. Der Vorsitzende des Fördervereins Berliner Schloss, Theologe Richard Schröder, urteilt etwa, dass Friedrich Wilhelm IV. mit der Inschrift ausdrücken wollte, dass er sich Christus gegenüber als rechenschaftspflichtig empfand.

Wie dem auch sei – Weltoffenheit bedeutet, unterschiedlichen Ansichten unvoreingenommen zu begegnen und sie zu tolerieren. Dazu gehört auch die Erkenntnis, dass es nie eine einzige wahre Interpretation gibt, sondern mehrere (widersprüchliche) nebeneinander. So ist es auch bei der Bibelinschrift.

Da Restauration bedeutet, etwas in den Originalzustand zurückzusetzen, gehören Kreuz und Inschrift zum Bauwerk. Auch wenn beides manchen irritieren mag, lädt es zur Debatte ein – ganz im Sinne des Humboldt-Forums. Die weltanschauliche Voreingenommenheit, die Claudia Roth beweist, lässt einen zweifeln, ob sie für das Amt der Kulturstaaatsministerin wirklich geeignet ist.



Romana Kröling ist Redakteurin unserer Zeitung.

Romana Kröling

Aus dem Zusammenhang gerissen

Für Empörung sorgte Anfang Februar beim Synodalen Weg der Regensburger Bischof Rudolf Voderholzer. Grund der Aufregung: Er soll den Missbrauch an Kindern verharmlost haben. Tatsächlich hat der Bischof von den „im Grunde harmlosen Missbrauchsfälle(n)“ gesprochen. Was bei all der Empörung jedoch tunlichst übersehen wurde: der Zusammenhang.

Es bedurfte erst einer nachträglichen Klarstellung durch Voderholzer, dass er sich diese Beurteilung von Kindesmissbrauch nicht zueigen machen wollen, sondern lediglich die damals vorherrschende sexualwissenschaftliche Meinung wiedergegeben habe. Ein aufmerksamer Zuhörer hätte auch ohne

Klarstellung die Aussage richtig verstehen können – ganz zu schweigen vom gesunden Menschenverstand: Dachten die Empörten wirklich, Voderholzer halte Kindesmissbrauch für harmlos?

Das ist nur ein Beispiel von vielen, das für eine Krankheit unserer Tage steht: Es scheint, als suchten die Leute zwanghaft etwas, über das sie sich empören können. Allzu gern werden da Aussagen aus dem Zusammenhang gerissen. Noch besser, wenn diese „Fake News“ vorhandene Vorurteile unterstützen. Auch seriöse Medien sind nicht davor gefeit, falschen Tatsachen aufzusitzen – gerade in Zeiten, in denen es wichtig ist, möglichst schnell zu reagieren und viele Klicks zu generieren.

Schlagzeilen, die für Empörung sorgen, kommen da wie gerufen. Etwa die, Karl Lauterbach habe gesagt, die Bundesregierung werde das Ende der Pandemie verhindern. Auch hier stellt sich die Frage nach dem gesunden Menschenverstand: Glaubt denn wirklich jemand, dass die Regierung Gefallen an der Pandemie hat? Tatsächlich beruht die Meldung auf einer Aussage des Gesundheitsministers – doch wurde diese verkürzt und sinnentstellend wiedergegeben.

Durch Verbreitungswege im Internet nehmen solche „Fake News“ zu. Das Einzige, das dagegen hilft, ist, sich nicht von Vorurteilen leiten zu lassen, sondern Aussagen kritisch zu hinterfragen und den Verstand zu nutzen.



Gerda Röder ist freie Journalistin. Von 1998 bis 2004 war sie Chefredakteurin der Katholischen Sonntagszeitung.

Gerda Röder

Aber Hans lernt auch noch

„Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr!“ Dieses Sprichwort ist Ansporn für frühes Lernen, spätestens ab Kindergarten und Vorschule. Das gilt für Gretchen genauso wie für Hänschen.

Gerade hat mich eine Nachricht in meinem elektronischen Briefkasten überrascht: „Ich freue mich, dir mitteilen zu können, dass ich fortan über eine E-Mail-Adresse verfüge. Ich hoffe, dir damit eine Freude gemacht zu haben. Herzliche Grüße G.“ Tatsächlich, diese Zeilen freuen mich. Sie kommen von einem ziemlich ausgewachsenen „Hans“. 88 ist er, Senior unserer Kegelerunde, die sich in der Kegelbahn im Pfarrheim trifft. Alle vier Wochen geht an die Teilnehmer eine Erinnerung

an das nächste Treffen – oder, wie in den vergangenen Monaten, die Absage, die zugleich Hoffnung auf einen neuen Start vermitteln sollte. Die Gruppe war leicht per E-Mail zu verständigen. Die meisten gehören zu den 94 Prozent der Menschen im Lande, die das Internet nutzen. Aber G. nicht. Er war nicht „vernetzt“. Wieso jetzt auf einmal?

Ein Urenkel ist da. Wie schön, ihn nicht nur alle paar Wochen zu besuchen, sondern mit Bildern per Mail das Heranwachsen mitzuerleben! „Ein Nachteil ist, dass ich nun abhängig bin“, sagt G. Abhängig fühlt er sich von seinen Kindern, die ihn in die Benutzung des Tablets einführen. Das ist anders als zu „Hänschens“ Zeiten: Es sind nicht mehr

selbstverständlich die Älteren, die ihr Können und Wissen an die Jüngeren weitergeben.

Im Bereich der digitalen Kommunikation ist es meist umgekehrt. Wer mit Tablet oder Handy oder Computer vertraut werden will, braucht Kontakte mit Menschen, die fit im Umgang damit sind. Per Zoom an Vorträgen teilzunehmen, haben auch Betagte in unserer Pfarrei gelernt. Hilfe war dazu angeboten. Natürlich können Kurse nützlich sein, aber wichtig ist eben auch das Umfeld: Familienmitglieder und Freunde. Damit digitale Kommunikation in Gang kommt, ist soziale Kommunikation nötig. Die ist allerdings ohnehin auch für das Wohlbefinden von Hans und Grete unerlässlich.

Leserbriefe

Krise der Kirche: Austritt keine Option

Der Missbrauchsskandal in der Kirche und die angeblichen Fehler und Verstrickungen des emeritierten Papstes Benedikt XVI. („Schwere Verfehlungen“ in Nr. 4) beschäftigen unsere Leser noch immer.

„Herr, vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun“, sprach Jesus vom Kreuz herab. Im Unterscheid zu den Genannten gelten unsere kirchlichen Amts- und Würdenträger jedoch als Fachleute in Sachen Ethik und Moral. Sie wissen, was sie tun. Somit sind sie meines Erachtens vor allem Gott und sich selbst verantwortlich, nicht ihrer geistlichen Obrigkeit.

Wenn Kardinal Joseph Ratzinger damals nicht rigoros eingegriffen hat, dann vielleicht in der irrigen Annahme, das die Täter von selbst zur Einsicht kommen und die Missbrauchten sich künftig von ihnen fernhalten werden, so dass die unbequeme Sache im Sande verläuft. Dem hochbetagten Ex-Papst Benedikt jetzt Versagen vorzuwerfen und sein hohes Ansehen beschmutzen zu wollen, ist unfair.

Und was die derzeit gehäuften Kirchenaustritte betrifft: Wissen die Austrittswilligen, was sie damit tun? Haben sie nur die Missstände im Fokus, jene „schwarze Schafe“, die es immer und überall gab und gibt? Erkennen sie nicht das einzigartige und unersetzbare „Heilige“ das durch die Kirche überliefert wurde und das ihren eigentlichen Glanz ausmacht? Wissen sie nicht, dass die Kirche von den Aposteln und den frühen Kirchenvätern unter Einsatz ihres Lebens gegründet wurde?

Würde ich jetzt meiner Kirche untreu werden und austreten, dann käme ich mir vor wie ein undankbares Kind, das seine alte, kranke Mutter verlässt und fortgeht in der Hoffnung, dass sie dann schneller stirbt.

Josef Konrad,
89358 Behlingen

In einer normalen Herde fallen „schwarze Schafe“ sofort auf, leider nicht in der katholischen Kirche. Das



Foto: KNA

Politiker nehmen am Gottesdienst anlässlich der Wahl des Bundespräsidenten teil. Abseits solcher feierlicher Anlässe hat die Kirche derzeit wegen des Missbrauchsskandals in Öffentlichkeit und Politik keinen leichten Stand.

wurde in den Medien ausgiebig breitgetreten. Was diese aber mit keinem Wort erwähnten, sind die vielen Geistlichen, die jahrelang treu und anständig ihren „Dienst im Weinberg“ erfüllt haben. Sie haben uns begleitet in allen Lebensbereichen, quasi „von der Wiege (Taufe) bis zur Bahre“. Dafür möchte ich ihnen allen heute mit diesem Brief danken, hoffentlich mit allen Katholiken, die meine Meinung teilen.

Christine Günther, 86157 Augsburg

„Sexueller Missbrauch“, „Schwere Verfehlungen“, „systematische Vertuschungen“ – die Krise der Kirche in Deutschland (vermutlich aber auch in vielen Ländern der Welt) wird von der modernen Gesellschaft sehr oberflächlich betrachtet. Nicht, dass es diese Krise nicht gibt – es wird nicht wirklich ergründet, woher diese Krise und dieses Erscheinungsbild der Institution Kirche kommen.

Damit werden viele Forderungen auch fragwürdig. Wenn es zum Beispiel mit der Forderung der Frau als

Priesterin gut wäre, warum hat die evangelische Kirche dennoch kaum Christen im Gottesdienst? Auch ich komme seit Jahren zu der Befürchtung, dass alles, was man versucht, um den Kirchen wieder den Platz einzuräumen, der ihnen gebührt, zu keinem Ergebnis führt.

Seit Jahrzehnten (oder vielleicht auch schon noch früher) hat der Glaube an einen Gott in der modernen Gesellschaft keinen Platz (mehr). Dabei mag ich dem modernen Menschen keinen Vorwurf machen. Wie soll ein junger Mensch, dem es gut geht, der sich alles leisten kann und alles geschenkt bekommt, daran glauben, dass es noch etwas anderes gibt?

Pfarrer Wolfgang Zopora,
95680 Bad Alexandersbad

Seit Ende des Zweiten Vaticanums hat die Deutsche Bischofskonferenz die katholische Kirche dahin gebracht, wo sie heute steht. Offensichtlich ist es ihr nicht gelungen, in vollem Maße Priester heranzubilden, die in der Lage sind, als gute Seelsorger den Menschen einen tiefen, wahren Glauben zu vermitteln, der auf Jesus Christus und dem Evangelium gründet. Einen Glauben, der ein sicheres Gewissen schult.

Auf dieser Ebene kann kein sexueller Missbrauch eine Basis finden. Ein Skandal, wie wir ihn jetzt haben,

wäre nicht möglich. Jetzt, wo es viele Schuldige gibt, hat man ausgerechnet den emeritierten Papst Benedikt XVI. an den Pranger gestellt, weil in einer Sache sein Verhalten noch nicht ganz aufgeklärt ist. Meines Erachtens hat man hier an der falschen Stelle angesetzt.

Um unsere katholische Kirche wieder zu errichten auf dem Fundament Jesus Christus, der sie gegründet hat, brauchen wir gute Priester und Menschen, die geprägt sind vom Glauben, um damit in den Seelen der Menschen das wieder aufzubauen, was vielfach verloren ging. Lassen wir dafür unser tägliches Gebet in uns wirken.

Marianne Günther,
94339 Leiblfling

Es ist schlimm, was in den vergangenen Jahrzehnten in der Kirche passiert ist. Das will ich nicht schönreden, es muss jetzt aufgearbeitet werden. Das ist wichtig und richtig, und wenn ich Bischöfe wie Georg Bätzing oder Reinhard Marx höre, sind sie auf dem richtigen Weg.

Aus der Kirche auszutreten, ist keine Option. Wer ist dann noch da? Am Schluss nur Erzkonservative – und dann wird's schlimm in der Kirche! Es ist wichtig, gerade in stürmischen Zeiten das Schiff nicht zu verlassen, sondern gegenzusteuern. Denn nach einem Tief kommt wieder ein Hoch. Im Leben dauert alles nur eine Zeit, nachmal lang, manchmal kurz.

Vor über 20 Jahren erhielt ich einen Beichtzettel, auf dem stand: Jesus mag mutige Menschen, die eine eigene Meinung haben und nicht nach dem reden, was alle sagen. Und hätte unser Herrgott keine eigene Meinung gehabt und wäre mit der Menge still mitgelaufen, hätte niemand ihn ans Kreuz geschlagen.

Für mich ist der Glaube etwas Wunderbares: aufbauend, stärkend, erfreulich, besinnlich, mutmachend. Ich bin ein kritischer Christ und sage oft zu meinem Herrgott, dass er mein Freund ist, ich aber mit seinem Fußvolk manchmal Probleme habe.

Mit diesen Aussagen versuche ich zur Zeit, katholische Christen vom Kirchenaustritt abzubringen. Erst kürzlich hatte ich eine Würzburgerin am Telefon, die daraufhin sagte: „Ja, so werde ich es mir nochmals überlegen.“

Sieglinde Schärtl,
92705 Leuchtenberg

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Frohe Botschaft

Erster Fastensonntag

Lesejahr C

Erste Lesung

Dtn 26,4–10

In jenen Tagen sprach Mose zum Volk: Wenn du die ersten Erträge von den Früchten des Landes darbringst, dann soll der Priester den Korb aus deiner Hand entgegennehmen und ihn vor den Altar des HERRN, deines Gottes, stellen. Du aber sollst vor dem HERRN, deinem Gott, folgendes Bekenntnis ablegen: Mein Vater war ein heimatloser Aramäer. Er zog nach Ägypten, lebte dort als Fremder mit wenigen Leuten und wurde dort zu einem großen, mächtigen und zahlreichen Volk.

Die Ägypter behandelten uns schlecht, machten uns rechtlos und legten uns harte Fronarbeit auf. Wir schrien zum HERRN, dem Gott unserer Väter, und der HERR hörte unser Schreien und sah unsere Rechtlosigkeit, unsere Arbeitslast und unsere Bedrängnis. Der HERR führte uns mit starker Hand und hoherhobenem Arm, unter großem Schrecken, unter Zeichen und Wundern aus Ägypten, er brachte uns an diese Stätte und gab uns dieses Land, ein Land, wo Milch und Honig fließen.

Und siehe, nun bringe ich hier die ersten Erträge von den Früchten des Landes, das du mir gegeben hast, HERR.

Wenn du den Korb vor den HERRN, deinen Gott, gestellt hast, sollst du dich vor dem HERRN, deinem Gott, niederwerfen.

Zweite Lesung

Röm 10,8–13

Schwestern und Brüder! Was sagt die Schrift? Nahe ist dir das Wort in deinem Mund und in deinem Herzen. Das heißt: das Wort des Glaubens, das wir verkünden; denn wenn du mit deinem Mund bekennst: „Herr ist Jesus“ – und in deinem Herzen glaubst: „Gott hat ihn von den Toten auferweckt“, so wirst du gerettet werden.

Denn mit dem Herzen glaubt man und das führt zur Gerechtigkeit, mit dem Mund bekennt man und das führt zur Rettung. Denn die Schrift sagt: Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zugrunde gehen. Denn darin gibt es keinen Unterschied zwischen Juden und Griechen. Denn alle haben denselben Herrn; aus seinem

Reichtum beschenkt er alle, die ihn anrufen.

Denn jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden.

Evangelium

Lk 4,1–13

In jener Zeit kehrte Jesus, erfüllt vom Heiligen Geist, vom Jordan zurück. Er wurde vom Geist in der Wüste umhergeführt, vierzig Tage lang, und er wurde vom Teufel versucht. In jenen Tagen aß er nichts; als sie aber vorüber waren, hungerte ihn.

Da sagte der Teufel zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so befehl diesem Stein, zu Brot zu werden. Jesus antwortete ihm: Es steht geschrieben: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.

Da führte ihn der Teufel hinauf und zeigte ihm in einem Augenblick alle Reiche des Erdkreises. Und er sagte zu ihm: All die Macht und Herrlichkeit dieser Reiche will ich dir geben; denn sie sind mir überlassen und ich gebe sie, wem ich will. Wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest, wird dir alles gehören.

Jesus antwortete ihm: Es steht geschrieben: Vor dem Herrn, deinem Gott, sollst du dich niederwerfen und ihm allein dienen.

Darauf führte ihn der Teufel nach Jerusalem, stellte ihn oben auf den Tempel und sagte zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so stürz dich von hier hinab; denn es steht geschrieben: Seinen Engeln befiehlt er deinetwegen, dich zu behüten; und: Sie werden dich auf ihren Händen tragen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt. Da antwortete ihm Jesus: Es ist gesagt: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht auf die Probe stellen. Nach diesen Versuchen ließ der Teufel bis zur bestimmten Zeit von ihm ab.

▶ *Interessante erste Versuchung: Brot aus Steinen machen. Wer könnte da widerstehen? Fenster der Kirche La Madeleine in Verneuil-sur-Avre im Département Eure (Normandie), um 1470.*

Gedanken zum Sonntag

Dem Herrn allein sollst du dienen

Zum Evangelium – von Prälat Dietmar Bernt



In den drei Versuchungen Jesu spiegelt sich das Ringen um seinen Auftrag, und zugleich erweisen sie sich als exemplarische Versuchungen, die auch uns locken und bedrohen.

Auf die Aufforderung an den hungrigen Jesus, „Wenn du Gottes Sohn bist, so befehl diesem Stein, zu Brot zu werden“, antwortet dieser: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.“

Von Alfred Delp ist das Wort überliefert: „Brot ist wichtig, Freiheit ist wichtiger, am wichtigsten aber ist die ungebrochene Treue und die unverratene Anbetung.“ Der

Mensch ist immer wieder versucht, die Ordnung der Güter umzukehren, Gott an den Rand seines Lebens zu schieben oder gar ein Leben zu führen, das allein an das „Brot“ denkt und meint, ohne Gott auszukommen.

Auf das Angebot des Versuchers, Jesus alle Reiche dieser Welt mit all ihrer Macht und Herrlichkeit zu geben, wenn er vor ihm niederfällt und ihn anbetet, antwortet er: „Vor dem Herrn, deinem Gott, sollst du dich niederwerfen und ihm allein dienen.“

Es ist eine große Versuchung für den Menschen, sich Macht, Einfluss und Ansehen auf unmenschliche Weise zu verschaffen. Denn weil der Mensch nach dem Bild Gottes geschaffen ist, werden seine Personwürde und Unverfügbarkeit geleg-

net, wenn man ihn nach Nutzen und Brauchbarkeit wie eine Sache handhabt.

Der russische Religionsphilosoph Wladimir Solowjew hat in seiner „Kurzen Erzählung vom Antichrist“ diesem ein Buch zugeschrieben, das den Titel trägt „Der offene Weg zu Frieden und Wohlfahrt in der Welt“. Es wird gleichsam zur neuen Bibel und hat die Anbetung des Wohlstands und der rationalen Planung zum eigentlichen Inhalt. Christentum als Rezept für den Fortschritt zu deuten und allgemeinen Wohlstand als das eigentliche Ziel aller Religion und so auch der christlichen zu bestimmen, das ist eine andere Gestalt der zweiten Versuchung.

Mit gut ausgewählten Schriftziten fordert der Teufel den Herrn in der dritten Versuchung auf, sein

Vertrauen auf Gott zu beweisen, indem er sich von der Zinne des Tempels herabstürzt. Der Herr antwortet ebenfalls mit einem Schriftwort: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht auf die Probe stellen.“

Die Antwort des Herrn ist eine Anspielung auf die Geschichte, wie Israel gegen Mose und letztlich gegen Gott rebelliert. Die Israeliten stellten den Herrn auf die Probe, „indem sie sagten: Ist der HERR in unserer Mitte oder nicht?“ (Ex 17,7). Gott muss sich den Bedingungen unterwerfen, die wir für unsere Gewissheit als nötig erklären. Doch wenn wir bei den fundamentalen Fragen unseres Lebens von der Liebe und vom inneren Hören absehen und nur das Experimentierbare anerkennen, dann erniedrigen wir nicht nur Gott, sondern uns selbst.



Gebet der Woche

Wer im Schutz des Höchsten wohnt,
der ruht im Schatten des Allmächtigen.
Ich sage zum HERRN: Du meine Zuflucht und meine Burg,
mein Gott, auf den ich vertraue.
Dir begegnet kein Unheil,
deinem Zelt naht keine Plage.
Denn er befiehlt seinen Engeln,
dich zu behüten auf all deinen Wegen.
Sie tragen dich auf Händen,
damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt;
du schreitest über Löwen und Nattern,
trittst auf junge Löwen und Drachen.
Weil er an mir hängt, will ich ihn retten.
Ich will ihn schützen, denn er kennt meinen Namen.
Ruft er zu mir, gebe ich ihm Antwort.
In der Bedrängnis bin ich bei ihm,
ich reiße ihn heraus und bringe ihn zu Ehren.

Antwortpsalm 91 zum ersten Fastensonntag

Glaube im Alltag

von Pater Andreas Batlogg SJ



In „Sack und Asche“ herumgehen war im Mittelalter die öffentliche Bekundung, dass sich jemand etwas zuschulden hatte kommen lassen. „Asche aufs Haupt“ hat sich bis heute erhalten. Der Aschermittwoch ist der Auftakt zur 40-tägigen Fastenzeit. Asche erinnert an unsere Vergänglichkeit. Weil wir alle einmal sterben werden, ist unsere Lebenszeit begrenzt, keiner weiß, wie lange ... Irgendwann einmal werden wir alle zu Staub.

Das Aschenkreuz auf der Stirn ist auch ein öffentliches Bekenntnis: Ich will umkehren! Ich will mich ändern! Ich will mich anstrengen! Das ist leichter gesagt als getan. Erfahrungsgemäß ändert sich gar nichts, wenn man alles auf einmal ändern will. Wir bleiben schwache, fehlbare Menschen, korrumpierbar in vielerlei Hinsicht, empfänglich für allerlei „Angebote“, eben: Sünder.

Christen finden sich damit nicht ab. Es braucht kleine, überprüfbare Schritte, um feste Gewohnheiten, eingespielte Haltungen zu korrigieren, an ihnen zu arbeiten. Der Verzicht auf Alkohol, Fleisch oder Süßigkeiten oder deren eingeschränkter Konsum fällt oft leichter als das Arbeiten an sich selbst. Wage ich es wieder? Noch einmal, obwohl ich so oft die Erfahrung gemacht habe, dass das Schwerstarbeit ist? Risikobehaftet? Manche geben deswegen auf und sagen im Brustton ihrer Überzeugung: Das ist eben menschlich! Kapitulieren wir damit nicht vor uns selbst?

Das Aschenkreuz auf der Stirn und die Erinnerung daran, die in den

nächsten Wochen nachhält, ermutigen mich Jahr für Jahr, es trotzdem wieder zu versuchen. Nicht um in die Liga der Verzichtskrobaten einzutreten, sondern um die eine oder andere Seite an mir anzugehen, mich zu fragen: Was will ich ändern? Was ist realistisch? Was wäre wünschenswert?

Ich verbinde mit solchen Fragen eine Verheißung. In diesem Jahr fand ich sie bei Charis Doepgen. Die Benediktinerin aus der Abtei Kellenried bei Ravensburg hat das Gedicht „Verklärung“ verfasst, das mich seit einigen Tagen begleitet:

*das ist der neue Blick
ein Rechnen mit der Möglichkeit
dass alles anders ist
als der erste Eindruck*

*Verklärung
das ist Einsicht
statt Ansicht*

*Verklärung
das ist Aussicht
auf ein Leben
in dem Gott durchscheint*

Ein Rechnen mit der Möglichkeit: Wenn ich diese Hoffnung aufgebe, kann ich mich nicht ändern. Und nicht wirklich und wirksam umkehren. Das will ich aber! Ob ich Gott vertraue, dass er in meinem Leben(-swandel) ein klein wenig durchscheint?

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium: 1. Woche, erste Fastenwoche

Sonntag – 6. März
Erster Fastensonntag

Messe vom 1. Fastensonntag, Cr, eig. Prf, feierlicher Schlusssegen (violett); 1. Les: Dtn 26,4–10, APs: Ps 91,1–2.10–11.12–13.14–15, 2. Les: Röm 10,8–13, Ev: Lk 4,1–13

Montag – 7. März
Hl. Perpetua und hl. Felizitas, Märtyrinnen in Karthago

Messe vom Tag, Tagesgebet vom Tag oder von den hl. Perpetua und Felizitas (violett); Les: Lev 19,1–2.11–18, Ev: Mt 25,31–46

Dienstag – 8. März
Hl. Johannes von Gott, Ordensgründer

Messe vom Tag, Tagesgebet vom Tag oder vom hl. Johannes (violett); Les: Jes 55,10–11, Ev: Mt 6,7–15

Mittwoch – 9. März
Hl. Bruno von Querfurt, Bischof von Magdeburg, Glaubensbote bei den Preußen, Märtyrer

Hl. Franziska von Rom, Witwe, Ordensgründerin
Messe vom Tag, Tagesgebet vom Tag, vom hl. Bruno oder von der hl. Franziska (violett); Les: Jona 3,1–10, Ev: Lk 11,29–32

Donnerstag – 10. März
Messe vom Tag (violett); Les: Est 4,17k.17l–m.17r–t, Ev: Mt 7,7–12

Freitag – 11. März
Messe vom Tag (violett); Les: Ez 18,21–28, Ev: Mt 5,20–26

Samstag – 12. März
Messe vom Tag (violett); Les: Dtn 26,16–19, Ev: Mt 5,43–48

WORTE DER HEILIGEN:
PAPST SIMPLICIUS

Vom Sinn der Konzilien



Heiliger der Woche

Papst Simplicius

geboren: in Tivoli
Bischof von Rom: 3. März 468
gestorben: 10. März 483 in Rom
Gedenktag: 10. März

Simplicius erlebte das Ende des Römischen Reichs (476), als sich der germanische Heerführer arianischen Glaubens Odoaker zum König ausrufen ließ und Kaiser Romulus Augustulus abdanken musste. Er setzte sich gegenüber dem im Osten weit verbreiteten Monophysitismus (Christus habe nur eine Natur, nämlich die göttliche) für die Beschlüsse des Konzils von Chalkedon (451) ein und korrespondierte diesbezüglich mit dem Patriarchen Akazius von Konstantinopel und den byzantinischen Kaisern Basiliscus und Zeno. In Rom entwickelte er eine rege Bautätigkeit. Seine 24 Briefe und Synodalschreiben setzen sich vor allem mit Lehrfragen auseinander.

red

In einem Brief an Patriarch Akazius von Konstantinopel von 476 betont Simplicius sehr selbstbewusst die Stellung des römischen Bischofs. Zudem äußert er sein Misstrauen gegenüber einem möglichen Konzil. Dabei spielt er auf die Konzilien von Nizäa (325), Ephesus (431) und Chalkedon (451) an.

Der römische Bischof schreibt: „Weil die Lehre Unserer Vorgänger heiligen Angedenkens, gegen die zu diskutieren nicht erlaubt ist, vorliegt und daher keiner, der bei rechtem Verstand zu sein scheint, mit neuen Erklärungen belehrt zu werden braucht, sondern alles klar und vollkommen ist, womit entweder ein von Häretikern Getäuschter unterwiesen oder einer, der im Weinberg des

Herrn gepflanzt werden soll, unterrichtet werden kann, so flehe den Glauben des gütigsten Fürsten an und lass ihn den Vorschlag, ein Konzil abzuhalten, verwerfen.

Ich fordere also dazu auf, liebster Bruder, dass auf alle Weisen den Versuchen verruchter Leute, ein Konzil abzuhalten, Widerstand geleistet werde; ein solches wurde stets nur dann einberufen, wenn in verkehrten Sinnen etwas Neues oder in der Erklärung der Glaubenslehren Zweifelhafte aufgetaucht ist; damit denjenigen, die zum gemeinsamen Nutzen eine etwaige Unklarheit behandeln, die Autorität priesterlicher Überlegung erhellte, so wie zuerst die Gottlosigkeit des Arius und dann die des Nestorius, zuletzt die des Dioskur und Eutyches zu verfahren zwang. Und es ist einzuschärfen, dass es abscheulich ist – was die

Barmherzigkeit Christi, unseres Gottes und Erlösers, verhüte! –, gegen die Entscheidungen der Priester des Herrn aus dem ganzen Erdkreis und der beiden regierenden Fürsten Verurteilte zu rehabilitieren.“

„Indem wir uns auch über den Glauben und die Andacht des christlichen Volkes freuen, bitten und flehen wir unaufhörlich zu Gott um dessen Gedeihen und Vermehrung, auf dass es in der Furcht und Liebe des Herrn verharrend sowohl der Zahl nach vermehrt wie auch durch den göttlichen Beistand geschützt zu werden verdiene. Hierin rühmen wir uns ganz besonders und freuen uns, das Wohlgefallen unseres Gottes zu erwerben, weil das Wachstum der heiligen Herde eine Frucht des Hirteneifers ist.“

Zusammengestellt von Abt em. Emmeram Kränkl; Fotos: gem

Papst Simplicius finde ich gut ...



Alexis-François Artaud de Montor,
Geschichte der römischen Päpste,
1848

„Um diese Zeit herrschte Zeno im Orient und war ein Anhänger der Irrlehren des Eutyches. Im Okzident, in Italien, herrschte der Arianer Odoaker, in Gallien die Burgunden, gleichfalls Arianer, und auch die Goten waren Arianer, die Franken aber Heiden. In Spanien begünstigten die Goten und Sueven die Lehre des Arius; in Großbritannien blieben die Sachsen noch Heiden und in Afrika zeigten sich die Vandalen als verstockte Arianer. Daraus ist zu ersehen, in welchem Zustand damals der christliche Staat war, und welcher Mut, welche Talente in dem Oberhaupte vereinigt sein mussten, wenn er die Dogmen und seine Autorität behaupten und fördern sollte.“

Zitate

von Papst Simplicius

An Kaiser Basiliscus: „Die Norm der apostolischen Lehre bleibt stets dieselbe bei den Nachfolgern dessen, dem der Herr die Sorge für die ganze Herde anvertraut und dem er versprochen hat, dass er bei ihm sein werde bis ans Ende der Welt, dass ihn die Pforten der Hölle nicht überwältigen werden, und von dessen Urteil er bezeugt hat, dass, was durch dasselbe auf Erden gebunden wird, auch im Himmel nicht gelöst werden könne.“

„Man muss dies öfter wiederholen: Was von apostolischen Händen unter Zustimmung der gesamten Kirche mit der evangelischen Sichel abgeschnitten zu werden verdiente, kann weder neue Lebenskraft erlangen, noch kann ein fruchtbringender Setzling am Weinstock des Herrn werden, was einmal ganz entschieden für das ewige Feuer bestimmt wurde.“

An die Priester und Archimandriten Konstantinopels: „Es schließt sich nicht das Gute an das Schlechte, das Rechte an das Verkehrte an, noch kann sich das Heilsame mit dem Schädlichen verbinden, weil weder das Licht Gemeinschaft mit der Finsternis hat, noch der Ungläubige Anteil an dem Gläubigen.“



DAS ULRICHSBISTUM

Sterbebegleiterin erzählt von ihren Erfahrungen

AUGSBURG – Sterbebegleiterin Monika Renz berichtet von Erfahrungen mit fast 1000 Sterbenden. Der Vortrag der bekannten Autorin und Psychotherapeutin ist am Freitag, 25. März, um 19.30 Uhr im Augustana-Saal. **Anmeldung:** bis 10. März unter Telefon 0821/3166-2222, Teilnahme auch online.

Bischof Bertram betet Rosenkranz im Dom

AUGSBURG – In der Marienkapelle des Augsburger Doms betet Bischof Bertram Meier am Samstag, 5. März, um 19 Uhr den Rosenkranz. Dieser Gebetstermin wird per Livestream von katholisch1.tv übertragen. Die Sendung dauert ungefähr 45 Minuten.

Homöopathie in Milchviehbetrieben

STEINGADEN – Ein Basisseminar zur Anwendung von Homöopathie in Milchviehbetrieben bietet die Landvolkshochschule Wies vom 22. bis 23. März. Dabei geht es unter anderem um rechtliche Grundlagen und eine Stallapotheke. **Anmeldung:** Telefon: 08862/91040.

AUGSBURG (pca) – Er ist ein Neuling in der Flüchtlings- und Migrationsberatung des Augsburger Diözesan-Caritasverbandes. Und er ist etwas Besonderes im ganzen Diözesan-Caritasverband: Der 20-jährige Raphael Gök. Er wirkt als Subdiakon der syrisch-orthodoxen Kirche und gehört der Augsburger Gemeinde dieser Kirche an.

Beim Caritasverband wird er mit dem katholischen Diakon Ralf Eger die Aufgabe der seelsorglichen Begleitung von Flüchtlingen übernehmen. Zunächst hatte Caritas-Pfarrer Heinrich Weiß ihn ermutigt, sich beim Diözesan-Caritasverband zu bewerben. Diözesan-Caritasdirektor Domkapitular Andreas Magg setzte sich dann für ihn ein. Als die Zustimmung und Unterstützung der Diözese Augsburg vorlag, war der Weg für eine Anstellung als Flüchtlingsseelsorger für Gök frei.

Der junge Subdiakon blickt auf einen eigenen Migrationshintergrund zurück, auch wenn dieser vor seiner Geburt in der Vergangenheit seiner Eltern begründet liegt. Seine Vorfahren stammen aus dem Tur Abdin, der Heimat der syrisch-orthodoxen Christen im fernen Südosten der Türkei. Er selbst versteht sich als „Augschburger“.

Die Wurzeln seiner Berufung sieht er in seiner Kindheit. Von klein auf hatte er schon in den Gottesdiensten ministriert. „So bin ich in die Liturgie hineingewachsen. Der Glaube war mir immer wichtig, die Botschaft liegt mir am Herzen.“

Sein Weg in der syrisch-orthodoxen Kirche schien ihm vorgezeichnet zu sein. Seine Ausbildung zeigte ihm zuerst allerdings eine andere Richtung auf. Von September 2016 bis Juli 2018 machte er beim Café Werthmanns des Caritasverbands für die Stadt Augsburg in der Depotstraße 5 eine Ausbil-

NEUE AUFGABE

Ein offenes Ohr für Fremde

Angehender orthodoxer Priester arbeitet in katholischer Migrationsberatung



▲ Raphael Gök, Subdiakon der syrisch-orthodoxen Kirche und Flüchtlingsseelsorger beim katholischen Caritasverband für die Diözese Augsburg.

Foto: Caritas Augsburg/Bernhard Gattner

dung zur Fachkraft im Gastgewerbe. Während der Sommerferien besuchte er die Sommerschule des syrisch-orthodoxen Klosters St. Jakob von Sarug in Warburg in Nordrhein-Westfalen. Ab August 2018 bis zum 21. Dezember 2021 besuchte er dann das Priesterseminar des Klosters und studierte dort Theologie.

Buch-Aramäisch gelernt

Obwohl in seiner Familie jeden Tag neben Deutsch auch Aramäisch, die Muttersprache Jesu, gesprochen wurde und wird, so musste er diese Sprache im Kloster doch eigens

studieren. „Die Sprache der Liturgie ist das sogenannte Buch-Aramäisch. Das unterscheidet sich von der heutigen Umgangssprache“, erklärt Gök. Zudem lernte er im Seminar auch die arabische Sprache: „eine gute Voraussetzung für die Flüchtlingsarbeit“.

Philoxenus Mattias Nayis, Erzbischof und Patriarchalvikar der syrisch-orthodoxen Erzdiözese in Deutschland, bescheinigte ihm nach dem erfolgreichen Abschluss seines Studiums 2021, die syrisch-aramäische Sprache lehren, syrisch-orthodoxen Religionsunterricht erteilen und Priester seiner Kirche werden zu dürfen.

Sprach- und Religionsunterricht gibt er schon für die syrisch-orthodoxe Gemeinde in Augsburg. Die Erlaubnis, Priester in einer Gemeinde zu werden, hat Gök mit der Bestätigung seines Erzbischofs erhalten. Er erfüllt aber noch nicht eine wesentliche Voraussetzung. „Dazu muss ich erst heiraten“, erklärt er. „Heirate ich nicht und will aber weiterhin Priester werden, dann müsste ich mich für das Leben als Mönch in einer Klostersgemeinschaft entscheiden. Doch das ist nicht meine Berufung.“

Der junge Mann hatte Glück. Als er im Priesterseminar in Warburg war, lernte er im Ort seine zukünftige Frau kennen. Sie gehört wie er der syrisch-orthodoxen Kirche an. Im Sommer wird Hochzeit sein und damit ist sein Weg für den von ihm angestrebten Dienst als Seelsorger und Priester für die Gemeinde in Augsburg frei.

Offenes Ohr für Fremde

Jetzt arbeitet er sich noch in seine neuen verschiedenen Aufgaben als Flüchtlingsseelsorger im Referat Flüchtlings- und Migrationsberatung des Diözesan-Caritasverbands ein. Er hat ja erst im Januar dort angefangen. Diakon Ralf Eger, Göks katholischer Kollege in der Flüchtlingsseelsorge, wird ihm dabei helfen. Seinen Kernauftrag in seinem neuen Amt hat Subdiakon Gök schon klar vor Augen. „Ich will ein offenes Ohr für die haben, die denken, sie sind fremd. Sie sind es aber nicht. Denn der Mensch, egal wohin er geht, hat ein Haus, ein Haus Gottes.“

Katechesen Bischof Bertrams

Predigtreihe mit dem Cantate Domino beginnt am 5. März

AUGSBURG (pba) – Die geistliche Konzertreihe „Cantate Domino“ im Dom steht in der Fastenzeit heuer im Zeichen der Betrachtung des Leidenswegs Jesu. Dabei hält Bischof Bertram an den sechs Samstagen von 5. März bis 9. April Katechesen über einzelne Stationen des Kreuzwegs.

Grundlage für die Katechesen des Bischofs werden die Motive des Kreuzwegs der Mosaikkünstlerin Blaženka Salavarda sein, der 2020 in der Kirche „Heilige Jungfrau Maria von den Engeln“ in Zagreb enthüllt wurde. Die farbkräftigen Mosaiken wurden über mehr als sechs Monate in mühevoller Handarbeit gefertigt und stellen eindrucksvoll die Leidensstationen Christi dar.

Cantate Domino ist die regelmäßige Konzertreihe der Dommusik in der Augsburger Kathedrale. Sie findet jeden Samstagabend um 18

Uhr statt und dauert etwa 45 Minuten. Für die musikalische Gestaltung sorgt grundsätzlich die Augsburger Dommusik, wobei Orgelmusik und gregorianischer Choral ebenso einen Schwerpunkt bilden wie Chorgesang von Domsingknaben und Domchor. Es treten auch instrumentale oder vokale Gastensembles auf.

Am Samstag, 5. März, predigt der Bischof über die erste Station „Jesus wird zum Tode verurteilt“. Die Schola des Domchors ist mit gregorianischem Gesang zu hören, die Orgelstücke sind von Franz Liszt. Die Leitung hat Umberto Kostanić, der auch die Orgel spielt.

Am Samstag, 12. März, geht es um die dritte Station „Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz“. Gestaltet wird dieses Cantate Domino vom Domchor und der Chormusik mit gregorianischem Choral und unter anderem mit Werken von Liszt, Duruflé und Kuhnau.



▲ Ein Onlinevortrag der KEB Augsburg stellte den frühneuzeitlichen Theologen und Pädagogen Comenius (großes Bild) als Autor von Latein-Schulbüchern vor. Referent war Luca Quagliarini (Bildschirmreihe rechts in der Mitte). Foto: Gah

Latein ist lebendig

Moderne Lehrmethode schon vor rund 400 Jahren

AUGSBURG – Ein Italiener, der in Pisa und Berlin klassische Sprachen studierte, war der Referent beim jüngsten Online-Vortrag der KEB Augsburg: Luca Quagliarini ist mittlerweile an seinem deutschen Studienort mit einer privaten Sprachenschule ansässig. In seiner Arbeit ist ihm daran gelegen, Latein als lebendige Sprache zu vermitteln.

In seinem Vortrag erklärte Quagliarini, warum ihm der frühneuzeitliche Theologe und Pädagoge Johann Amos Comenius (1592 bis 1670) dabei ein Vorbild ist. Der Mähre studierte in Deutschland Philosophie und evangelische Theologie. Er wurde Pfarrer und später Bischof der Brüderunität, einer evangelisch-freikirchlichen Gemeinde. Daneben leitete er ein Gymnasium in Polen und reformierte das Schulwesen in Siebenbürgen. Auf seine pädagogischen Schriften gehen die allgemeine Schulpflicht, der Unterricht in der Muttersprache und eine gewaltfreie Erziehung zurück.

Außerdem ist er Autor von zwei bedeutenden Schulbüchern zur lateinischen Sprache, die der Schwerpunkt von Quagliarinis Vortrag waren. In diesen Büchern schlagen sich die Forderung einer ganzheitlichen Erziehung sowie die Maxime nieder, dass die Sprach- und die Sachkunde miteinander einhergehen sollen. Comeniusens Bücher befähigen die Schüler durch auf Latein beschriftete Bilder, über Teilbereiche von Natur und Alltag zu erzählen. Eines davon, der „Orbis sensualium pictus“ (die sichtbare Welt in Bildern),

ist auf der Internetseite „Bibliotheca Augustana“ der Hochschule Augsburg einzusehen. Im Teilbereich Aqua (Wasser) ist auf einer Zeichnung zu sehen, wie aus einer kleinen Quelle ein Fluss wird, der zum Strom anschwillt und schließlich ins Meer mündet. Dazu sind 14 Stationen mit lateinischen Sätzen – auch auf Deutsch übersetzt – beschriftet. Die erste Station lautet „Aqua scaturit e fonte“ (Wasser entspringt aus der Brunnenquelle).

Die Methodik dieses Buches empfindet Quagliarini als wirksamer als diejenige, die immer noch oft im deutschen Lateinunterricht zur Anwendung komme und sich auf Grammatik und Formenlehre konzentriere. Dies habe schon seit dem 19. Jahrhundert vielen Schülern in Deutschland den Lateinunterricht verleidet. Im Gegensatz zu dieser Schwerpunktsetzung führe die Sprechfähigkeit über Alltagsdinge viel besser dazu, sich mit Philosophie zu beschäftigen.

So kommt zum Beispiel das Wort „Scharnier“ bei der Zusammensetzung von Türen und Schränken vor. Cicero verwendete aber dieses Wort im übertragenen Sinne als „Hauptsache“ oder „Schwerpunkt“. So verknüpft sich die alltägliche Denkwelt mit der Welt der Philosophen von früher. In diesem Zusammenhang brachte Quagliarini noch eine weitere Qualität der lateinischen Sprache zur Geltung. Im Gegensatz zu den heute gesprochenen Sprachen veränderte sie sich nicht. Bücher aus älteren Jahrhunderten auf Englisch seien schwer zu verstehen, die antiken Philosophen leicht. *Martin Gah*

Inständiges Beten

„Bin mit Christen in Ukraine befreundet“

Bischof Bertram Meier zeigte sich schockiert und erschüttert über die Nachrichten aus der Ukraine und hat alle Gläubigen des Bistums zum „inständigen Gebet“ aufgerufen. Er bittet alle Gemeinden und alle Menschen guten Willens, dem Appell des Papstes zum Gebet um den Frieden Rechnung zu tragen. „Berücksichtigen Sie das Anliegen in den Fürbitten, organisieren Sie ein eigenes Friedensgebet in diesen Tagen, aber bitte beten Sie“, formuliert Bischof Bertram seinen Herzenswunsch. „Die Menschen in der Ukraine brauchen unser Gebet jetzt noch mehr.“

Schon kurz vor Ausbruch der Kampfhandlungen hatte sich der Bischof mit deutlichen Worten geäußert: „Ich blicke mit großer Sorge auf die aktuelle Lage in der Ukraine. Die Entwicklungen der vergangenen Tage und Stunden haben der Situation eine weitere, geradezu dramatische Dynamik verliehen“, betonte er in einem Statement zur Lage in dem Land.

„Die Menschen in der Ukraine brauchen uns, unsere Solidarität und auch unser Gebet. Schon vor zwei Wochen habe ich allen Partnern, mit denen wir im Bistum Augsburg über die Abteilung Weltkirche regelmäßig und oft schon seit Jahren zusammenarbeiten und die wir mit ihren pastoralen und sozialen Projekten unter-

stützen, unsere Solidarität bekundet, unser Mitgehen in Gedanken und auch unser Gebet. Ich selbst bin mit Christen in der Ukraine auch menschlich verbunden, einige Bischöfe darf ich zu meinen Freunden zählen“, erklärte der Bischof. Er leide mit, denn wenn ein Glied des Leibes Christi in Not sei, teile er diese Gefühle und versuche, ein solidarisches Zeichen zu setzen.

„Als Vorsitzender der Kommission Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz appelliere ich an alle an diesem Konflikt Beteiligten, weiter an einer friedlichen Lösung zu arbeiten. Zum Frieden darf es keine Alternative geben“, erklärte Bischof Bertram.

Für den Aschermittwoch hatte der Augsburger Oberhirte zu einem gemeinsamen Gebet um den Frieden in der Ukraine um die Mittagszeit in der Basilika Sankt Ulrich und Afra eingeladen. Zuvor war in der Basilika der sogenannte „Aschermittwoch der Künstler“ begangen worden.

Dort griff Bischof Bertram das Anliegen des Papstes auf, der für den Aschermittwoch zum Tag des Gebets eingeladen und gesagt hatte: „Jesus hat uns gelehrt, dass man auf die teuflischen Einflüsterungen und die teuflische Sinnlosigkeit der Gewalt mit den Waffen Gottes antwortet: mit Gebet und Fasten.“

Seit einem Jahr Krisendienst

Kostenloses Hilfsangebot bei psychischen Notlagen

AUGSBURG – Am 1. März 2021 startete der „Krisendienst Schwaben“ als kostenloses Hilfsangebot für Menschen in psychischen Krisen. Nach einem Jahr kann nun eine erfreuliche Bilanz für dieses Angebot zur Soforthilfe für die Seele gezogen werden.

Einsamkeit, Zukunftsängste, Sorge um Angehörige, die Trauer um einen geliebten Menschen oder einen vertrauten tierischen Mitbewohner: Mehr als 4000-mal haben Menschen in Schwaben im vergangenen Jahr in schwierigen Situationen den Krisendienst Schwaben angerufen. Unter der kostenlosen Telefonnummer 0800/655-3000 erreichten sie Fachkräfte in der Leitstelle am Telefon.

In insgesamt 181 Fällen leisteten die Mitarbeiter des Krisendienstes Schwaben zudem vor Ort Hilfe.

„Die Zahlen zeigen, dass unser unbürokratisches und niederschwelliges Hilfsangebot mehr und mehr angenommen wird“, freut sich Bezirkstagspräsident Martin Sailer. „Ich appelliere zugleich an alle Menschen in Notlagen und ihre Angehörigen: Nutzen Sie das kostenlose und anonyme Angebot des Krisendienstes! Denn Krisen können jeden treffen.“

In ganz Schwaben stehen die mobilen Teams von Montag bis Freitag von 9 bis 21 Uhr und samstags, sonntags sowie feiertags von 13 bis 21 Uhr zur Verfügung. Die Leitstelle in Augsburg betreiben die Bezirkskliniken Schwaben, die mobilen Teams vor Ort stellen die Fachdienste der Träger der freien Wohlfahrtspflege in Schwaben, die Caritas und die Diakonie. Alle arbeiten mit dem bereits vorhandenen Versorgungsnetzwerk eng zusammen.

Zur lebendigen Gemeinde hin

Studientag mit Theologieprofessorin Marianne Schlosser

AUGSBURG (pba) – Was macht eine lebendige und spirituell reiche Gemeinde aus und wie ist der Weg dorthin? Diese Frage ist das zentrale Thema des Online-Studientags, den die Abteilung Evangelisierung der Diözese Augsburg am Samstag, 12. März, veranstaltet.

Die Teilnehmer werden von Gebetsexperimenten, Vorträgen und Impulsen zum Spannungsfeld „Tat, Wort, Gebet“ durch den Tag begleitet. Eröffnet wird der Studientag durch ein Impulsreferat von Bischof Bertram Meier. Die Wiener Theologieprofessorin Marianne Schlosser ist Hauptreferentin. Sie spricht unter dem Titel „Über Gott zu den

Menschen sprechen, und zu Gott über die Menschen“ von der inneren Verbindung zwischen Evangelisierung und Gebet.

Im Anschluss an die Vorträge können die Teilnehmer aus einem Dutzend Workshops wie etwa „Gebet in der digitalen Welt“ oder „Die Umarmung Hilfsbedürftiger“ auswählen. Am Ende des Studientags steht eine Heilige Messe mit Bischof Bertram, die live von EWTN und Radio Horeb übertragen wird.

Anmeldungen für den Online-Studientag sind bis zum 9. März per Post oder E-Mail möglich.

Information:

Bei Christiane Kurz, Referentin, Projektkoordinatorin: 08 21/31 66-31 26



▲ Diözesan-Verbindereferent Dominik Zitzler (rechts) mit Diözesankolping-Präsident Wolfgang Kretschmer (v. li.), Geschäftsführerin Ursula Straub und der stellvertretenden Akademieleiterin Astrid Kilian vor der Kolping-Akademie in Donauwörth.

Foto: Kolping-Akademie

Jungen Leuten eine Heimat

Verbindereferent Dominik Zitzler besuchte Kolping-Akademie

DONAUWÖRTH (KA) – Mit Geschäftsführerin Ursula Straub und Kolping-Diözesanpräsident Wolfgang Kretschmer besuchte Pfarrer Dominik Zitzler, der neue Verbindereferent der Diözese, vor kurzem die Kolping-Akademie in Donauwörth. Vor Ort wurden sie von der stellvertretenden Akademieleiterin Astrid Kilian empfangen.

Bei einem Rundgang erhielten die drei Gäste einen Überblick über die verschiedenen Arbeitsbereiche der Kolping-Akademie am Standort Donauwörth, die auch über Außenstellen in Dillingen und Nördlingen verfügt. In den Werkstätten gaben zudem verschiedene Ausbildungsleiter einen Einblick in die Bereiche Schreinerei, Metallbau und Malerei. „Es ist sehr beeindruckend zu erfahren, wie die engagierten Ausbilder und Sozialpädagogen der Kolping-Akademie junge Menschen in ihrer

beruflichen und persönlichen Entwicklung fördern“, erklärte Verbindereferent Zitzler. Diözesankolping-Präsident Wolfgang Kretschmer sagte: „Hier wird genau das fortgesetzt, was Adolph Kolping vor über 150 Jahren mit den Gesellenvereinen und Gesellenhäusern wollte: jungen Menschen eine Heimat geben, in der sie sich menschlich und beruflich weiterentwickeln können.“

Mit 21 Bildungsstandorten in der Diözese Augsburg und rund 700 Mitarbeitern ist die Kolping-Akademie regional und überregional in ein breites und tragfähiges Netz von Kooperationsbeziehungen eingebettet und einer der großen Bildungsträger in Bayerisch-Schwaben und dem Allgäu. Rund 26 000 erfolgreiche Teilnehmer werden jährlich gezählt.

Weitere Informationen finden sich im Internet unter www.die-kolping-akademie.de.

Verschiedenes

BAUSCHÄDEN ODER BAUMÄNGEL?

Ihre Gutachter für Bauschäden und Baumängel
Direkt im Zentrum in der Grottenau 2
www.holzmann-bauberatung.de
Tel.: 0821 | 60 85 65 - 40



- Baubegleitende Qualitätskontrollen
- Haus- und Wohnungsübergaben
- Beweissicherungsverfahren
- Bau- und Sanierberatungen
- Prüfung von Baugutachten
- Baugutachten/-abnahmen
- Immobilienbegehungen



- DEKRA-zertifizierter Sachverständiger für Bauschadenbewertung
- Geprüfter Sachverständiger für Bauschäden und Baumängel des Bundesverbandes Deutscher Sachverständiger im Handwerk
- Sachverständiger für Schäden an Gebäuden (IFBau/Architektenkammer Baden-Württemberg)

Buchen Sie jetzt Ihre Anzeige!



Kontakt: 0821/50242-21/-24

Beilagenhinweis:
Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage **Region Augsburg und Unser Allgäu** bei.

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?

Kellerabdichtung • Sperr- u. Sanierputze • schnell • dauerhaft • preiswert
Wohnklimaplatten gegen Schimmel und Kondensfeuchte

VEINAL®-Kundenservice • E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de

kostenloses Info-Telefon 08 00/8 34 62 50

Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an!

www.veinal.de



WAHL AM 20. MÄRZ

Frischer Wind für die Kirche

Lukas Terschanski kandidiert für den Pfarrgemeinderat

BOBINGEN – Das junge Bobinger Kirchenmitglied Lukas Terschanski hat sich in diesem Jahr zum ersten Mal für die Wahl zum Pfarrgemeinderat in seiner Pfarrgemeinde St. Felizitas aufstellen lassen. Mit der Institution Kirche ist er seit frühester Kindheit vertraut.

„Von klein auf bin ich mit meiner Familie in die Familiengottesdienste im Advent gegangen, ab der Kommunionvorbereitung 2013 auch regelmäßig übers Jahr in die Gottesdienste“, erzählt er. Der 17-Jährige ist als Ministrant aktiv und vertritt seit drei Jahren regelmäßig den Bobinger Mesner während dessen Urlaub. Eine Aufgabe, die Terschanski viel Freude macht: „Ich bin gerne bei den Vorbereitungen für die Gottesdienste und die großen Kirchenfeste dabei.“ Es sei eine sinnvolle Aufgabe. Man sehe, was man gemacht habe, wenn beispielsweise an Weihnachten eine schön geschmückte Kirche vor der Gemeinde liege.

Der junge Mann hat sich auch für eine Ausbildung in der Diözese entschieden: Im bischöflichen Ordinariat lernt er Kaufmann für Büromanagement. „Ich könnte mir nur schwer vorstellen, in einem großen Industriebetrieb zu sitzen und dort zu arbeiten“, sagt er. Zu wichtig ist ihm das Leben mit und um die Kirche. Er habe auch eine Zeitlang mit dem Gedanken gespielt, Pfarrer zu werden. Aber weil er auf der Realschule gewesen sei, habe er sich entschieden, erst eine solide Ausbildung zu machen und gegebenenfalls später noch einmal die Schulbank zu drücken.

Durch die Ausbildung im Ordinariat habe er den Vorteil, dass er die Kirche von zwei Seiten betrachten



▲ Lukas Terschanski ist Ministrant, vertritt regelmäßig den Mesner und absolviert eine Ausbildung im bischöflichen Ordinariat. Foto: Fischer

könne: als Gläubiger und hoffentlich bald Pfarrgemeinderat sowie aus der Perspektive seiner Arbeit im Ordinariat.

Für Terschanski ist es wichtig, die Kirche lebendig zu halten. „Das bedeutet für mich, dass im Pfarrgemeinderat ganz unterschiedliche Gruppierungen sitzen, eben auch ganz junge Menschen, so wie ich.“ Kirche könne in diesen Zeiten nur funktionieren, wenn sie jung und lebendig bleibe. Es sei wichtig, Transparenz zu zeigen und sich zu öffnen. „Jesus sagt selbst: ‚Kommt alle zu mir‘“, zitiert der 17-Jährige. „Deshalb würde ich mir wünschen, dass tatsächlich alle in der Kirche

willkommen sind, egal, welche Lebensform sie für sich gewählt haben. Da sollte man offen sein.“

Aus der Kirche auszutreten, weil einzelne Personen dort in die Schlagzeilen geraten sind, wäre für den jungen Mann kein Weg. Man müsse immer das Bild vor Ort betrachten und sich die Pfarrgemeinde dort ansehen – deren Lebendigkeit und Wirken. In Bobingen habe man da großes Glück, auch durch Pfarrer Thomas Rauch, der es verstehe, Menschen zu motivieren.

Nicht zuletzt könne sich jeder selbst dafür einsetzen, dass Kirche eine Zukunft habe. Kirche mache nicht nur aus, in die Gottesdienste zu gehen. „Wir haben eine tolle Pfarrgemeinde, eine funktionierende Pfarreiengemeinschaft. Schwierig zu sagen, was man hier noch besser machen könnte“, meint Terschanski. Hätte er einen Wunsch frei, würde er sich dies auch für andere Pfarreien wünschen.

Der Glaube gehört für den Jugendlichen zum Alltag ebenso dazu wie sein ehrenamtliches Engagement. „Glaube ist etwas, worauf man immer setzen kann, hier ist es man zu 100 Prozent aufgehoben“, sagt er. „Auch, wenn ich zum Beispiel das Tischgebet einhalte, ist es mein Alltag, in dem ich den Glauben lebe.“

Anja Fischer

PILGERN

Fußwallfahrt nach Ettal

MARIA VESPERBILD – In diesem Jahr soll die Fußwallfahrt nach Ettal wieder zum traditionellen Termin in der Bittwoche vom 20. bis 26. Mai stattfinden. Frühere Teilnehmer sind ebenso willkommen wie neue Pilger. Beginn der Wallfahrt ist am Freitag, 20. Mai, um 6 Uhr in Maria Vesperbild. Die Tagesetappen, die zu Fuß zurückgelegt werden, sind zwischen 22 und 28 Kilometer lang. Am ersten Tag ist das Ziel Kaufbeuren, am nächsten Tag die Wieskirche, bevor am Sonntag Ettal erreicht wird. Zurück geht es über Huglfing, Andechs und Schwabmünchen wieder nach Maria Vesperbild. Die Ettalerversammlung am ersten Fastensonntag muss abgesagt werden. Informationen zur diesjährigen Ettalwallfahrt sind auf der Homepage www.ettalpilger.de veröffentlicht. Dort kann man sich auch ab sofort online anmelden. Anmeldeschluss ist am 10. April. Telefonische Auskünfte erteilt Vorbeter Johann Haugg unter der Nummer 08281/2835. Für Fragen rund um die Online-Anmeldung steht Martin Wanner, Telefon 08239/211, zur Verfügung.

KLOSTER IN DER PFLICHT

Allee wird neu bepflanzt

ST. OTTILIEN – Vor 100 Jahren haben die Mönche den Verbindungsweg von Geltendorf zur Abtei St. Ottilien zum Fahrweg ausgebaut und als Allee bepflanzt. Aus Gründen der Verkehrssicherheit sollen die Bäume nun nach und nach ersetzt werden. Die Verkehrssicherheitspflicht liegt beim Kloster. Aufgrund ihres Alters und des Eschentriebsterbens, das den alten Bäumen den Garaus macht, besteht die Gefahr, dass Äste herabfallen. Rund 15 Bäume müssen gefällt werden. Die Allee wird mit Berg- und Spitzahornen, Birken und Linden erneuert. Das wird mehrere Jahre in Anspruch nehmen.

Foto: oh



◀ Am 20. März werden im Bistum Augsburg die Pfarrgemeinderäte neu gewählt.

Foto: Zoepf

HAUSGOTTESDIENST ZUM ERSTEN FASTENSONNTAG

Krummes soll gerade werden

Dem Herrn in der Wüste den Weg bahnen und sich in Taten zu ihm bekennen

Im Buch Jesaja spricht der Prophet davon, dem Herrn in der Wüste den Weg zu bahnen. Was krumm ist, soll gerade, und was hügelig ist, soll eben werden (Jes 40,3–4). Im Evangelium des ersten Fastensonntags zeigt Jesus, dass auch die geraden Wege immer wieder neu angefochten sind und das Bekenntnis zu Gott einfordern.

Wir beginnen die Feier mit dem Lied „Bekehr uns“ – GL 266.

ERÖFFNUNG

Kreuzzeichen

V Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
A Amen.

Gebet

V Allmächtiger Gott, du schenkst uns die heiligen 40 Tage als eine Zeit der Umkehr und der Buße. Gib uns durch ihre Feier die Gnade, dass wir in der Erkenntnis Jesu Christi voranschreiten und die Kraft seiner Erlösungstat durch ein Leben aus dem Glauben sichtbar machen. Darum bitten wir durch ihn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit.
A Amen.

SCHRIFTLESUNG

L Aus dem Evangelium nach Lukas (Lk 4,1–13):

Erfüllt vom Heiligen Geist, kehrte Jesus vom Jordan zurück. Er wurde vom Geist in der Wüste umhergeführt, 40 Tage lang, und er wurde vom Teufel versucht. In jenen Tagen aß er nichts; als sie aber vorüber waren, hungerte ihn. Da sagte der Teufel zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so befehl diesem Stein, zu Brot zu werden. Jesus antwortete ihm: Es steht geschrieben: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Da führte ihn der Teufel hinauf und zeigte ihm in einem Augenblick alle Reiche des Erdkreises. Und er sagte zu ihm: All die Macht und Herrlichkeit dieser Reiche will ich dir geben; denn sie sind mir überlassen und ich gebe sie, wem ich will. Wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest, wird dir alles gehören. Jesus antwortete ihm: Es steht geschrieben: Vor dem Herrn, deinem Gott, sollst du dich niederwerfen und ihm allein



Ein von Herder in den 1990er Jahren verlegtes Evangeliar setzt die Versuchungen Christi am Ende des 40-tägigen Fastens in Szene.

Foto: KNA

dienen. Darauf führte ihn der Teufel nach Jerusalem, stellte ihn oben auf den Tempel und sagte zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so stürz dich von hier hinab; denn es steht geschrieben: Seinen Engeln befiehlt er deinetwegen, dich zu behüten; und: Sie werden dich auf ihren Händen tragen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt. Da antwortete ihm Jesus: Es ist gesagt: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht auf die Probe stellen. Nach diesen Versuchungen ließ der Teufel bis zur bestimmten Zeit von ihm ab.

BETRACHTUNG

Eine 40-tägige Wüstenzeit würde ich mir auch wünschen, um mich über einen Monat lang nur mit Gott und mir auseinanderzusetzen. Aber solange auch nichts essen? Da würde mir dann doch bange. Jesus hatte da weniger Sorge. Er ließ sich voll Vertrauen vom Heiligen Geist führen. Selbst der Teufel konnte ihn nicht in die Irre leiten. Mir fällt das nicht so leicht. Es braucht bisweilen meine volle Aufmerksamkeit, mich immer wieder neu auf den Weg zu fokussieren, den zu gehen ich mir vorgenommen habe. Die Verlockungen sind einfach zu vielfältig und oft auch unscheinbar. Da kommt mir

die Fastenzeit gerade recht. Sie erinnert mich daran, mein Leben wieder fest an Gott zu binden und mit ihm meinen Weg zu gehen. Jesus tat es nicht anders. Der Teufel wollte ihn dreimal vom rechten Weg abbringen. Und jedes Mal konterte Jesus mit einem Bekenntnis: Gott sei sein Weg und seine Richtschnur. Er würde sich nicht über ihn erheben.

Jesus parierte die Anfechtungen geschickt. Er wusste, was zu tun war. Ich dagegen frage mich: Wie geht das „Sich-an-Gott-halten“? Im vorausgehenden Kapitel las ich eine Hilfestellung. Johannes der Täufer erzählt seinen Täuflingen von Gott: Sie sollen „Früchte“ hervorbringen, ihr Bekenntnis in sichtbaren Werken zeigen. Sie fragen ihn daraufhin dreimal, wie das gehe. Interessant ist die Zahl Drei. Bekannte sich Jesus in drei Zeugnissen zu Gott, erläuterte Johannes in drei Sätzen, wie man sich in sichtbaren Werken zu Gott bekenne: Teilt eure Gewänder und teilt euer Essen. Häuft nicht unrecht Hab und Gut an. Seid genügsam und schadet niemanden an Leib und Seele.

Diese Beispiele nehme ich als konkrete Handlungsvorschläge mit, im Alltag das Bekenntnis zu Gott, zu Jesus Christus zu leben.

Nehmen Sie sich an dieser Stelle Zeit zu überlegen, welche Handlungsideen

Ihnen für die Fastenzeit oder für Ihr Leben bedeutsam sein könnten.

ANTWORT IM GEBET

Gebet

V Bekennen wir uns mit den Worten Jesu zum Gott unserer Väter: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.“ – *Stille* –

V Sein Wort ist Licht auf unserem Weg.

A Danket dem Herrn, denn er ist gut.

V „Vor dem Herrn, deinem Gott, sollst du dich niederwerfen und ihm allein dienen.“ – *Stille* –

V Sein Wort ist Licht auf unserem Weg.

A Danket dem Herrn, denn er ist gut.

V „Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht auf die Probe stellen.“ – *Stille* –

V Sein Wort ist Licht auf unserem Weg.

A Danket dem Herrn, denn er ist gut.

Bitten

V Guter Gott, wir bitten für alle, die sich für ihre Mitmenschen einsetzen. Wir bitten für alle, die sich um ein gutes Zusammenleben sorgen. Wir bitten für alle, die ihr Hab und Gut mit anderen teilen. Wir bitten für alle, die deine Botschaft in Wort und Tat leben. Wir bitten für uns selbst, damit wir immer tiefer in den Glauben an dich hineinwachsen.

Vaterunser

V Sammeln wir in einem Moment der Stille alle unausgesprochenen Bitten, Sorgen und Nöte und tragen diese im Gebet des Herrn vor Gott: – *Stille* –

A Vater unser ... Denn dein ist das Reich ...

SEGENSBITTE

V Der heilige Gott segne und heilige uns, der Vater, der Sohn + und der Heilige Geist. A Amen.

Wir beschließen die Feier mit dem Lied „Bewahre uns, Gott“ – GL 453.

Impressum: Text von Thomas Kohler. Hrsg.: Bischöfliches Ordinariat Augsburg, FB Liturgie, Fronhof 4, 86028 Augsburg.



Nachruf

Pfarreter i. R. Thaddäus Kucia

Begegnung mit Karol Wojtyła prägte sein Leben

Nicht ohne Stolz erzählte Pfarreter Thaddäus Kucia von seiner Begegnung mit dem Krakauer Weihbischof Karol Wojtyła im Zug nach Breslau. Der damals 18-jährige Gymnasiast aus dem ober-schlesischen Jaworzno war zufällig in das Zugabteil geraten, in dem der Weihbischof saß, der in ein Buch vertieft war.

Kucia erkannte ihn sofort und grüßte ihn: „Gelobt sei Jesus Christus, Exzellenz.“ Daraus entspann sich ein Gespräch, das auf den Abiturienten einen nachhaltigen Eindruck machte. Seine religiösen Eltern hatten ihre drei Kinder so erzogen, dass sie dem Einfluss einer atheistischen, kommunistischen Erziehung Widerstand leisten konnten. Kucia ging nach Krakau ins Priesterseminar und studierte dort auch an der Universität. Seine jüngere Schwester ging zu den Benediktinerinnen nach Stanialki.

Lebhafte Anteilnahme

Aus dem Krakauer Weihbischof war inzwischen der Erzbischof von Krakau geworden. Er nahm lebhaften Anteil am Lebensweg des Studenten Kucia, den er 1966 in Krakau zum Priester weihte. Vor allem freute er sich, dass der junge Theologe großes Interesse an philosophischen Fragestellungen hatte.

Zunächst wurde der Neupriester in verschiedenen Pfarreien als Seelsorger eingesetzt, aber schon bald für das Weiterstudium freigestellt. Es folgten Jahre des Studiums an den Universitäten von Lublin, Löwen und Krakau. Dort erwarb er sich den Doktor der Philosophie.

Er verband die nächsten Jahre seine wissenschaftliche Arbeit mit seelsorglichen Aufgaben. Dies wurde Pfarreter Kucia in der Diözese Hildesheim ermöglicht. Das Engagement des Augs-

burger Bischofs Josef Stimpfle für Polen und andere Länder des Ostens, die unter dem kommunistischen Regime zu leiden hatten, führte Kucia 1987 in die Diözese Augsburg. Er wurde Seelsorger der Pfarrei Markt Wald und betreute die Wallfahrtskirche von Kirch-Siebnach. Diese Wallfahrt zu Unserer Lieben Frau wollte der Marienverehrer fördern. Vor allem aber wurde er ein Berater des Bischofs bei der Vorbereitung von Reisen in den Ostblock, bei denen er auch als Begleiter und Dolmetscher fungierte.

Seit 1991 hielt er regelmäßig philosophische Vorlesungen in der Ukraine an der griechisch-katholischen Hochschule von Iwano-Frankiwsk. Beim Aufbau dieser Hochschule erwarb sich Pfarreter Kucia große Verdienste.

Nach zwölf Jahren als Pfarreter von Markt Wald mit der Wallfahrt von Kirch-Siebnach und zusätzlich als Professor in der Ukraine wechselte er auf Wunsch von Bischof Viktor Josef Dammertz nach Oberstimm im Dekanat Pfaffenhofen/Ilm, wo er bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand 2003 tätig war.

In der Filiale Pichl nahm er seinen Alterswohnsitz. Dort war es ihm auch möglich, täglich die Heilige Messe zu feiern. Das war ihm ein großes Anliegen. Solange Papst Johannes Paul II. lebte, führte Pfarreter Kucia der Weg immer wieder nach Rom, wo er auch zum Mittagstisch eingeladen wurde. Das waren besondere Sternstunden in seinem Leben.

Bischof Bertram Meier würdigte Pfarreter Kucia: Er sei ernst im Umgang gewesen, feinfühlig und vom Wunsch beseelt, die Menschen zu Gott zu führen. Nur wenige Monate vor seinem 80. Geburtstag vollendete sich sein Lebensweg. Bestattet werden wollte er in Pichl im Vertrauen darauf, dass an seinem Grab gebetet wird.

Ludwig Gschwind



▲ Horst Erhardt (rechts) sorgt mit dem Verein „Common waters“ in Namibia für sauberes Trinkwasser für die Bevölkerung. Foto: Wietersheim

Wasser für Namibia

Horst Erhardt setzt Brunnen instand

KÖNIGSBRUNN/NAMIBIA – In Afrika herrscht an vielen Orten große Not. Zum Beispiel in Namibia, wo Horst Erhardt aus Königsbrunn, früher Geschäftsführer des „Bunten Kreises“ und einst St.-Georgs-Pfadfinder, ein Hilfsprojekt gestartet hat.

Es geht um einige tausend Angehörige des Nama-Volkes, die in der Namibwüste leben, wohin sie einmal umgesiedelt worden sind. Namibia gehörte um 1900 zur Kolonie Deutsch-Südwestafrika. Die deutschen Kolonialherren waren nicht unschuldig daran, dass die Nama in diese Region zogen. „Die Wüste ist das trockenste Land südlich der Sahara“, sagt Erhardt. „Eine Steinwüste, aber auch mit großen Sanddünen.“ Wasser gibt es, allerdings nur in Form von Grundwasser in teilweise sehr tiefen Schichten. Die Nama haben 453 Brunnen, von denen nach Schätzung von Erhardt etwa 300 nicht oder nicht richtig funktionieren.

Hier setzt er mit seinem Verein „Common waters“ an. Die Brunnen werden meist von älteren Dieselpumpen betrieben. Mitunter läuft Diesel oder Motoröl ins Wasser und macht den Brunnen unbrauchbar. Etliche der Pumpen müssten zudem repariert oder gewartet werden. Die Menschen sind aber mit der Technik nicht vertraut und haben kein Geld, um Ersatzteile oder eine Reparatur zu bezahlen.

14 Brunnen sind im vergangenen Jahr durch die Hilfe von Common waters wieder benutzbar geworden. Dabei wird der Dieselmotor mit Fördergeldern durch einen Solarantrieb ersetzt. Ein Nebeneffekt: Die

Nama müssen keinen Diesel mehr beschaffen. Zudem sollen sie zum richtigen und verantwortungsvollen Umgang mit den Brunnen angeleitet werden.

Erhardt denkt noch weiter: Bislang hat das Volk hauptsächlich von Ziegen- und Schafzucht und dem erzeugten Trockenfleisch gelebt. Eine Familie hatte 80 bis 100 Tiere. Gerade ist in Namibia aber eine achtjährige Trockenheit zu Ende gegangen, und den meisten sind nur eine Handvoll Ziegen geblieben. Steht wieder genug Wasser zur Verfügung, sollen sie zusätzlich Gemüse anbauen – Tomaten, Karotten oder Kartoffeln.

Bisher ernähren sich die Nama von Maisbrei mit Öl und Zucker. Der Mais ist Teil eines Hilfsprogramms. Würden sie selbst Gemüse ernten, so könnten sie davon auch etwas verkaufen. Erhardt schätzt, dass sie von fünf Tomaten zunächst drei selbst verbrauchen werden. Es wird also langsam gehen.

Auf Namibia ist er durch ein befreundetes Ehepaar gekommen: Jürgen und Gertrud Schmotz, die Referentin beim Katholischen Deutschen Frauenbund ist. Sie haben in Namibia 15 Jahre lang Sozialarbeit geleistet. Erhardt suchte nach einer Aufgabe, nachdem er die Leitung des „Bunten Kreises“ abgegeben hatte. Er ist Afrika-Fan, kannte aber Namibia nur durch Erzählungen. Geprägt ist er auch durch seine Pfadfinderzeit in der Pfarrei St. Bernhard in Kissing. „Es geht um Hoffnung“, betont er, „die Nama haben keine.“

Andreas Alt

Fastenzeit für Familien

HOHENWART – Ein Familienwochenende in der Fastenzeit veranstaltet die Oase Steinerskirchen (Kreis Pfaffenhofen/Ilm) vom 1. bis 3. April. Das Aufblühen und Wachsen in der Natur wird beobachtet.

Anmeldung: Telefon 08446/92010, www.oase-stainerskirchen.de.

Ostertage im Kloster Bernried

BERNRIED – Zur gemeinsamen Feier der Kar- und Ostertage laden die Schwestern des Klosters Bernried vom 14. bis 18. April ein. Die Kursgebühr beträgt 90 Euro, die Pension kann dazugebucht werden.

Anmeldung: Telefon 08158/255-0, www.bildungshaus-bernried.de.

Infos: Mehr über die Namibiahilfe ist zu erfahren unter www.commonwaters.de.

Glaube und Bildung



Jugendliche sind auf der Suche nach einem sinnerfüllten Leben. Die Eltern, die Kirche und die Schule sind gefordert, ihnen mögliche Wege zu weisen, ohne sie in eine Richtung zu drängen.
Foto: S. Hofschlaeger/pixelio.de

Spannende Schatzsuche

„Die drei Freunde und der geheimnisvolle Schatz“ heißt der Titel eines Abenteuer-Rätselspiels zur Erstkommunion von Kai Haferkamp, das im Coppenrath-Verlag erschienen ist. Die Kommunionkinder Florentine, Paul und Max sind als Pfadfinder auf einer Nordseeinsel. Außerdem ist Pauls Ratte Hamlet mit von der Partie. Sie entdecken eine Flaschenpost, die Hinweise auf einen Piratenschatz enthält. Den versuchen die Wölflinge zu finden. Die Spieler gehen mit den Kindern auf die spannende Suche. Eine Schatzkarte, 20 Rätselkarten, ein Brief und ein Begleitheft mit Anleitung stehen dabei zur Verfügung. „Ich schreibe diese Zeilen in dem Bewusstsein, dass mein Schicksal besiegelt ist“, hat Piratenkapitän Olaf der Furchtlose Anno Domini 1877 geschrieben. „So vertraue ich das Versteck meines Schatzes dieser Flaschenpost an.“ Es gilt, Rätselfragen richtig zu beantworten, Symbolen und Koordinaten zu folgen, ein Passwort zu entschlüsseln und nach einer Stein-Formation Ausschau zu halten. Das Morse- und das Flaggenalphabet, Seemannsknoten und Sternzeichen sind bei der Suche hilfreich. Das Spiel ist grafisch hübsch gestaltet und in einem handlichen kleinen Pappschuber verstaut. So passt es in jede Tasche, kann zu Treffen der Erstkommunionkinder, zu Freunden oder in den Urlaub mitgenommen werden.



la

„Die drei Freunde und der geheimnisvolle Schatz“, Kai Haferkamp, Coppenrath-Verlag, 12 Euro, ISBN 40-50003-72443-0.



▲ Während einer Projektwoche produzieren Schülerinnen und Schüler der Franz-von-Assisi-Schule einen Hörbeitrag zum Thema Pflege.
Foto: Zoepf

Projekt für Pflegeberufe

AUGSBURG – Wie kann man die Aufmerksamkeit Jugendlicher für Pflegeberufe als Karrieremöglichkeit wecken? Gerade in Zeiten der weltweiten Pandemie ist der Mangel an Pflegekräften in den Blick gerückt. Das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit versucht, bei möglichen späteren Pflegefachkräften Interesse zu wecken und zu informieren.

Auch in der Augsburger Franz-von-Assisi-Schule konnten sich Schülerinnen und Schüler der 10. Klasse über das Berufsbild Pflegefachfrau oder Pflegefachmann informieren. Unter dem Stichwort „Generalistik“ wurde die Berufsausbildung neu geordnet: Kinderkrankenpflege, Altenpflege und Krankenpflege für Erwachsene werden heute in einem fachübergreifenden Ausbildungsschema in einer Art Breitbandausbildung unterrichtet.

Kooperation mit Kliniken

In Zusammenarbeit mit dem Paritätischen Hospitalstift der Stadt Augsburg für die Altenpflege, der Klinik Josefinum für die Kinderkrankenpflege und der Klinik Vincentinum für die Erwachsenen-Krankenpflege erkundeten die Schüler das Berufsbild. Als Projektleiter führte der Nürnberger Kulturpädagoge Jean-Francois Drozak die Jugendlichen an das Thema heran.

Für ein Pflege-Hörspiel interviewten die Schüler Pflegefachkräfte und setzten in Dialogen den Alltag bei der Akutpflege schwerkranker Kinder, bei einem Ab-

schlussgespräch in der Klinik oder bei dementieller Erkrankung in Szene. Was passiert bei einer Sondersituation wie der Entschärfung der Augsburger Bombe aus dem Zweiten Weltkrieg in der Jakobervorstadt, als Altenpflegeeinrichtungen evakuiert werden mussten? Wie sieht der Alltag in der Pflege aus? Kann man ein Praktikum machen?

Breites Themenspektrum

Auch Themen wie den Tod von kleinen Patienten, lebensbedrohliche Erkrankung oder den Sterbeprozess eines alten Menschen schloss die Berufserkundung nicht aus. Karrieremöglichkeiten wurden aufgezeigt, etwa die Arbeit als Pflegeberaterin für eine Krankenkasse.

Mit einem gemeinsamen Vortrag vor den Mitschülern setzten die projektteiligen Jugendlichen das 45 Minuten

lange Hörspiel in einem extra aufgebauten Tonstudio um. Dabei sprachen sie in wechselnden Rollen.

Nicht nur in Augsburg gastierte das Berufsbildungsprojekt, sondern auch Jugendliche in Altötting, Gemünden, Degendorf, Uffenheim, Landshut, Bamberg und Straubing produzierten Hörbeiträge für die Berufs- und Studienberatung in ihren Regionen. Die Initiative des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege beteiligte in den Pflegepodcasts bayernweit 51 junge Sprecher und 35 Pflegeeinrichtungen.

Annette Zoepf

Info:

Das Hörspiel kann abgerufen werden auf der www.mediathek.kunstduengernuernberg.de/podcast-generalistik-fuer-realschule-und-mittelschule-in-augsburg-und-umgebung.

Zur Erstkommunion

Gesangbücher · Bibeln
Geschenkbücher · Bildbände

Theologieabteilung im 1. Stock
Karolinenstraße 12 · 86150 Augsburg
Telefon (08 21) 5 02 24-0

**BÜCHER
PUSTET**.de

www.pustet.de



Brunnen vor der Kirche saniert

NEUMÜNSTER (fmi) – Der Obst- und Gartenbauverein Neumünster (Kreis Augsburg) hat mit finanzieller Unterstützung der Gemeinde Altmünster den Brunnen auf dem Vorplatz der Kirche St. Joachim und Anna in der Dorfmitte saniert. Nach über 40 Jahren war das Kopfsteinpflaster so abgesackt, dass Stolperfallen entstanden. Unter dem bestehenden Kastanienbau wurden neue Sitzmöglichkeiten geschaffen und die Flächen neu begrünt.

Foto: Micheler

EIN BRÜCKENBAUER

St.-Ulrichs-Preis für di Lorenzo

Chefredakteur der Zeit wird Ende Mai damit ausgezeichnet

DILLINGEN (epd) – Der „Zeit“-Chefredakteur Giovanni di Lorenzo erhält für seine Verdienste um die Einheit Europas in diesem Jahr den Europäischen St.-Ulrichs-Preis. Die Preisverleihung soll am 20. Mai um 11 Uhr in Dillingen stattfinden, teilten Stadt und Landkreis Dillingen mit.

Die Auszeichnung ist mit 10 000 Euro dotiert, die Laudatio hält heuer ARD-Programmdirektorin Christine Strobl. Der St.-Ulrichs-Preis wird seit 1993 von der gleichnamigen Stiftung verliehen.

Die Stiftung habe heuer bei der Auswahl des Preisträgers ein besonderes Augenmerk auf die Werte gelegt, die für ein friedliches und freiheitliches Zusammenleben der Völker in Europa elementar wichtig sind. „Mit Giovanni di Lorenzo reiht sich ein echter Brückenbauer und überzeugter Europäer in die Liste der Preisträger ein“, sagte der Vorsitzende des Kuratoriums, Bi-

schof Bertram Meier. Auch habe man sich bewusst für einen Journalisten als Preisträger entschieden.

Der Stiftungsvorsitzende, der Dillinger Landrat Leo Schrell, sagte, man sehe „auch mit Blick auf das Erstarken rechtsgerichteter und populistischer Kräfte in zahlreichen Mitgliedsstaaten der EU derzeit eine nachhaltige Einheit Europas in hohem Maße gefährdet“.

Mit Sorge sähen Stiftungsvorstand und Kuratorium die zunehmende Beschränkung der Medienfreiheit in einigen osteuropäischen Ländern. Dabei sei diese „ein wichtiges und zuweilen unterschätztes Fundament“ für ein geeintes Europa.

Zu den bisherigen Preisträgern gehören der ehemalige Bundeskanzler Helmut Kohl (CDU), Alt-Bundespräsident Roman Herzog und der frühere polnische Präsident Lech Walesa.

Zum Geburtstag

Ludwig Schorer (Neumünster) am 10.3. zum 76.



Ihr direkter Draht zum Gratulieren:
Telefon 08 21 / 502 42 61,
E-Mail redaktion@suv.de.

Wählt einen Betriebsrat!

Kirchen werben für Mitsprache in den Firmen

WEILHEIM (bss) – Alle vier Jahre wählen Arbeitnehmer ihre Interessenvertreter, die Betriebsräte, die sowohl als Sprachrohr der Beschäftigten als auch als ihre Anwälte gegenüber den Unternehmen in Aktion treten. Betriebsseelsorger Erwin Helmer lud deshalb zum Pressegespräch ins Kirchenzentrum im ehemaligen Waisenhaus in Weilheim ein.

Helmer erklärte dort: „Viele Länder der Welt beneiden uns um die Erfindung der Betriebsräte, denn sie sorgen für Mitsprache und Menschenwürde in Betrieben und Einrichtungen.“ Deshalb würden Gewerkschaften, Sozialbewegungen wie die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) sowie die Kirchen für Demokratie und Mitsprache in den Betrieben durch Betriebsräte werben.

Die beiden großen Kirchen rufen zur Wahl auf und ermutigen die Beschäftigten in einem gemeinsamen Wort: „Stellen Sie sich auch selbst als Kandidaten zur Verfügung und setzen Sie ein Zeichen für eine menschenwürdige, solidarische und gerechte Wirtschaft und Arbeitswelt.“

Judith Neumann, Betriebsratsvorsitzende bei Zarges in Weilheim, wurde vor 16 Jahren in den Betriebsrat der Firma gewählt und ist seit 2018 als Vorsitzende freigestellt. Sie sieht die Aufgabe der Betriebsräte darin, „die Kollegen in allen Fragen zu vertreten. Sie haben in uns Ansprechpartner, Anlaufstellen und Verhandler, die an Verbesserungen arbeiten“.

„Zum Beispiel haben wir die Betriebsvereinbarung zu Gleitzeit ausgehandelt“, erklärt Judith Neumann. Diese muss noch genehmigt

werden. Darin regeln wir die Pausen, geben einen Rahmen für Gleitzeit vor, und in einer weiteren Betriebsvereinbarung haben wir jetzt Richtlinien für mobiles Arbeiten im Homeoffice festgelegt. Wenn ein Unternehmen eine neue Fertigungslinie vorantreibt, bestimmen wir mit, wie die Arbeitsplätze menschengerecht gestaltet werden.“

Der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende der Siemens Mobility in München, Norbert Moy, kennt als Pendler die Problematik des öffentlichen Nahverkehrs und berichtet: „Allein von Weilheim aus pendeln täglich 5400 Pendler nach außen und etwa 7000 Pendler in die Stadt Weilheim ein. Für sie brauchen wir deutliche Verbesserungen der Anbindung mit Bahn und Bus.“ Moy, der auch Vorsitzender des Pfarrgemeinderats ist, setzt sich besonders für Leiharbeiter ein, die oft wie Menschen zweiter Klasse behandelt werden.

Betriebsseelsorger Helmer stellte den Aufruf der Kirchen zur Betriebsratswahl vor. Er wurde von Bischof Georg Bätzing, dem Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, und der Vorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland, Annette Kurschus, unterzeichnet. Helmer wies auf den Kündigungsschutz von Initiatoren einer erstmaligen Betriebsratswahl hin. Ein Beschäftigter eines Unternehmens ohne Betriebsrat kann sich bei einem Notar bestätigen lassen, dass er oder mehrere seiner Kollegen die Einrichtung eines Betriebsrats beabsichtigen. So genießen sie sofort Kündigungsschutz.

Information

Die Betriebsseelsorge und die KAB helfen bei der Gründung eines Betriebsrats unter Telefon 01 60/97 84 95 13.



▲ Norbert Moy (von links), stellvertretender Betriebsratsvorsitzender bei Siemens Mobility in München, Judith Neumann, Betriebsratsvorsitzende bei Zarges in Weilheim, sowie Betriebsseelsorger Erwin Helmer.

Foto: oh



AUGSBURGER SYNAGOGUE

Bund fördert
Renovierung

AUGSBURG (KNA) – Der Bund will die geplante Sanierung der über 100 Jahre alten Augsburger Synagoge mit 13 Millionen Euro fördern. Damit trüge er dann die Hälfte der berechneten Kosten. Die Bedeutung der Synagoge als Ort der jüdischen Kultur gehe weit über Bayern hinaus, sagte Kulturstaatsministerin Claudia Roth, die selbst aus Augsburg kommt.



FASTENAKTION

Hilfe für Frauen
durch Solibrot

AUGSBURG – Der Diözesanverband des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB) Augsburg beteiligt sich an der Solibrot-Aktion. Sie findet bundesweit statt und steht unter dem Motto „Backen. Teilen. Gutes tun.“. Die Aktion wird seit 2013 vom KDFB-Bundesverband und Misereor getragen. Sie läuft bis Karsamstag, 16. April. Aus dem Diözesanverband Augsburg beteiligen sich über 40 KDFB-Gruppen und rund 60 Bäckereien. Die Bäckereien erklären sich bereit, während der Fastenzeit ein so genanntes „Solibrot“ zu verkaufen. Dabei handelt es sich entweder um ein für die Aktion entwickeltes Brot oder um eines aus dem üblichen Sortiment, das mit einem Benefizanteil, zum Beispiel 50 Cent pro Brot, verkauft wird. Die Kunden unterstützen durch den Kauf Projekte zur Förderung von Frauen und Familien in Afrika, Asien oder Lateinamerika. Der KDFB-Diözesanverband Augsburg unterstützt ein Projekt für Straßenmädchen in Kenia sowie den Kampf gegen Genitalverstümmelung in Tansania, Mali und Ägypten. Im vergangenen Jahr konnte der KDFB in der Diözese Augsburg über 14 000 Euro Spendengelder an Misereor übergeben.

Info: Eine Liste aller beteiligten Bäckereien gibt es im Internet unter www.frauenbund-augsburg.de.

IM BLAUEN LAND

Die Farben des Schnees

Schlossmuseum Murnau zeigt Winterbilder von Gabriele Münter

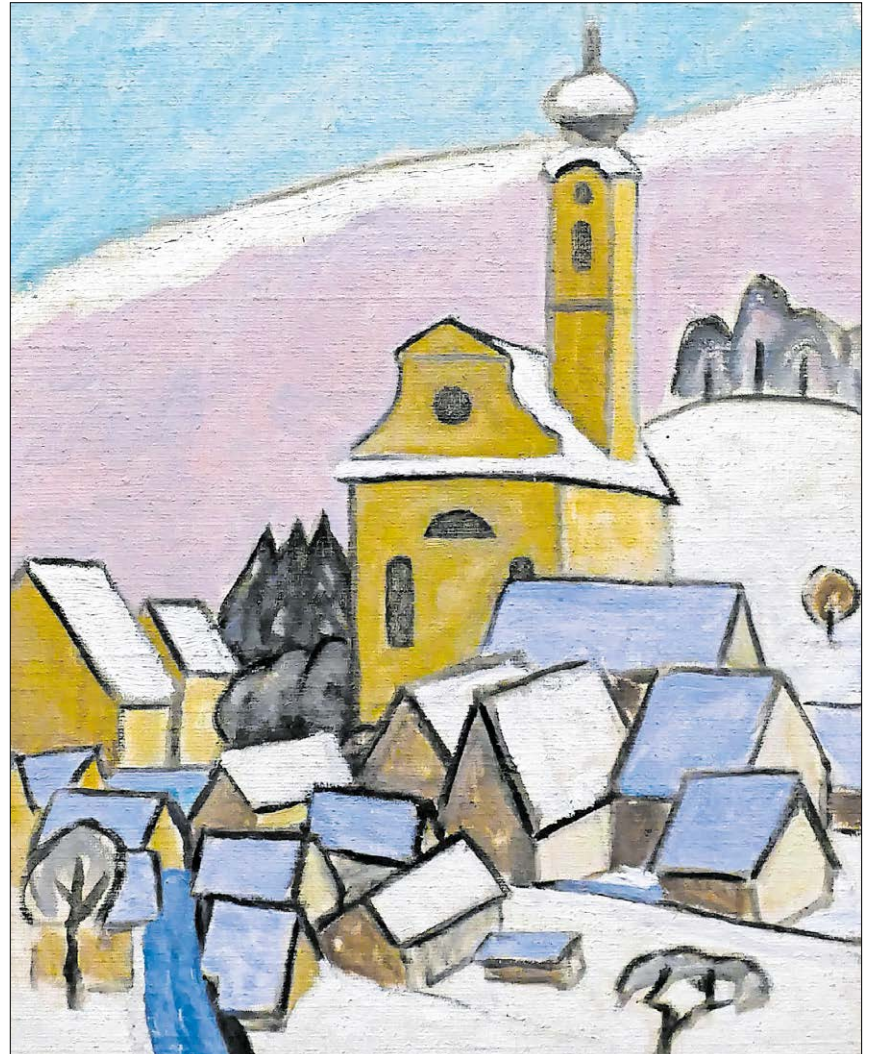
MURNAU – Noch sind die Spitzen des Ester-, Wetterstein- und Karwendelgebirges mit Schnee bedeckt, noch hat sich der Schnee nicht in die Hänge und Schattentäler zurückgezogen; noch will der Winter seine Vorherrschaft im Kampf gegen den Frühling nicht aufgeben. Passend dazu zeigt das Schlossmuseum Murnau, wie die Malerin Gabriele Münter die an sich unbunte Materie in unglaublich leuchtenden Farben erfasste.

Beim Rundgang durch die Ausstellung bleibt Museumsleiterin Sandra Uhrig vor einem kleinen Gemälde stehen. „Dieses Bild ist eines meiner Lieblingsbilder“, bekennt sie. „Gabriele Münter hat es verstanden, das Winterlicht des Alpenvorlandes meisterhaft auf ihren Gemälden einzufangen.“

Das erste ihrer Winterbilder malte die Künstlerin 1909 in Kochel: Im tiefen Schnee steht das Wegkreuz, links und rechts Schneehaufen, weiß-blau zusammengeballt. Die Konturen sind schnell auf Karton gestrichen, kein Wunder, Gabriele Münter hat ihr Werk im Freien gemalt. Davon zeugt ein daneben hängendes Foto von Wassily Kandinsky: Es zeigt sie vor der Kälte geschützt in einen bodenlangen Mantel gehüllt, mit breitem Hut und Handschuhen. Mit dem linken Arm presst sie die Staffelei an sich.

Die Künstlerin muss die kalte Jahreszeit geliebt haben. Auf den Bildern der sehenswerten Ausstellung erstrahlen Wiesen und Berge, Häuser und Hütten geradezu im Licht der Wintersonne. Entstanden sind die Aquarelle und Gemälde in Murnau und Umgebung.

Im Jahr 1909 erwarb Gabriele Münter ein Murnauer Haus an der Kottmüllerallee. Bis 1914 wohnte sie dort mit Wassily Kandinsky und wieder ab 1931 bis zu ihrem Tod. In einem Gemälde von 1954 bannte die Malerin den Blick von ihrem

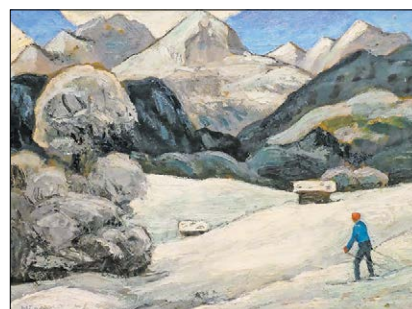


Haus auf Leinwand: den petrolfarbenen Himmel, der über der Kirche St. Nikolaus und den nahen Häusern steht, deren Dächer von Schneeweiß zu unterschiedlich lichten Blautönen hin variieren. Den heiteren Eindruck unterstreicht noch die rosafarbene Bergkette im Hintergrund.

Auf dem Spaziergang durch die Ausstellung kommt man zu einem Bild aus dem Murnauer Moos. Wie überdimensionale Birnen leuchten die zahlreichen „Hocken“ (Heuhäufen) in der Sonne. Der Schnee hat das Heu dick eingehüllt. Nur an deren schwarz-braunen Stangen will er nicht haften bleiben. Kontraststark heben sich diese Stützen von den

blauen Bergen ab. Der Schnee auf den Hocken glitzert in der vollen Kraft der Wintersonne in zarten rosafarbenen und blauen Schattierungen. Zu diesem blendenden Anblick steht der dunkel gehaltene Bauer mit seinem Fuhrwerk im starken Kontrast.

Im Jahr 1937 malte Gabriele Münter – in Öl auf Karton – den „Vorfrühling in Murnau“. Im Vordergrund umschließt noch eine weiß-blaue Decke die Erde, auf dem schneebedeckten Heuschober spiegelt sich golden die Wintersonne, während sich den blauen Bergen zu grün-weiß der Frühling ankündigt und die Hütten ihr rotes Dach leuchten lassen. Auch auf diesem Gemälde hat die Künstlerin ihre unfassbar strahlkräftige Farbpalette eingesetzt. Das letzte ihrer Winterbilder entstand zwei Jahre vor ihrem Tod 1962. Mit 83 Jahren malte sie die Kottmüllerallee, direkt vor ihrem Murnauer Haus. *Ingrid Paulus*



▲ „Murnau im Schnee“ von 1954 (oben), „Winter im Murnauer Moos“ von 1932 (li. unten) und „Winterlandschaft mit Skiläufer“ von 1937 (re. unten). Fotos: Paulus

Info: Die Winterbilder von Gabriele Münter sind bis 27. März im Schlossmuseum Murnau dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr zu sehen.



Mit dem Segen Gottes

SALGEN – Am Ortsrand von Salgen im Unterallgäu steht dieser hölzerne Bildstock. Die Inschrift ist stellenweise kaum noch zu entziffern. Sie könnte wohl lauten: „Bei der schweren Arbeit Hitz und Last/mache jeder manchmal kurze Rast./Frommen Sinnes blicke dann nach oben,/damit du deinen Gott kannst loben./Dann setze deine Arbeit fleißig fort,/den Segen Gottes hast du hier und dort.“ Auf dem Bild kniet ein Bauer vor einem Bildstock, während ein Engel die Pferde mit der Pflugschar führt.

Text/Foto: August Jeckle

AUFTAKT AM 24. MÄRZ

Die Balance im Leben wahren

Vortrag von Professor Keller eröffnet Gesundheitstage

BAD WÖRISHOFEN – Vom 24. bis zum 27. März dreht sich in Bad Wörishofen alles um das Thema „Leben in Balance“. Bei den neunten Gesundheitstagen der Kneippstadt referieren Gesundheitsexperten, Trainer und Autoren. Auch Workshops und Filme bieten neue Impulse.

Der Bad Wörishofer Kurseelsorger Professor Adalbert Keller, der auch Alte Kirchengeschichte, Patrologie und Christliche Archäologie an der Universität Augsburg lehrt, spricht zum Auftakt am 24. März um 20 Uhr im Kurtheater. Er greift das Thema „Der ‚innere Arzt‘ kann mehr als wir glauben – Kneipps Ordnungstherapie aus heutiger Sicht“ auf.

Ständig im Wandel

Die Erde, die Gesellschaft und der eigene Körper befinden sich ständig im Wandel. Diesen Aspekt beleuchtet Autor Werner Tiki Küstenmacher am 25. März um 20 Uhr in seinem Vortrag „Keep Change. Keine Angst vor Wandlungen“. Zudem gibt es Aktionen wie Waldbaden oder einen Tanzworkshop.

Am 26. März gestaltet die evangelische Theologin und Trainerin Marion Küstenmacher den Workshop „Gesundsein durch Bewusstseinsentwicklung“. Apotheker Manfred

Fischer stellt Kneipps Lieblingskräuter vor. „Ist Glück Glückssache?“. Mit diesem Thema beschäftigt sich Iris Geyer, Heilpraktikerin für Psychotherapie.

Stark mit Kneipp

Stefan Kalmers Rock- und Jazzchor „Voices In Time“ ist am 26. März um 20 Uhr zu erleben. Zum Abschluss heißt es am 27. März um 11.15 Uhr: „Wie Sie Ihre Abwehrkräfte mit Kneippwendungen stärken und gesund bleiben.“ Im Kurtheater spricht der Mediziner Dr. Jürgen Birmanns.

Unter der Schirmherrschaft von Gesundheitsminister Klaus Holetschek, der die Reihe am 24. März eröffnet, werden die Tage vom Kur- und Tourismusbetrieb, der evangelischen Kirche, der katholischen Erwachsenenbildung Forum Bad Wörishofen, der katholischen Kurseelsorge und dem Kneipp-Bund organisiert.

Karten können im Kurhaus sowie an der Tages- und Abendkasse des jeweiligen Veranstaltungsortes erworben werden. Tickets für die Eröffnungsveranstaltung mit Professor Keller, den Vortrag von Werner Tiki Küstenmacher sowie das Konzert gibt es auch bei der Mindelheimer Zeitung und den bekannten München-Ticket-Vorverkaufsstellen. Es gelten die aktuellen Hygienebestimmungen. Info: www.bad-woerishofen.de.

MONET BIS WARHOL

„Mythos Natur“ ab Ende April

LINDAU – Kunstliebhaber können sich auf eine besondere Ausstellung freuen: Vom 30. April bis zum 3. Oktober zeigt das Lindauer Kunstmuseum unter dem Titel „Mythos Natur“ Bilder von Monet bis Warhol. Bislang stand stets ein einzelner Künstler im Mittelpunkt der erfolgreichen Schauen. „Mythos Natur“ steht in Bezug zur ersten Lindauer Biennale, die pandemiebedingt um ein Jahr verschoben wurde und sich der Suche nach dem „Paradiesgarten“ widmet. Sie bildet von Mai bis September unter Einbindung von Bürgern und Touristen eine neue Plattform für junge, zeitgenössische Kunst.



Früh dran war dieser „Kleine Fuchs“, der sich bei Mindelheim zwischen den Schneeglöckchen tummelte. Foto: A. Müller

NACH DER FLUCHT ODER VERTREIBUNG

Orte, die es nicht mehr gibt

Ausstellung im Isergebirgsmuseum bis Ende Mai verlängert

KAUFBEUREN – Die Ausstellung „Verschwunden – Orte, die es nicht mehr gibt“, die derzeit im Isergebirgsmuseum in Neugablonz zu sehen ist, wird bis zum 29. Mai verlängert.

Die Schau erinnert an Orte, die von Deutschen besiedelt waren und im Zuge von Flucht und Vertreibungen am Ende des Zweiten Weltkriegs verlassen wurden. Sie liegen vorwiegend in den Gebieten des heutigen Polen, Russland und Tschechien.

Schlösser, Kirchen, Industrieanlagen, und ganze Städte sowie Dörfer sind von der Landkarte verschwunden. Zugrunde liegen soziale, demografische und ideologische Ursachen. Teilweise wurden die Ortschaften vorsätzlich zerstört, da sie nicht der stalinistischen Ideologie entsprachen. Meist gingen sie jedoch wegen des Zusammenwirkens

unterschiedlicher Mechanismen unter.

In neun Abteilungen beleuchtet die Ausstellung die Ursachen des Verschwindens. Sie zeigt aber auch Bemühungen jetziger Bewohner um den Wiederaufbau verschwundener und die Integration verbliebener Teile deutscher Kultur und Geschichte in die dortige Gesellschaft.

Erarbeitet wurde die Wanderausstellung von der Stiftung Zentrum gegen Vertreibungen in Zusammenarbeit mit dem Bund der Vertriebenen, gefördert durch das Bundesministerium des Inneren.

Information:

Die Schau kann mittwochs bis sonntags von 14 bis 17 Uhr im Isergebirgsmuseum besichtigt werden (ab 1. Mai dienstags bis sonntags von 13 bis 17 Uhr). Nähere Info unter www.ausstellung-verschwundeneorte.de.



◀ Die Ausstellung im Isergebirgsmuseum erinnert an verschwundene Orte, die von Deutschen besiedelt waren und im Zuge von Flucht und Vertreibung am Ende des Zweiten Weltkriegs verlassen wurden.

Foto: oh

PORTRÄT

Jeden Tag eine Zeitnische

Nach einer Auszeit in Israel widmet sich Josef Epp erneut dem Thema Resilienz

BAD GRÖNENBACH – Wie kann man seine seelische Widerstandskraft stärken? Diese Frage lässt den langjährigen Bad Grönenbacher Klinikseelsorger und Religionslehrer Josef Epp auch im Ruhestand nicht los. Kürzlich hat er das Projekt „Presima“ (Projekt Resilienz im Alltag) erarbeitet. Zuvor hat der 64-Jährige mehrere Wochen in Israel verbracht.

Gleich nachdem im September nach über 40 Jahren im kirchlichen Dienst sein Ruhestand begonnen hatte, wollte Epp für drei Monate nach Israel reisen, und zwar nicht als Tourist, sondern um das Land tiefer kennenzulernen und Rückzugsmöglichkeiten zu finden. Doch die Pandemie durchkreuzte die Pläne. „Ich bin dann am 1. November, dem ersten Tag, an dem die Einreise wieder möglich war, geflogen und bis Weihnachten geblieben“, sagt er.

Das Kloster Tabgah mit der Brotvermehrungskirche am See Genezareth war seine erste Station. Bei den Benediktinern, die im Kloster wirken, konnte Epp im Garten und den Klosteranlagen mitarbeiten. Daneben blieb Zeit für Wanderungen, etwa zum Berg der Seligpreisungen. Danach ging es für drei Wochen nach Jerusalem. In einer Zeit, in der kaum ein Tourist und keinerlei Reisegruppen unterwegs waren, bot sich die Chance, mit vielen Einheimischen ins Gespräch zu kommen.



▲ Das intensive Gespräch mit diesem orthodoxen Juden in Jerusalem war für Josef Epp (links) eine der schönsten Begegnungen seiner Israelreise. Foto: privat

Im Westjordanland arbeitete Epp in einem Pflegeheim für alte und behinderte Frauen mit, das von Salviatorianerinnen betrieben wird. Gerne denkt er auch an die Begegnung mit zwei palästinensischen Frauen, die am Lazarusgrab im Stadtteil Bethanien ein kleines Museum betreiben und sich herzlich mit ihm unterhielten.

Ein Selfie erinnert an eine weitere intensive Begegnung. Auf dem Berg Zion kam Epp am Davidsgrab mit einem orthodoxen Juden ins Gespräch. „Das war am Tag, nachdem ich Yad Vashem (die Internationale Holocaust-Gedenkstätte, Anmerkung der Redaktion) besucht hatte. Er konnte ein bisschen Deutsch und wir haben

natürlich auch über die deutsche Geschichte gesprochen.“ Der Abschied hat sich Epp tief eingepägt: „Er hat mich umarmt und damit gezeigt: Wir alle wollen die Versöhnung.“

Gestärkt kehrte Josef Epp vor Weihnachten zurück ins Allgäu. Mit dem Israelaufenthalt sei für ihn ein lange gehegter Wunsch in Erfüllung gegangen. In den vergangenen vier Jahrzehnten, erklärt er, sei eine so lange Reise nie möglich gewesen – auch, weil Epp nach dem frühen Tod seiner Frau alleinerziehender Vater war und sich um seine behinderte Tochter kümmerte. Sie starb vor acht Jahren.

Mit dem neuen Jahr nahm nun Epps Projekt „Presima“ immer mehr

Gestalt an. Der 64-Jährige knüpft damit auch an sein Buch „Mich schützen und stärken. Resilienz im Alltag“ an, das 2020 im Patmos Verlag erschien. „Ich möchte die Erfahrungen, die ich in 40 Jahren in Schule und Klinikseelsorge gemacht habe, zur Verfügung stellen“, sagt Epp. Die Angebote, die er bereithält, reichen von Einzelgesprächen über Vorträge bis zu Workshops für unterschiedliche Zielgruppen mit Impulsen und Übungen.

Im Mittelpunkt steht die Frage, wie man sich in schwierigen Zeiten innerlich stärken kann. Schon vor der Pandemie, sagt Epp, habe er in Schule und Krankenhaus viele Menschen kennengelernt, die am Ende ihrer Kraft waren, ausgebrannt von den vielen Anforderungen. Corona habe die Stress-Problematik noch einmal verschärft. „Wir sind gefährdet. Unsere Ressourcen werden aufgefressen. Aber mir ist wichtig zu vermitteln, dass wir nicht hilflos ausgeliefert sind“, erklärt Epp.

Schon mit ganz kleinen Dingen könne jeder effektiv etwas für sein seelisches Gleichgewicht tun. „Zum Beispiel, sich jeden Tag eine bestimmte Zeitnische offenzuhalten, in der man entschleunigt, entspannt und seine Atmung beruhigt.“

Susanne Loreck

Information:
www.presima.de
www.josef-epp.de

Hören, tasten, fühlen

Landestheater bietet „Touch Tours“ für Sehbehinderte

MEMMINGEN – Am Sonntag, 13. März, 15 Uhr (Vorstellungsbeginn um 16 Uhr), bietet das Landestheater Schwaben in Memmingen eine „Toch Tour“ zur Studioproduktion „Zitronen Zitronen“ an.

Blinde, sehbehinderte und sehingeschränkte Menschen haben die Möglichkeit, sich vor der Vorstellung im Studio durch Hören, Tasten und Fühlen mit dem Bühnenbild, den Kostümen und den Requisiten vertraut zu machen.

In einer Einführung geht es um die Besonderheiten der Inszenierung und die Schauspieler stellen sich und ihre Rollen vor. Es werden Randplätze angeboten, neben

denen Blindenführhunde Platz finden. Die „Touch Tours“ sind kostenfrei. Eine Anmeldung (auch für Begleitpersonen) beim Vorverkauf des Landestheaters Schwaben unter Telefon 083 31/94 59 16, oder der E-Mail-Adresse vorverkauf@landestheaterschwaben.de ist erforderlich.

Weitere „Touch Tour“-Führungen gibt es am 7. April, 19 Uhr, zum Stück „Frankenstein“ (Vorstellung um 20 Uhr, Großes Haus); am 15. Mai, 18 Uhr, zu „Ausverkauft“ (Vorstellung um 19 Uhr, Studio) und am 12. Juni, 18 Uhr, zu „Iphigenie auf Tauris“ (Vorstellung um 19 Uhr, Großes Haus). Eine Anmeldung ist jeweils erforderlich. Mehr unter www.landestheater-schwaben.de.



Die ersten Frühlingsboten

KEMPTEN – Auch wenn es manchmal wild stürmt und mitunter noch schneit, die ersten Frühlingsboten sind wie hier in Kempten schon da.

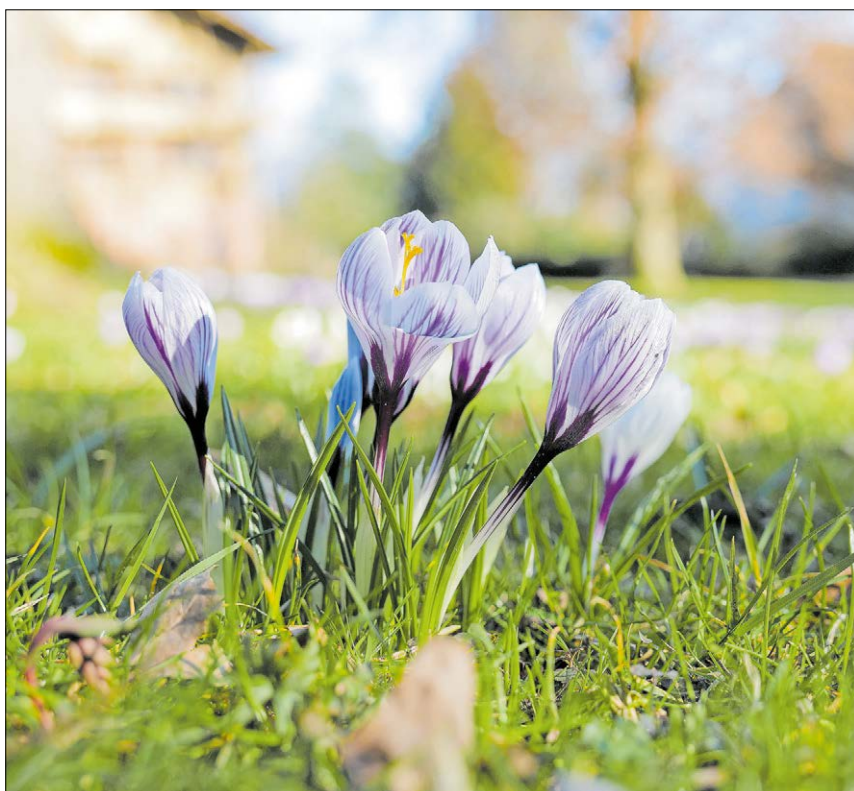
Foto: Nothelfer



Hunderte beteten für den Frieden

MEMMINGEN – Angesichts des Kriegs in der Ukraine hatte die Stadt Memmingen mit der evangelischen und der katholischen Pfarrgemeinde zum ökumenischen Friedensgebet in der Martinskirche aufgerufen. Wegen des großen Zuspruchs gab es ein zweites Gebet; insgesamt nahmen rund 400 Menschen teil. Pfarrer Severin Brodersen und Pastoralreferentin Maria Weiland führten durch die Andacht. Mit Gedanken und Gebeten wurde die Anteilnahme mit den Menschen in der Ukraine und anderen Krisengebieten ausgedrückt. Oberbürgermeister Manfred Schilder berichtete aus der Partnerstadt Tschernihiw, mit dessen Bürgermeister er vor dem Angriff der russischen Streitkräfte telefoniert hatte. Die Stadt liege unter ständigem Beschuss. Das Rathaus sei zerstört, viele weitere Gebäude seien stark beschädigt. Es mache fassungslos, zusehen zu müssen, wie viel Leid hier angerichtet wird. Als Symbol des Friedens wurden Kerzen verteilt und das Licht der Osterkerze weitergegeben. Ein weiteres Zeichen der Verbundenheit mit der Partnerstadt war die Kollekte, die auf das Spendenkonto „Memmingen hilft“ eingehen wird.

Foto: Pressestelle Stadt Memmingen



Krokusblüte im Lindenhofpark

LINDAU (ws) – Pünktlich zum meteorologischen Frühlingsbeginn zeigten sich im Lindenhofpark am Bodensee die Krokusse in bunter Pracht.

Foto: Wolfgang Schneider

PFARREI ST. LORENZ

Aktueller denn je zuvor

Projekt „Menschlichkeit. Jetzt“ startet mit Ausstellung

KEMPTEN (pdk) – Die Pfarrei St. Lorenz führt anlässlich der Priesterweihe von Diakon Markus Kraus (Juni) von März bis Juli das Projekt „Menschlichkeit. Jetzt.“ durch. Es knüpft an die Reihen „Berufung“ und „Diakonie“ an und beschäftigt sich mit den Menschenrechten. Die Auseinandersetzung mit diesem Thema erfährt durch die Ausstellung „Flucht und Integration“ in der Basilika St. Lorenz einen aktuellen Bezug. Die Vernissage findet am Sonntag, 6. März, um 17 Uhr statt.

Die Charta der Menschenrechte der Vereinten Nationen wird im kommenden Jahr 75 Jahre alt. Dazu haben Pierre Stutz und Helge Burggrabe das „Human Culture Project“ ins Leben gerufen, das die Grundwerte in Tänzen und Konzerten darstellen soll.

Die 30 UN-Menschenrechtsartikel hat Burggrabe in seinem Buch „Menschlichkeit jetzt“ auf die Alltagsebene heruntergebrochen. Mitautor Pierre Stutz hält am Mittwoch, 9. März, um 19.30 Uhr in Christi Himmelfahrt online den Eröffnungsvortrag für das Projekt. Die Finanzierung ist über den Innovationsfonds der Diözese gesichert.

Gott wird Mensch

„Für uns als Pfarrei ist wichtig: Gott wird Mensch in Jesus Christus“, erklärt Mitorganisatorin Pastoralassistentin Judith Krug. Die Künstlerin Maria Brateanu aus der Pfarrei St. Lorenz hat zu diesem Anlass eine Holzskulptur geschaffen, die ein Christus-Gesicht zeigt. Rund um das Gesicht sind Fächer gearbeitet, in die Familien persönliche Dinge legen können. „Langsam füllt sich die Skulptur, sagt Gemeindefereferent Martin Zeller zum Werk, das im kirchlich-sozialen Zentrum Christi Himmelfahrt zu sehen ist. Brateanu hat auch das Projekt-Logo geschaffen: eine blaue, stilisierte Hand mit dem Christus-Abbild ihrer Skulptur.

Mit der altkatholischen Gemeinde Maria von Magdala wird am 19. März von 15 bis 18 Uhr eine „Via Dolorosa“ veranstaltet. In der Kirche an der Lindauer Straße ist eine Ausstellung der chilenischen Künstlerin Lilian Moreno Sánchez zu sehen – sie hat auch das Misereor-Hungertuch 2021/22 gestaltet. Nach dem Besuch der Schau mit der Künstlerin gehen die Teilnehmer in die Basilika St. Lorenz, um dort die Bilder zu „Flucht und In-



▲ Diese Skulptur von Maria Brateanu ist im kirchlich-sozialen Zentrum Christi Himmelfahrt zu sehen. Foto: Zeller/pdk

tegration“ zu betrachten, die vom 6. März bis zum 18. April gezeigt werden. Anmeldungen für den 19. März nimmt Pastoralassistentin Krug unter der E-Mail-Adresse judith.krug@bistum-augsburg.de entgegen.

Zudem steht am 23. April im Pfarrzentrum St. Lorenz der Vortrag „In uns allen steckt ein Flüchtling“ des ehemaligen Oberministranten Michael Hock auf dem Programm. Der gelernte Zimmerer war 2021 drei Monate lang mit der Friedensinitiative „Grünhelm e.V.“ zum Aufbau einer Schule im afrikanischen Mosambik. Der junge Kemptener berichtet über seine Erfahrungen.

Würfel für Menschlichkeit

Von Mai bis Juli werden außerdem sechs 1,25 Kubikmeter große „Würfel für die Menschlichkeit“ an einem öffentlichen Platz in Kempten gezeigt. Diese großen Holzwürfel widmen sich einem Menschenrechtsthema und werden von verschiedenen Gruppen gestaltet. Die Bevölkerung ist dann jeweils zum Austausch dorthin eingeladen. „Nähere Einzelheiten werden rechtzeitig bekanntgegeben“, sagt Martin Zeller.

WELTGETETAG

Im Zeichen der Hoffnung

KEMPTEN (pdk) – Zum Weltgebetstag der Frauen laden am Freitag, 4. März, um 19 Uhr die katholische Pfarrei St. Lorenz, die alt-katholische Gemeinde Maria von Magdala und die evangelisch-lutherische Gemeinde St. Mang ins kirchlich-soziale Zentrum Christi Himmelfahrt, Freudental 12, ein. Seit über 100 Jahren wird am ersten Freitag im März über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg der Weltgebetstag begangen. Alljährlich erreicht die ökumenische Bewegung mehr als zwei Millionen Menschen, die mit ihren Spenden Frauen und Mädchen weltweit unterstützen. Das Motto 2022 lautet „Zukunftsplan: Hoffnung“ und wurde von Christinnen aus England, Wales und Nordirland ausgearbeitet. Frauen der ausrichtenden Kemptener Kirchengemeinden haben den Abend vorbereitet. Pandemiebedingt entfällt das Essen mit Spezialitäten aus den Ländern. Es werden aber Tütchen mit britischen Köstlichkeiten verteilt. Es gilt die 3 G-Regel.

AUSSTELLUNG UND MEHR

Vielfältiges zum Frauentag

MEMMINGEN – In Kooperation von Volkshochschule, Frauengeschichtswerkstatt, Frauennetzwerk und Gleichstellungsbüro gibt es in Memmingen zum Internationalen Frauentag vielfältige Veranstaltungen. Im Mittelpunkt steht die Ausstellung „Rebellinnen – Frauen, die die Welt verändert haben“. Die Wanderschau des Evangelischen Presseverbands für Bayern ist bis Ende März über die Stadt verteilt. Die Schau stellt 33 Frauen vor, darunter Widerstandskämpferin Sophie Scholl. Offizielle Eröffnung ist am 8. März um 19 Uhr mit der Autorin Michaela Karl. Bei ihrer Lesung im Maximilian-Kolbe-Saal spricht sie über die Tänzerin Isadora Duncan (1877 bis 1927). Der Eintritt kostet fünf Euro. Am 6. März, 15 Uhr, wird eine neue Stadtführung präsentiert: „Zeitenwende 2.0: Zehn Frauen – zehn Geschichten“. Sie startet am Marktplatz-Brunnen (Anmeldung: Telefon 08331/69566 oder per E-Mail: sabine.streck@heimatpfleger.bayern). Kosten: sieben Euro. Es gilt jeweils 2 G (bitte aktuelle Regelungen beachten). Weitere Veranstaltungen und nähere Informationen finden sich im Internet unter www.mm-frauen.de.

Ein ökumenischer Berggottesdienst im Winter für Skifahrer und Wanderer: Das bietet die Tourismus- und Kurseelsorge bei passendem Wetter regelmäßig an der Bergstation der Imbergbahn an.

Foto: Kur- und Tourismuseelsorge Oberstaufen



VIELE ANGEBOTE IM FREIEN

Machen, was möglich ist

Tourismus- und Kurseelsorger Josef Hofmann über Erfahrungen der Coronazeit

OBERSTAUFEN – Durchführen, was geht, schweren Herzens absagen, was nicht geht, und Alternativen suchen – mit dieser Richtlinie hat die Tourismus- und Kurseelsorge in Oberstaufen auf die Coronazeit reagiert. Für 2022 ist die Hoffnung auf Normalisierung groß. Auch die ökumenischen Berggottesdienste am Hochgrat, auf die man zwei Jahre lang verzichten musste, sollen wieder stattfinden.

Unter dem Titel „Atempausen“ bündeln die katholische und die evangelische Gemeinde seit 2010 ihre Angebote im Bereich der Tourismus- und Kurseelsorge. „Wir sind in diesem Bereich wohl einer der ökumenischsten Orte und bieten deutschlandweit die meisten ökumenischen Berggottesdienste an“, sagt Josef Hofmann, Pastoralreferent in der Kur- und Tourismuseelsorge in Oberstaufen. 2020 hätten die „Atempausen“ ihr Zehnjähriges gefeiert. Doch die Jubiläumsfeier musste coronabedingt „auf den letzten Metern“ abgesagt werden.

Mit den beliebten Berggottesdiensten am Hochgrat, oft zum Sonnenauf- und untergang, fehlt in Oberstaufen zudem seit zwei Jahren ein Publikumsmagnet. „Am Hochgrat wäre es für die vielen Menschen einfach zu eng gewesen“, sagt Hofmann. Umso größer sei die Freude, dass der Traditionstermin heuer wohl wieder regelmäßig stattfinden kann.

Mit Pfarrer und Dekan Karl-Bert Matthias, der die Pfarreiengemeinschaft Oberstaufen leitet, und Pfarrer Frank Wagner von der evangelischen

Gemeinde war Hofmann in den vergangenen zwei Jahren auch auf der Suche nach Alternativorten für kleinere Berggottesdienste. „Wir haben es zum Beispiel am Dreiländereck probiert“, erklärt er. Die Resonanz sei aber spärlich gewesen, auch weil es ein Hindernis sei, wenn die Besucher nicht mit der Bahn hochfahren können.

Gute Erfahrungen machte das Team dagegen mit den Berggottesdiensten am Hündle. Hier habe man auch unter Coronabedingungen im Sommer sehr gut Gottesdienste durchführen können und regen Zuspruch verzeichnet.

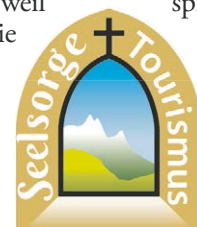
Hoffnung bereitete zudem, dass auch sonst im Freien vieles möglich war. Die traditionellen Kapellenwanderungen etwa, oder das Angebot

„Mit meiner Seele unterwegs“, das Hofmann vom Bad Wörishofer Kurseelsorger Professor Adalbert Keller übernommen hat. Mit einer kleinen Gruppe unternimmt Hofmann kürzere Wanderungen und bindet spirituelle Impulse ein. „Dabei entstehen oft sehr intensive Gespräche.“ Erstaunt hat den Kurseelsorger, dass Corona viel seltener zur Sprache kommt als Themen wie Beziehung, Familie oder Schuld.

Dass das Bedürfnis nach spirituellen Anregungen und Trost in schwierigen Zeiten besonders groß ist, stellt Hofmann auch bei der Veranstaltung „20 Minuten – meine Zeit zum Nachdenken mit Musik und Texten“ fest. 2022 gab es schon erste Termine. Schwer planbar seien nach wie vor Vorträge vor großem Publikum.

Seit 24 Jahren wirkt Josef Hofmann in Oberstaufen in der Kur- und Tourismuseelsorge. Im August geht der Pastoralreferent in den Ruhestand. Er hofft, dass ein Nachfolger gefunden wird, der an Bewährtes anknüpft, aber auch neue Schwerpunkte setzt. Gerade die große Nachfrage bei den Berggottesdiensten zeige das Potenzial, das der Bereich Spiritueller Tourismus noch in sich birgt.

Susanne Loreck



▲ Josef Hofmann ist Pastoralreferent in der Tourismus- und Kurseelsorge in Oberstaufen sowie Diözesansprecher der Kurseelsorger. Foto: privat

Information:

Die Veranstaltungen der Tourismus- und Kurseelsorge werden regelmäßig unter www.pfarreiengemeinschaft-oberstaufen.de veröffentlicht (Stichwort „Über uns“, „Touristen- und Kurseelsorge“).



Schön, aber sanierungsbedürftig

AGATHAZELL (bw) – Die ehemalige Pfarrkirche St. Agatha in Agathazell bildet einen schönen Blickfang vor den noch schneebedeckten Bergen. Doch das Kirchlein bedarf einer Sanierung. Nachdem die 44 Jahre alte Schindelung des Kirchturms marode ist und schon länger Regen eindringt, besteht großer Handlungsbedarf. Die Pfarrkirchenstiftung St. Ulrich freut sich bereits über eine erste Spende und hofft nun auf weitere. Die Sanierung werde wohl einen fast sechsstelligen Betrag erfordern, sagt Bruno Wolf, der regelmäßig Besucher durch das Gotteshaus führt.

Foto: Wolf

MIT PFARRER MATTES

Fatimatag im Zeichen des Friedens

MARIA RAIN (jh) – In einer Zeit, in der der Friede in der Welt gefährdet ist, pilgern Wallfahrer aus nah und fern am Samstag, 12. März, nach Maria Rain, um Zuflucht bei Maria zu suchen und für den Frieden zu beten. Um 8 Uhr beginnt der Fatima-Rosenkranz. Gleichzeitig besteht Beichtgelegenheit. Um 8.30 Uhr findet eine Eucharistiefeier mit Pater Josef statt. Das Pilgeramt feiert um 10 Uhr Pfarrer Markus Mattes von der Pfarreiengemeinschaft Altusried. Er predigt zum Thema „Maria, Jüngerin des Herrn“. Nach dem Wallfahreramt werden religiöse Andachtsgegenstände gesegnet. Auf Wunsch werden Pilger in die Skapulierbruderschaft von Maria Rain aufgenommen.



▲ In der Wallfahrtskirche Maria Rain wird beim Fatimatag um den Frieden in der Welt gebetet. Foto: L. Herz

SELBSTBESTIMMTES STERBEN

Vortrag mit Austausch

KEMPTEN – Unter der Leitung von Pastoralreferent und Klinikseelsorger Christof Vey veranstaltet das Bischöfliche Seelsorgeamt am 5. April, 19 bis 21 Uhr, im Pfarrzentrum St. Franziskus einen kostenfreien Vortrag. Dabei geht es um das Thema „Selbstbestimmtes Sterben – unabhängig von Krankheit, Alter, Lebensumständen“. Beleuchtet wird aus christlich-kritischer Sicht das gravierende Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 26. Februar 2020. Es besteht die Gelegenheit zum Austausch.

Information/Anmeldung:
Bischöfliches Seelsorgeamt,
Außenstelle Kempten,
Telefon 0831/69 72 83 30.

DER TROST DER BÄUME

Spirituelles Walderlebnis

OBERSTAUFEN – Unter dem Motto „Der Trost der Bäume“ lädt Kurseelsorger Josef Hofmann am Dienstag, 8. März, 14 Uhr, zum spirituellen Walderlebnis auf dem Kapf. Bitte gutes Schuhwerk anziehen. Treffpunkt ist am Kurhaus Oberstaußen. Infos unter Telefon 083 86/22 46.

SELTENE EHRUNG

75 Jahre im Kirchenchor

Stefan Flachs lässt seine Stimme seit 1946 erklingen

WEISSENSBERG – Für stolze 75 Jahre im Kirchenchor St. Markus in Weißenberg ist Stefan Flachs in der Pfarrkirche geehrt worden. Eine beispielhafte Chorlaufbahn. Die meisten Aktiven haben noch nicht einmal einen Bruchteil dieser Zeitspanne miterlebt.

Angefangen hatte alles im Sommer 1946 beim Ministrantendienst. Stefan Flachs wurde – noch als Sopran – von Wilhelm Wilhelm, dem damaligen Chorleiter, für den Chor verpflichtet. Sein Debüt hatte Stefan Flachs noch im selben Jahr an Weihnachten mit der Kempter Messe. Nach dem Stimmbruch sang er viele Jahre lang im Tenor. Da auch seine Frau die Begeisterung für den Gesang teilte, waren beide viele Jahre gemeinsam im Chor aktiv. Vor einiger Zeit wechselte der Jubilar in den Bass, denn seine Stimmbänder sind, wie er erklärt, mittlerweile ein bisschen „abgegriffen“.

In 75 Jahren hat Stefan Flachs einige Chorleiter kommen und gehen sehen. Er erlebte nicht nur „fette“, sondern auch magere Chorjahre mit. Denn immer wieder gab es Zeiten, in denen die Chorarbeit nicht ganz wunsch- oder planmäßig lief. Doch Flachs hielt dem Chor in all den Jahren die Treue.

ZUM 1. SEPTEMBER GEPLANT

Neubesetzung der PG-Leitung

AUGSBURG (pba) – Mit Schreiben vom 27. Januar 2022 hat die Kongregation für die Glaubenslehre (Rom/Vatikan) den Bischof von Augsburg bevollmächtigt, im Namen und Auftrag derselben Kongregation für die Glaubenslehre gegen einen wegen des Verdachts sexueller Grenzüberschreitungen freigestellten Geistlichen aus Memmingen (Bistum Augsburg) einen kirchlichen Strafprozess auf dem Gerichtsweg in erster Instanz durchzuführen. Kraft seiner ordentlichen Vollmacht könne der Bischof von Augsburg – so die Kongregation für die Glaubenslehre – das Gerichtspersonal außerhalb seines Diözesangerichts beauftragen. Es gilt weiterhin die Unschuldsvermutung. Aufgrund der zu erwartenden langen Dauer des kirchlichen Strafprozesses beabsichtigt der Bischof von Augsburg, die Leitung der Pfarreiengemeinschaft Memmingen zum 1. September neu zu besetzen.



▲ Pfarrer Anton Latawiec dankte dem Jubilar Stefan Flachs für sein großes Engagement im Kirchenchor, das vor 75 Jahren begann. Auch Chorleiterin Vera Wörner überreichte dem Jubilar ein Geschenk. Foto: P. Anton

Selbst das Coronavirus brachte die Liebe zum Chorgesang nicht zum Erliegen. Zu seinem besonderen Gesangsjubiläum erhielt Flachs eine historisch einmalige Urkunde des Amtes für Kirchenmusik im bischöflichen Ordinariat Augsburg. Pfarrei St. Markus

BESINNLICH UND KREATIV

Oasentag für Frauen zu Farben des Lebens

DURACH – „Buntes Leben zeigt die Fülle – ich entdecke die Farben meiner Lebendigkeit“: Unter diesem Motto bietet das Bischöfliche Seelsorgeamt am Freitag, 8. April, von 13 bis 17.30 Uhr im Malatelier in Durach bei Kempten einen besinnlich-kreativen Oasentag für Frauen. Im Alltag herrscht oft ein tristes Grau vor und die Erschöpfung trübt den Blick auf den Farbreichtum des Alltags. Der Oasentag in vorösterlicher Zeit lädt dazu ein, die Farben des Frühlings bewusst und hoffnungsvoll wahrzunehmen. Beim Gestalten eines individuellen Bildes unter fachlicher Anleitung soll diese Hoffnung einen ganz persönlichen Ausdruck finden.

Information/Anmeldung:
Bischöfliches Seelsorgeamt,
Außenstelle Kempten,
Telefon 0831/69 72 83 30,
E-Mail: bsa-ke@bistum-augsburg.de.

Erprobte Krisen-Kulisse

Bischöfe treffen sich im Wallfahrtsort Vierzehnheiligen zur Vollversammlung

VIERZEHNHEILIGEN – Für Leiden aller Art gibt es in der Kirche die 14 Nothelfer. Der Tagungsort fürs Frühjahrstreffen der deutschen Bischöfe ist also gut gewählt. Und der Ort Vierzehnheiligen hat Erfahrung mit Oberhirten in der Krise.

Ein Wallfahrtsort steht vor einem großen Deja-vu. Ein Bischofstreffen, mitten in einer der größten Krisen der katholischen Kirche – und mitdrin die Frage nach der Rolle von Benedikt XVI. Das alles gab es bereits vor zwölf Jahren rund um die Balthasar-Neumann-Basilika in Vierzehnheiligen, in der die 14 Nothelfer verehrt werden. Damals, nicht einmal zwei Monate nach Beginn des Missbrauchsskandals, waren die bayerischen Bischöfe zu Gast im „Gottesgarten am Obermain“, wie die Gegend bei Bad Staffelstein heißt. Ab dem 7. März ist es nun die gesamte Deutsche Bischofskonferenz.

Die bayerischen Oberhirten bekundeten 2010 „tiefe Betroffenheit und Scham“, formulierten im Gottesdienst eine Vergebungsbitte und versprachen den Opfern Gerechtigkeit. So ähnlich klingt es auch heute, wenn es um das Thema Missbrauch geht.

„Wir als bayerische Bischöfe haben hier die Verantwortung“, sagte Münchens Erzbischof Reinhard Marx seinerzeit in Vierzehnheiligen mit Blick auf die Frage, ob nicht auch der damals noch amtierende Papst Benedikt XVI. zu den Fällen in Deutschland Stellung nehmen sollte. Erst kurz zuvor hatte selbst die „New York Times“ ausführlich über den Fall des Essener Priesters Peter H. berichtet – und die Rolle Joseph Ratzingers als vormaliger Erzbischof in München kritisch beleuchtet.

Damals verpflichteten sich die bayerischen Bischöfe zu einer Null-Toleranz-Politik. Außerdem sollte jeder Fall sexualisierter und körperlicher Gewalt an die Staatsanwaltschaften gemeldet werden. Das war 2010 schon ein Fortschritt. Gesprächsbereitschaft signalisierten die Oberhirten auch bei der Zahlung von Anerkennungsleistungen – ein Thema, das zwölf Jahre später weiterhin die Gemüter bewegt.

Die Diskussion um die Aufarbeitung des Missbrauchsskandals ist ein wichtiger Tagesordnungspunkt, wenn sich die Bischöfe im frisch renovierten Bildungshaus des Erzbistums Bamberg treffen. Zwei Säle, die miteinander verbunden sind,



▲ Figur des Nothelfers Dionysius, der seinen Kopf in den Händen hält, auf dem Gnadenaltar in der Basilika Vierzehnheiligen in Bad Staffelstein. Foto: KNA

sorgen für den nötigen Abstand in Corona-Zeiten, wie Elmar Koziel sagt. Er ist Geistlicher Rektor in den Bildungshäusern.

Das Treffen findet traditionell unter Ausschluss der Medien statt. Komplettschirmen können und wollen sich die Bischöfe nicht. Pressegespräche sind geplant, und die Gottesdienste in der Basilika sind öffentlich. Der Weg dorthin führt bergauf: „Das spüren die Wallfahrer in den Knochen, wenn sie die letzten Meter gehen“, berichtet Koziel. Und davon gibt es – wenn nicht gerade Corona ist – nicht wenige. Vierzehnheiligen ist den Franken das, was den Altbayern Altötting ist.

Demonstrationen möglich

Auch Demonstranten könnten den Weg zur Basilika finden. Das hält der Rektor durchaus für möglich. Schließlich gab es das auch schon vor zwölf Jahren, ebenso das große Presseaufgebot. Neben dem Thema Missbrauch interessiert die Journalisten diesmal vor allem, wie sich die Bischöfe zum Synodalen Weg positionieren.

Die Synodalversammlung hat wenige Wochen zuvor in Frankfurt unter Mitwirkung der meisten Bischöfe weitgehende Reformvorschläge beschlossen. Seither haben sich einige Bischöfe davon distanziert, andere haben bereits mit der Umsetzung begonnen. Konflikte sind also unvermeidlich. Erstmals wollen die

Bischöfe ganze zwei Tage lang offen und falls nötig auch kontrovers über den Synodalen Weg debattieren.

Eine Unterstützung können da vielleicht die 14 Nothelfer sein, die dem Wallfahrtsort seinen Namen gaben. Die Märtyrer sind so etwas wie ein himmlisches Versicherungspaket, bringen Linderung bei Halskratzen, schweren Geburten oder anderen schwierigen Lebenslagen. Sie alle bevölkern als barocke Skulpturen die vor genau 250 Jahren geweihte Basilika.

Haupt in den Händen

Böse Zungen behaupten, der heilige Dionysius wäre passend für die Bischöfe. Er ist der Kopfloser der 14 Frauen und Männer, trägt sein Haupt in den Händen. Er wurde im dritten Jahrhundert enthauptet, gilt als Helfer bei Kopfschmerzen, Tollwut, Gewissensnöten und Seelenleiden. Koziel dagegen empfiehlt den deutlich prominenteren Christophorus, bekannt als Schutzpatron der Reisenden, auch der Seefahrer und Flößer sowie Helfer bei der Rettung aus jeglicher Gefahr.

Aber auch etwas ganz Profanes stärkt Jahr um Jahr die Wallfahrer, wenn sie meist zu Fuß und nicht mit der Limousine den Berg vom Maintal hoch nach Vierzehnheiligen erklimmen haben. Der „Nothelfer-Trunk“, dunkel und hell, wird direkt oberhalb der Basilika gebraut.

Christian Wölfel

Bischöfe: Kein Recht auf Abtreibung

BRÜSSEL (KNA) – Die Vertretung der katholischen Bischöfe bei der EU stellt sich gegen einen Vorschlag von Frankreichs Präsident Emmanuel Macron, ein „Recht auf Abtreibung“ in die EU-Grundrechtecharta aufzunehmen. Weder im europäischen noch im internationalen Recht gebe es einen solchen anerkannten Anspruch, erklärte die EU-Bischöfskommission Comece in Brüssel. Ihn in die Grundrechtecharta einzuführen, liefe fundamentalen europäischen Überzeugungen und Werten zuwider und wäre ein „ungerechtes Gesetz“. Die Achtung der Menschenwürde zähle zu den zentralen Werten der Europäischen Union. Sie gelte gerade in Situationen von Verletzlichkeit wie bei einem ungeborenen Kind. Die Bischöfe betonen zudem: „Weder dürfen Frauen in Not allein gelassen werden, noch kann das Lebensrecht des ungeborenen Kindes außer Acht gelassen werden. Beide müssen jede nötige Hilfe und Unterstützung erhalten.“

Neuer Gedenktag für Terror-Opfer

BERLIN – Der 11. März soll künftig Gedenktag für die Opfer von Terror sein. Das Bundeskabinett folgte einer entsprechenden Empfehlung der Bundesinnenministerin Nancy Faeser (SPD). Laut Regierungssprecher Steffen Hebestreit soll für den Tag Trauerbeflaggung an allen Dienstgebäuden des Bundes angeordnet werden. Angelehnt ist dieser Tag an den europäischen Gedenktag für Terrorismusopfer, der ebenfalls am 11. März begangen wird.

Einheitsdenkmal in Leipzig geplant

LEIPZIG (epd) – Ein Bürgerrat hat den Wilhelm-Leuschner-Platz als Standort für ein Freiheits- und Einheitsdenkmal in Leipzig empfohlen. Laut der von der Stadt Leipzig mit Konzeptentwicklung und -umsetzung beauftragten Stiftung „Friedliche Revolution“ haben Vertreter des Bürgerrates ihr Gutachten an Oberbürgermeister Burkhard Jung (SPD) übergeben. Die Entscheidung für ein bundesdeutsches Freiheits- und Einheitsdenkmal hatte der Bundestag bereits 2008 getroffen. Ein erster Anlauf war 2014 gescheitert. Voraussichtlich im Juni soll über den Standort und das Wettbewerbskonzept abgestimmt werden. Ziel sei es, am 9. Oktober 2024 mit der Realisierung des Denkmals zu beginnen.

16 Ach, mir war so weh im Herzen, ich wusste gar nicht mehr, was ich tun sollte. Dabei war mir's auch immer, wenn die Blätter draußen rauschten oder eine Ratte am Boden knosperte, als wäre die Alte durch eine verborgene Tape tentür heimlich hereingetreten und lauere und schleiche leise mit dem langen Messer durchs Zimmer.

Als ich so voll Sorgen auf dem Bette saß, hörte ich auf einmal seit langer Zeit wieder die Nachtmusik unter meinen Fenstern. Bei dem ersten Klange der Gitarre war es mir nicht anders, als wenn mir ein Morgenstrahl plötzlich durch die Seele führe. Ich riss das Fenster auf und rief leise herunter, dass ich wach sei. „Pst, pst!“, antwortete es von unten. Ich besann mich nun nicht lange, steckte das Briefchen und meine Geige zu mir, schwang mich aus dem Fenster und kletterte an der alten zersprungenen Mauer hinab, indem ich mich mit den Händen an den Sträuchern, die aus den Ritzen wuchsen, anhielt. Aber einige morsche Ziegel gaben nach, ich kam ins Rutschen, es ging immer rascher und rascher mit mir, bis ich endlich mit beiden Füßen aufplumpte, dass mir's im Gehirnkasten knisterte.

Kaum war ich auf diese Art unten im Garten angekommen, so umarmte mich jemand mit solcher Vehemenz, dass ich laut aufschrie. Der gute Freund aber hielt mir schnell die Finger auf den Mund, fasste mich bei der Hand und führte mich dann aus dem Gesträuche ins Freie hinaus. Da erkannte ich mit Verwunderung den guten langen Studenten, der die Gitarre an einem breiten seidenen Bande um den Hals hängen hatte.

Ich beschrieb ihm nun in größter Geschwindigkeit, dass ich aus dem Garten hinauswollte. Er schien aber das alles schon lange zu wissen und führte mich auf allerlei verdeckten Umwegen zu dem untern Tore in der hohen Gartenmauer. Aber da war nun auch das Tor wieder fest verschlossen. Doch der Student hatte auch das schon vorbedacht, er zog einen großen Schlüssel hervor und schloss behutsam auf.

Als wir nun in den Wald hinaustraten und ich ihn eben noch um den besten Weg zur nächsten Stadt fragen wollte, stürzte er plötzlich vor mir auf ein Knie nieder, hob die eine Hand hoch in die Höhe und fing an zu fluchen und zu schwören, dass es entsetzlich anzuhören war. Ich wusste gar nicht, was er wollte, ich hörte nur immerfort: Iddio und cuore und amore und furore!

Als er aber am Ende gar anfing, auf beiden Knien schnell und immer näher auf mich zuzurutschen, da wurde mir auf einmal ganz graulich, ich merkte wohl, dass er verrückt

Joseph von Eichendorff AUS DEM LEBEN EINES TAUGENICHTS



Der Taugenichts kann kaum glauben, was er da liest. Seine schöne Frau schreibt, dass er rasch zurückkommen soll, ja, dass sie kaum mehr leben kann, seit er fort ist. Er kann sein Glück kaum fassen und verkündet der Alten, dass er nun bald aufbrechen müsse. Sofort schlägt die Stimmung im Schloss um. Nachts muss der Taugenichts sogar erschrocken feststellen, dass er eingeschlossen wurde.

war, und rannte, ohne mich umzusehen, in den dicksten Wald hinein.

Ich hörte nun den Studenten wie rasend hinter mir drein schreien. Bald darauf gab noch eine andere grobe Stimme vom Schlosse her Antwort. Ich dachte mir nun wohl, dass sie mich aufsuchen würden. Der Weg war mir unbekannt, die Nacht finster, ich konnte ihnen leicht wieder in die Hände fallen. Ich kletterte daher auf den Gipfel einer hohen Tanne hinauf, um bessere Gelegenheit abzuwarten.

Von dort konnte ich hören, wie auf dem Schlosse eine Stimme nach der andern wach wurde. Einige Windlichter zeigten sich oben und warfen ihre wilden, roten Scheine über das alte Gemäuer und weit vom Berge in die schwarze Nacht hinein. Ich befahl meine Seele dem lieben Gott, denn das verworrene Getümmel wurde immer lauter und näherte sich immer mehr und mehr.

Endlich stürzte der Student mit einer Fackel unter meinem Baume vorüber, dass ihm die Rockschöße weit im Winde nachflogen. Dann schienen sich alle nach und nach auf eine andere Seite des Berges hinzuwenden, die Stimmen schallten immer ferner und ferner, und der Wind rauschte wieder durch den stillen Wald. Da stieg ich schnell von dem Baume herab und lief atemlos weiter in das Tal und die Nacht hinaus.

Siebentes Kapitel

Ich war Tag und Nacht eilig fortgegangen, denn es sauste mir lange

in den Ohren, als kämen die von dem Berge mit ihrem Rufen, mit Fackeln und langen Messern noch immer hinter mir drein. Unterwegs erfuhr ich, dass ich nur noch ein paar Meilen von Rom wäre. Da erschrak ich ordentlich vor Freude.

Denn von dem prächtigen Rom hatte ich schon zu Hause als Kind viele wunderbare Geschichten gehört, und wenn ich dann an Sonntagnachmittagen vor der Mühle im Grase lag und alles ringsum so stille war, da dachte ich mir Rom wie die ziehenden Wolken über mir, mit wundersamen Bergen und Abgründen am blauen Meere und goldenen Toren und hohen, glänzenden Türmen, von denen Engel in goldenen Gewändern sangen.

Die Nacht war schon lange wieder hereingebrochen, und der Mond schien prächtig, als ich endlich auf einem Hügel aus dem Walde heraustrat und auf einmal die Stadt in der Ferne vor mir sah. – Das Meer leuchtete von Weitem, der Himmel blitzte und funkelte unübersehbar mit unzähligen Sternen, darunter lag die heilige Stadt, von der man nur einen langen Nebelstreif erkennen konnte, wie ein eingeschlafener Löwe auf der stillen Erde, und Berge standen daneben wie dunkle Riesen, die ihn bewachten.

Ich kam nun zuerst auf eine große einsame Heide, auf der es so grau und still war wie im Grabe. Nur hin und her stand ein altes verfallenes Gemäuer oder ein trockener, wunderbar gewundener Strauch; manchmal schwirrten Nachtvögel durch

die Luft, und mein eigener Schatten strich immerfort lang und dunkel in der Einsamkeit neben mir her.

Sie sagen, dass hier eine uralte Stadt und die Frau Venus begraben liegt und die alten Heiden zuweilen noch aus ihren Gräbern heraufsteigen und bei stiller Nacht über die Heide gehen und die Wanderer verwirren. Aber ich ging immer gerade fort und ließ mich nichts anfechten. Denn die Stadt stieg immer deutlicher und prächtiger vor mir herauf und die hohen Burgen und Tore und goldenen Kuppeln glänzten so herrlich im Mondschein, als ständen wirklich die Engel in goldenen Gewändern auf den Zinnen und sängen durch die stille Nacht herüber.

So zog ich denn endlich erst an kleinen Häusern vorbei, dann durch ein prächtiges Tor in die berühmte Stadt Rom ein. Der Mond schien zwischen den Palästen, als wäre es heller Tag, aber die Straßen waren schon alle leer, nur hin und wieder lag ein lumpiger Kerl wie ein Toter in der lauen Nacht auf den Marmorschwellen und schlief. Dabei rauschten die Brunnen auf den stillen Plätzen und die Gärten an der Straße säuselten dazwischen und erfüllten die Luft mit erquickenden Düften.

Wie ich nun eben so weiter fortschlendere und vor Vergnügen, Mondschein und Wohlgeruch gar nicht weiß, wohin ich mich wenden soll, lässt sich tief aus dem einen Garten eine Gitarre hören. Mein Gott, denk ich, da ist mir wohl der tolle Student mit dem langen Überrocke heimlich nachgesprungen! Darüber fing eine Dame in dem Garten an, überaus lieblich zu singen. Ich stand ganz wie bezaubert, denn es war die Stimme der schönen gnädigen Frau und dasselbe welsche Liedchen, das sie gar oft zu Hause am offenen Fenster gesungen hatte.

Da fiel mir auf einmal die schöne alte Zeit mit solcher Gewalt aufs Herz, dass ich bitterlich hätte weinen mögen, der stille Garten vor dem Schloss in früher Morgenstunde, und wie ich da hinter dem Strauche so glücklich war, ehe mir die dumme Fliege in die Nase flog. Ich konnte mich nicht länger halten. Ich kletterte auf den vergoldeten Zierraten über das Gittertor und schwang mich in den Garten hinunter, woher der Gesang kam.

► Fortsetzung folgt

Joseph von Eichendorff
Aus dem Leben
eines Taugenichts
© Hamburger
Lesehefte Verlag
ISBN:
978-3-8729-004-2





beziehungsweise

Die große Kunst des Verzeihens

Damit er gelingt: Fünf Phasen spielen im Vergebungsprozess eine wichtige Rolle

Wir werden in ein paar Monaten einander wahrscheinlich viel verzeihen müssen.“ Diesen Satz hat im April 2020 der frühere Bundesgesundheitsminister Jens Spahn geprägt. Immer wieder kommt er mir zur Zeit in den Sinn, wenn Menschen schildern, wie sich in Familien oder auch Kollegen- und Freundeskreisen wahre Gräben auftun, wenn es um die Themen „Corona“, „Impfen“ und „Impfpflicht“ geht.

Nun machen Experten Hoffnung, dass wir im späten Frühjahr langsam in ein Leben „nach Corona“ einsteigen können. Für nicht wenige Menschen aber stellt sich damit auch die Frage: Wie gehen wir mit den Verletzungen um, die wir einander zugefügt haben? Wie können wir wieder so miteinander leben, dass die Gräben der Vergangenheit unsere Beziehung nicht überschatten?

Es geht also um „verzeihen, vergeben und versöhnen“. Das ist generell kein leichtes Thema. Wie kann ich beispielsweise mit einem Menschen weiter in einer Beziehung leben, der mich betrogen hat? Wie kann ich jemandem vergeben, der – zum Beispiel bei einem Autounfall – einen meiner Lieben verletzt hat? Was mache ich, wenn mich jemand vor anderen bloßgestellt oder lächerlich gemacht hat? Das alles sind Themen, die wohl jeder kennt und sie tauchen in unserer Beratungsstelle häufig auf. In der Regel sind sie mit großem Schmerz verbunden.

Nicht ohne Grund steckt in dem Wort „vergeben“ das Wort „geben“. Wenn ich verzeihen möchte, geht das nur, wenn ich etwas hergebe, mich von meinem Schmerz verabschiede und auch auf mein gefühltes Recht verzichte. Das ist sehr schwer. Aber was ist die Alternative?

In der Beratungsstelle arbeiten wir an dieser Stelle oft mit Seilen und einem dunklen Kissen. Das Seil symbolisiert dabei das menschliche Leben, von der Geburt bis in die Zukunft. Das dunkle Kissen steht für die entstandene Verletzung,



▲ Verzeihen und versöhnen: das ist manchmal ein langer, schwieriger Prozess. Wenn er gelingt, kann die Beziehung daraus gestärkt hervorgehen. Foto: gem

Die Frage lautet dann: „Soll dieses dunkle Kissen den Rest Ihres Lebens begleiten? Soll die Ihnen zugefügte Verletzung auch noch im Jahr 2050 eine Rolle spielen?“ Eigentlich immer antworten die Menschen dann: „Auf gar keinen Fall!“ Aber die konkrete Umsetzung, die ist schwer.

Manchmal unmöglich

Zunächst einmal ist es wichtig zu akzeptieren: Es gibt kein Recht auf Vergebung. Der Autor Michael Marie Jung hat dazu einmal gesagt: „Wenn Versöhnungsversuche zu ruinösen Dauerbaustellen werden, können verlassene Ruinen besser sein.“ Es gibt Verletzungen, die zu tiefgreifend, zu erschütternd sind als dass sie verziehen werden können – oder es braucht zumindest lange Zeit, bis Versöhnung möglich ist. Nicht selten geschieht Vergebung am Ende des Lebens, wenn Menschen das Gefühl haben, dass da noch etwas „unerledigt“ ist.

Wenn aber beide Seiten bereit und willens sind, sich auf den Prozess des Vergabens, Verzeihens und

Versöhnens einzulassen, so gilt es ernst zu nehmen: Auch das dauert. Der im vergangenen Jahr verstorbene berühmte Paartherapeut Hans Jellouschek hat für den Vergebungsprozess fünf Phasen definiert: ansprechen – verstehen – anerkennen – um Verzeihung bitten und Verzeihung gewähren – wiedergutmachen.

Das heißt zunächst: Der andere kann nicht erraten, dass er mich verletzt hat und nicht immer ist es ihm klar, dass er mich verletzt hat. Ich muss es ihm sagen. Das erfordert Mut. Im zweiten Schritt müssen Menschen die Mühe auf sich nehmen, zu versuchen zu verstehen, warum der/die andere so verletzt ist. Das ist die Stelle, an der Vergebungsprozesse oft scheitern: Verletzungen werden heruntergespielt oder nicht ernst genommen („Aber jetzt stell' dich doch nicht so an wegen so einer Kleinigkeit!“; „Immer bist du so empfindlich!“). Natürlich wird Verstehen nicht immer in Gänze gelingen. Deswegen ist der dritte Schritt des Vergebungsprozesses so wichtig: Anzuerkennen, dass ich verletzt habe – auch wenn ich es gar

nicht wollte oder es mir nicht bewusst war. Im Grunde heißt es, dazu zu stehen, dass ich jemandem etwas angetan habe – und dass ich mich nicht rausrede, zum Beispiel durch Sätze wie „Aber du hast doch auch ...“

Wirklich annehmen

Um den Prozess abzuschließen braucht es jetzt noch die Bitte um Verzeihung – die auch angenommen werden sollte. Verletzungen, die immer wieder „aufgewärmt“ werden, obwohl man eigentlich die Bitte um Entschuldigung angenommen hat, entwickeln sich leicht zum Bumerang. Dahinter steht nicht selten das Bedürfnis, ein „Machtpfand“ gegen den anderen in der Hand zu behalten – keine gute Beziehungsdynamik.

Der letzte Schritt zur Vergebung wird oft kritisch gesehen: Die Wiedergutmachung. Es geht dabei aber nicht um große materielle Werte. Es darf auch nicht um unrealistische Forderungen gehen. Die Wiedergutmachung ist zu verstehen als Symbolhandlung, die den Vergebungsprozess abschließt – und auch wirklich abschließt. „Ewigkeitsforderungen“ wie „Ab jetzt räumst du immer die Spülmaschine aus!“ schaden eher, denn letztendlich erinnern sie immer wieder an die Verletzung anstatt diese abzuschließen.

Was sind denn dann gute Beispiele? Das kann ein gemeinsamer Abend sein, ein kleines Geschenk, eine nette Karte, eine Tüte Gummibärchen... Schön, wenn die Wiedergutmachung beiden Spaß bereitet. Denn so bringt sie noch etwas zweites mit sich: durch das gemeinsame Erlebnis wird die wieder gewonnene Verbindung gestärkt. Und das kann doch eine sehr gute Motivation sein, sich auf Vergebungsprozesse einzulassen. *Martina Lutz*

Die Autorin ist Theologin sowie Familientherapeutin und arbeitet in der Psychologischen Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen in Augsburg.



Süßer Pfannkuchenaufbau

Zutaten für die Pfannkuchen:

250 g Mehl
500 ml Milch
2 Eier
1 Prise Salz

Zutaten für die Füllung:

400 g Äpfel
100 g Rosinen
3 EL Zucker
etwas Zimt

Zutaten für den Guss:

2 Eier
1 Becher Sahne



Zubereitung:

Mehl, Milch, Eier und Salz zu einem Pfannkuchenteig verrühren, kurz ruhen lassen und dann dünne Pfannkuchen backen. Die fertigen Pfannkuchen einrollen und in sehr dünne Streifen schneiden.

Die Äpfel schälen, entkernen und grob raspeln. Rosinen, Zucker und Zimt dazugeben.

Eine Auflaufform einfetten und abwechselnd die Pfannkuchestreifen und die Apfelmasse einschichten, mit Pfannkuchestreifen abschließen.

Eier und Sahne verquirlen und über den Auflauf gießen. Dann im vorgeheizten Backofen bei 170°C (Heißluft) etwa 30 Minuten backen. Dazu passt sehr gut Vanillesauce.

Guten Appetit!

*Vielen Dank für dieses Rezept an unsere Leserin:
Manuela Steinsdorfer, 92431 Neunburg v. Wald*

Mitmachen und einschicken:

Sie erhalten 15 Euro für Ihr abgedrucktes Rezept.
Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost,
Kochredaktion, Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg.

Das Sonntagsrezept

ANZEIGE

Kleinode der Marienverehrung

Wer an Marienverehrung in Frankreich denkt, denkt natürlich sofort an Lourdes. Wer aber kennt Pellevoisin, gute 600 Kilometer nördlich von Lourdes, und weiß, dass dort im Jahr 1876 die unheilbar kranke Magd Estelle Faguet nach mehreren Marienerscheinungen geheilt wurde? Mit der neuntägigen Flugpilgerreise „M-Wallfahrt zu den Marienwallfahrtsorten in Frankreich“ lädt das Bayerische Pilgerbüro dazu ein, die vielen Facetten der Marienverehrung in Frankreich kennenzulernen und zahlreiche, eher unbekanntere Stätten und Heiligtümer zu entdecken, die ganz im Zeichen der Gottesmutter stehen.

Besondere Orte Mariens

Startpunkt ist Lourdes, wo die Sakraments- und die Lichterprozession auf die folgenden Tage einstimmen. Dann geht es zunächst Richtung Norden nach Pontmain, dessen Geschichte und imposante Basilika eigentlich mehr als einen Besuch wert sind. Nächstes Ziel ist ein fast mystischer Ort: der Mont Saint-Michel. Es folgt Paris, wo es ebenfalls Kleinode des Marienglaubens gibt, wie es die Geschichte der Kapelle der Erscheinungen in der Rue Du Bac erzählt, bevor die weltberühmte Basilika Sacré Coeur auf dem Montmartre herrliche Ausblicke auf die Stadt schenkt. Weiter geht die Reise nach La Salette in den Savoyer Alpen, wo Maria 1846 zwei Hirtenkindern erschien. Die Pilgerreise findet vom 12. bis 20. Mai statt und kostet ab 1699 Euro pro Person.

Eine andere Reise des Bayerischen Pilgerbüros folgt den Spuren der heiligen Bernadette. „Man muss den Glauben haben und man muss beten“, sagte sie einst mit Blick auf die beginnenden Pil-

gerströme an den Erscheinungsort der Gottesmutter. Wer war diese einfache junge Frau, die mit ihrem unbeirrbareren Glauben vielen Generationen von Gläubigen zum Vorbild wurde?

Bei einer siebentägigen Flug- oder Busreise, die in den südwestlichen Teil Frankreichs führt, steht nicht nur Lourdes im Fokus. Denn neben der Erscheinungsgrotte und dem Heiligen Bezirk in dem berühmten Wallfahrtsort werden auch die Kindheitsstätten Bernadettes aufgesucht – wie das Wohnhaus, das Cachot und die Pfarrkirche.

In Bartrès verbrachte Bernadette einen Teil ihrer Kindheit, im pittoresken Nevers wurde sie später im Kloster aufgenommen. Die romanische Basilika Ste-Marie-Madeleine in Vézelay ist ein echter Blickfang und darf bei dieser Reise ebenfalls nicht fehlen.

Je nachdem, ob man sich für die Flug- oder die Busreise entscheidet, sind St-Bertrand-de-Comminges, Ars, Besançon, Lyon oder Ottmarsheim weitere Stationen. Die Kosten für die Reise „Das Leben der hl. Bernadette in Lourdes und Nevers“ betragen ab 1125 Euro (Flugreise vom 10. bis 16. Juli) beziehungsweise 1025 Euro (Busreise vom 26. September bis 2. Oktober).

Die jeweils angegebenen Preise gelten pro Person und beinhalten Flug beziehungsweise Busfahrt ab München, Übernachtungen im Doppelzimmer mit Verpflegung, Eintrittsgelder sowie Reiseleitung und geistliche Begleitung (so weit in den Leistungen ausgewiesen). Andere Abflugsorte sind gegen einen Aufpreis buchbar.

Mehr Informationen:

Internet: www.pilgerreisen.de,
Telefon: 089/54 58 11-00.



▲ Die Kathedrale von Nevers steht auf dem höchsten Punkt der teils noch von den mittelalterlichen Festungsmauern umgebenen Altstadt. Foto: Bayerisches Pilgerbüro

Nur trübe Säfte „gut“ getestet

Mehr sekundäre Pflanzenstoffe und besser für die Umwelt

Guter Geschmack kann teuer sein – auch beim Apfelsaft. Laut Stiftung Warentest ist der beste Apfelsaft aber nicht immer der teuerste. Trüb sollte er allerdings sein.

Wer qualitativ guten Apfelsaft trinken möchte, muss nicht mehr als einen Euro pro Liter ausgeben. Das ist das Ergebnis eines aktuellen Apfelsaft-Tests der Stiftung Warentest (Ausgabe 3/22).

Getrunken und analysiert wurden 26 Produkte, darunter 16 naturtrübe Direktsäfte und zehn Säfte

aus Konzentrat. Nur sechs Produkte erhielten das Urteil „gut“ – alles naturtrübe Säfte.

Trüber Saft enthält mehr Polyphenole, also sekundäre Pflanzenstoffe. Untersuchungen des Max-Rubner-Instituts haben gezeigt, dass naturtrüber Apfelsaft sogar Frühformen von Dickdarmkrebs vorbeugen kann.

Apfel-Direktsaft hat zudem einen etwas besseren ökologischen Fußabdruck als Saft aus Konzentrat. Allerdings nur dann, wenn die Äpfel aus deutschem Anbau stammen. *dpa*

Fit und aktiv in den Frühling



Foto: KurOase

Der Frühling steht vor der Tür. Die Natur erwacht langsam aus ihrem Winterschlaf und die ersten Sonnenstrahlen sorgen für gute Laune. Jetzt ist die richtige Zeit, um etwas für die Gesundheit und Fitness zu tun.

Training langsam angehen

Die Tage werden länger, die Temperaturen milder: Der Frühling ist für viele Menschen nach der Winterlethargie die Zeit für einen Trainingsneustart. Allerdings sollte man es im Eifer nicht übertreiben. Lieber langsam angehen, rät Gesundheitsmanagerin Sabine Kind.

Ihr Tipp lautet: einen Plan aufstellen, in dem der Wochentag, die Art der Aktivität, gegebenenfalls die Strecke und die Intensität notiert werden. „Das subjektive Empfinden sollte so gesteuert werden, dass es als leicht bis mittelschwer empfunden wird.“

Aus Sicht der Expertin geht dosierte Regelmäßigkeit vor geballter Häufigkeit: Es sei besser, ein bis zwei Mal pro Woche zu trainieren, anstatt fünf Mal in einer Woche und gar nicht in der anderen Woche. Auch wenn der Frühling wärmere Temperaturen verspricht, so ist es in der Realität doch häufig wechselhaft und das Wetter kann durchaus während des



◀ Mit den milden Temperaturen kommt auch die Motivation: Wer den Winter über faul war, sollte das Training im Frühling aber zunächst langsam angehen.

Foto: gem

Trainings umschlagen – die richtige Kleidungswahl wird dadurch nicht einfacher. Die Expertin von der Deutschen Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement in Saarbrücken empfiehlt das altbewährte Zwiebelprinzip, etwa aus T-Shirt, langärmeligem Funktionshirt und Funktionsjacke.

Im Allgemeinen raten Experten: Zu Beginn der Sporteinheit sollte es einem leicht kühl sein, weil der Körper durch die Aktivität schon nach kurzer Zeit Wärme produziert. Ist man indes zu warm eingepackt, schwitzt man womöglich schnell und beginnt dann zu frieren.

dpa

Nach Kneipp: Auszeit für Körper und Seele

Die vergangenen Wochen und Monate waren für alle belastend. Aufgerieben zwischen den Sorgen um die eigene Gesundheit, das Wohlergehen der Mitmenschen und die sozialen Auswirkungen der Corona-Pandemie sehnen sich viele nach einer Auszeit für Körper und Seele.

In der KurOase im Kloster in Bad Wörishofen ist genau das möglich. In einer einzigartigen Kombination aus wohlthuender Stille, klösterlichem Ambiente und moderner Wohlfühlatmosphäre finden die Gäste hier zu innerer Balance, tanken neue Kraft, schärfen ihren Blick fürs Wesentliche und gewinnen Lebensfreude zurück.

Die KurOase im Kloster in Bad Wörishofen gilt als Ursprungsort der Kneipp-Kur. Im anliegenden Dominikanerinnenkloster lebte und wirkte Sebastian Kneipp von 1855 bis 1897. Während seiner Tätigkeit als Beichtvater und Hausgeistlicher des Ordens vertiefte er sein Wissen über die Heilkraft des Wassers – und entwickelte seine weltberühmte Gesundheitslehre mit den fünf Säulen Wasser, Kräuter, Ernährung, Bewegung und Balance.

Diese vereinen sich in der Original Kneipp-Therapie, die die Gäste in der KurOase im Kloster erleben können. Die Mischung aus gezielter Bewegung, Meditation, wohltuenden Anwendungen, Kneipp'schen Wassergüssen und einer ausgewogenen Ernährung helfen dem Körper, die innere Balance wiederherzustellen und stärken das Immunsystem.

Weitere Informationen:

Internet: www.kuroase-im-kloster.de,
Telefon 08247/9623-0.

Hausnotruf gratis testen

Bis ins hohe Alter ein aktives und unbeschwertes Leben in der gewohnten häuslichen Umgebung führen – das wünschen sich die meisten Menschen. Doch die Vorstellung, einmal in eine Notsituation zu geraten und dann auf sich selbst gestellt zu sein und keine Hilfe rufen zu können, kann gerade für alleinlebende Menschen sehr beunruhigend sein. Hier bietet ein Hausnotruf zusätzliche Sicherheit.

„Unsere Sicherheitswochen sind der ideale Zeitpunkt für noch unentschlossene Menschen, den Hausnotruf auszuprobieren. Wer sich im Zeitraum vom 1. Februar bis zum 15. März bei uns meldet, kann das Notrufsystem für vier Wochen kostenlos testen und bis zu 100

Euro sparen“, sagt Regina Bamgratz, Hausnotruf-Expertin der Johanniter in München.

Der Johanniter-Hausnotruf funktioniert ganz einfach: Auf Knopfdruck stellt das Gerät eine Sprechverbindung zur Johanniter-Hausnotrufzentrale her. Der Notruf kann entweder an einer fest installierten Basisstation oder an einem Sender, der als Halskette oder Armband getragen wird, ausgelöst werden.

Fachkundige Mitarbeiter nehmen den Notruf rund um die Uhr entgegen und veranlassen die notwendige Hilfe. Auf Wunsch werden außerdem automatisch die Angehörigen informiert. „Der Notrufknopf ist für jeden leicht zu bedienen

und garantiert im Ernstfall professionelle Hilfe“, sagt Bamgratz. Er kann zudem um Bewegungs- und Rauchwarnmelder, Falldetektoren sowie um eine Hinterlegung des Haustürschlüssels erweitert werden.

Der Hausnotruf ist von den Pflegekassen als Hilfsmittel anerkannt und stellt eine haushaltsnahe Dienstleistung dar. Die Kosten können deshalb von der Steuer abgesetzt werden.

Mehr Informationen:

Im Internet unter www.johanniter.de/hausnotruf-testen oder telefonisch unter der gebührenfreien Servicenummer 0800/32 33 800.

KurOase im Kloster
Das Original Kneipp-Hotel

Ostern im Kneipp-Hotel

Verbringen Sie eine spirituelle Auszeit in unserem Wohlfühlhotel und feiern Sie gemeinsam mit Kolping-Präses Wolfgang Kretschmer die Osternacht und das Osterfest im barocken Schwesternchor.

7 ÜN im DZ inkl. VP, Ostereiersuche und einige Überraschungen, Kneipp-Anwendungen u.v.m.

Termin: 11.04.-18.04.2022
855,- € p. P. zzgl. Kurtaxe

KurOase im Kloster GmbH | 86825 Bad Wörishofen
Tel. 08247 96230 | www.kuroase-im-kloster.de

Ostern bringt Farbe und Hoffnung in unsere Herzen

Sicherheit
auf Knopfdruck.

Der Johanniter-Hausnotruf.

Jetzt bestellen

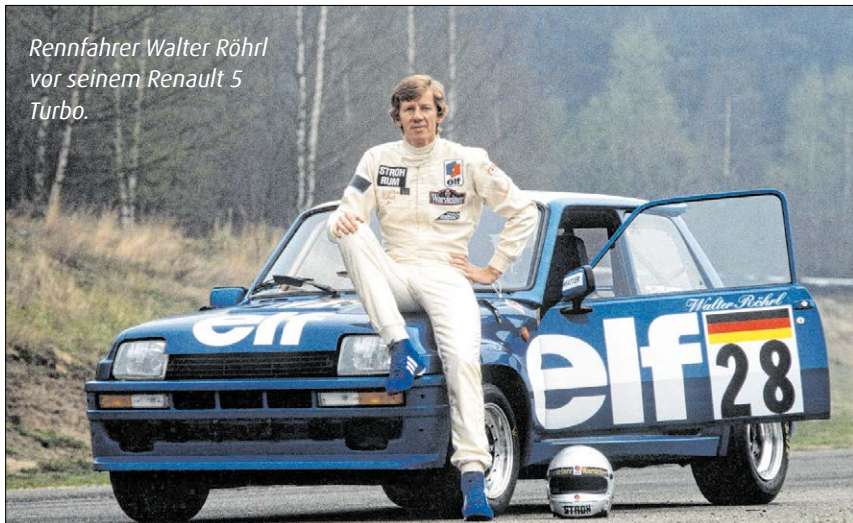
johanniter.de/hausnotruf-testen

0800 32 33 800 (gebührenfrei)

* Gültig vom 01.02.2022 bis 15.03.2022.
Gilt für alle Kunden, deren Pflegekasse die Basisleistungen des Hausnotrufsystems nicht übernimmt. Diese Kosten werden im 1. Monat der Versorgung durch die Johanniter getragen.

Jetzt 4 Wochen
gratis testen und
Preisvorteil sichern!*

JOHANNITER



Rennfahrer Walter Röhrl vor seinem Renault 5 Turbo.

Vor 75 Jahren

Mit Gott und „Gebetbuch“

Rennfahrer Walter Röhrl war auch Bischofs-Chauffeur

Niki Lauda nannte ihn „ein Genie auf Rädern“, und viele Motorsportexperten sehen in ihm überhaupt den talentiertesten Rennfahrer aller Zeiten: Verglichen mit den halsbrecherischen Kunststückchen, die Rallye-Großmeister Walter Röhrl am Lenkrad zeigte, ist die Formel 1 ein Kinderspiel. Seine Fans kannten ihn aber auch als „Chauffeur des Bischofs von Regensburg“.

Walter Röhrl wurde am 7. März 1947 in einem katholischen Elternhaus in Regensburg geboren. Nach der Schule absolvierte er eine kaufmännische Ausbildung beim Bischöflichen Ordinariat. Als er mit 18 Jahren seinen Führerschein hatte, wurde er vom Ordinariat als Fahrer für einen Verwaltungsbeamten eingesetzt. Gerüchte machten daraus fälschlicherweise einen „bischöflichen Privatchauffeur“.

Röhrl hatte Talent am Steuer. Nur wenige entwickelten ein derartiges Feingefühl. Ihm ging es nie um den Rausch der Geschwindigkeit, sondern um die perfekte Beherrschung des Autos: 1968 startete Röhrl seine Karriere bei der Bavaria-Rallye. Anfangs schwindelte Röhrl seine Eltern an, er sei nur Zuschauer – sein älterer Bruder Michael war bei einem Verkehrsunfall tödlich verunglückt. Doch als Walters Name in den Sportgazetten auftauchte, sorgte sein Berufswunsch für familiäre Debatten.

In seiner Jugend war Röhrl auch hervorragender Skifahrer. Eine Rennkarriere musste er aus Verletzungsgründen aufgeben, aber seinen eleganten, ökonomischen Fahrstil übertrug er auf die Straße. Nach einigen Rallyes als Privatfahrer nahm ihn Ford 1971 für 250 DM jährlich unter Vertrag.

Der Durchbruch gelang ihm bei der Olympia-Rallye im August 1972, als er im unterlegenen Ford Capri lange das Feld aus den Besten der Welt anführte und nur durch einen Motorschaden gestoppt wurde. Nach dem Wechsel zu Opel 1974 wurde Röhrl mit sechs Siegen in elf Rennen Europameister.

1980 sicherte er sich auf einem Fiat mit Beifahrer Christian Geistdörfer den ersten WM-Titel (als bislang einziger Deutscher) und den ersten von vier Siegen bei der Rallye Monte Carlo. 1982 folgte auf einem Opel die zweite Fahrerweltmeisterschaft. Durch die Siegesserie von 1982, 1983 und 1984 wurde er zum „König der Monte“.

Heute sind Röhrls Team-Wechsel – unter anderem fuhr er auch für Mercedes, Porsche und Lancia – fast vergessen, denn von 1984 bis 1987 war er quasi „Mister Audi Quattro“. Röhrl galt als bodenständiger Mensch, der unbequeme Meinungen nie hinter dem Berg hielt. Bekannt wurde er auch für sein akribisches Studium der „Gebetbücher“, im Rallye-Jargon die bei Erkundungsfahrten dem Copiloten diktierten präzisen Notizen zu Streckenverlauf und -besonderheiten.

Als gläubiger Christ setzte Röhrl auf Hilfe von oben: „Ich hatte früher bei den Rallyes eine Sprachregelung: ‚Du musst mir nicht helfen, dass ich gewinne. Hilf mir nur, dass mir nichts passiert.‘ So betete ich, wenn ich auf der Startrampe stand. Einen Sieg zu verlangen, wäre mir unverschämmt vorgekommen.“ Tatsächlich blieb Röhrl von schweren Unfällen verschont: 1978 stürzte er bei der Rallye San Remo einen Abhang hinunter, landete auf dem Dach eines Bauernhauses, kam erst im Hof zum Stehen – und blieb unverletzt.

Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

5. März Robert Spiske

Pier Paolo Pasolini († 1975) wurde vor 100 Jahren geboren.

Der italienische Regisseur legte den Fokus auf Missstände in der italienischen Gesellschaft, weshalb seine Filme als Skandal betrachtet wurden. Eine Auszeichnung für Pasolini war es, dass Teilnehmer des Zweiten Vatikanischen Konzils seinen Film „Das 1. Evangelium – Matthäus“ von 1964 bei einer Aufführung im Vatikan viel Applaus schenkten.



6. März Fridolin von Säckingen

Mit Eintrag ins Vereinsregister wurde der seit 1897 bestehende Fußballklub „Real Madrid“ vor 120 Jahren offiziell gegründet. Mittlerweile ist er einer der berühmtesten Fußballvereine der Welt. Im Jahr 2000 wurde er von der Fifa als „Bester Fußballverein des 20. Jahrhunderts“ und 2020 bei den Globe Soccer Awards als „Bester Fußballverein des bisherigen Jahrhunderts“ ausgezeichnet.

7. März Perpetua und Felizitas

Piet Mondrians künstlerisches Programm reduzierte sich auf Grundfarben, schlichte Formen und Linien. Durch sein späteres Werk zählt der niederländische Maler zu den Begründern der abstrakten Malerei. Nun jährt sich Mondrians 150. Geburtstag.

8. März Johannes von Gott

Seine lenkbaren, gasgefüllten Luftschiffe faszinieren die Menschen

bis heute: Ungeachtet von schlimmen Unglücksfällen wurde der Name „Zeppelin“ (siehe Foto unten) zum Synonym für den Traum vom Fliegen. Der deutsche Luftschiffkonstrukteur Ferdinand Graf von Zeppelin starb 1917.

9. März Franziska v Rom, Gregorios v. Nyssa

Mit einem demonstrativen und kirchenpolitisch provokanten „Wurstessen“ in Zürich begann am Fastensonntag 1522 die Reformation in der Schweiz. Reformator Huldrych Zwingli soll bei besagtem Treffen nicht zur Wurst gegriffen, jedoch die Veranstaltung verteidigt haben. Das Fasten, so seine Argumentation, sei kein göttliches, sondern ein menschliches Gesetz, das keineswegs in der Bibel gefordert würde.

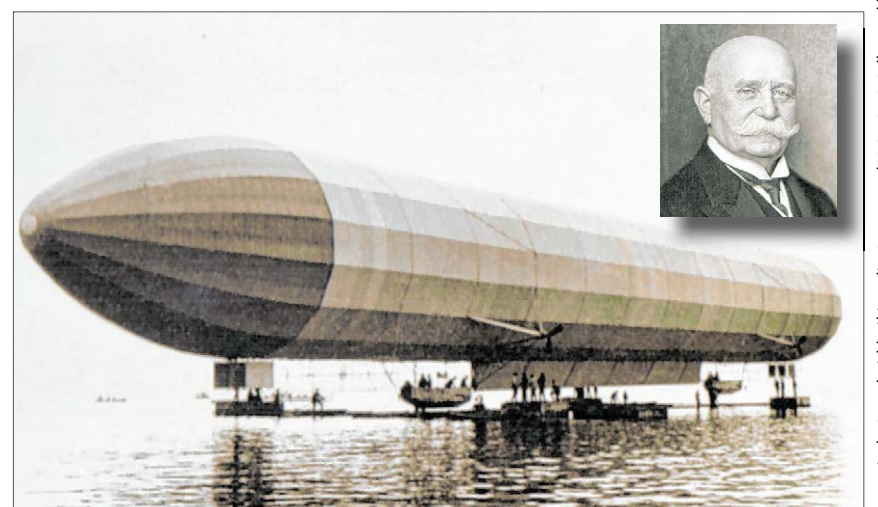
10. März Emil, Gustav, Johannes Ogilvie

Der letzte Wolf im Königreich Württemberg wurde 1847 in den Strombergwäldern bei Clebronn erschossen. Innerhalb eines Jahres soll das Tier mehr als 50 Schafe gerissen haben. An das Ereignis erinnert ein sogenannter Wolfsstein.

11. März Rosina, Alram

Im Zuge des Kulturkampfs wurden vor 150 Jahren im Deutschen Reich nach dem Schulaufsichtsgesetz alle Schulen unter staatliche Aufsicht gestellt und die kirchlichen Schulinspektionen abgelöst. Neben Vereinheitlichung sollte so der Einfluss – insbesondere der katholischen Kirche – auf das Bildungswesen eingeschränkt werden.

Zusammengestellt von Lydia Schwab



▲ Das Luftschiff LZ 2, konstruiert von Ferdinand Graf von Zeppelin (kleines Foto). Es überstand 1905/06 nur zwei Flugversuche, bevor es ein Sturm irreparabel beschädigte.

SAMSTAG 5.3.

▼ Fernsehen

- 15.10 **BR: Glockenläuten** aus der Pfarrkirche in Rinchnach.
17.20 **RBB: Unser Leben.** Zu Fuß. Über das Spaziergehen.

▼ Radio

- 6.20 **Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage (kath.).** Dominik Frey.
18.05 **Deutschlandfunk Kultur: Feature.** Die Mutterschaftsfrage. Will ich Kinder kriegen?

SONNTAG 6.3.

▼ Fernsehen

- 9.45 **SWR: Mit Gott gegen die Mafia?** Wie Priester in Italien der Mafia die Stirn bieten. Doku.
10.00 **ARD: Katholischer Gottesdienst** zur Eröffnung der Misereor-Fastenaktion aus dem Freiburger Münster. Zelebrant: Erzbischof Stephan Burger.
19.15 **BR: Leben mit einem Denkmal.** Neue Nutzung für alte Pfarrhöfe.
23.45 **ZDF: Fair Play.** Eröffnungsfeier zur Woche der Brüderlichkeit.

▼ Radio

- 8.05 **BR2: Katholische Welt.** Die Münchner Möhlstraße. Eine – nicht nur – jüdische Nachkriegsgeschichte.
8.35 **Deutschlandfunk: Am Sonntagmorgen (kath.).** Fasten ist keine Diät. Vom Gewinn des Verzichtens.
10.00 **Radio Horeb: Heilige Messe** aus der Wallfahrtsbasilika Maria Brünnelein in Wemding. Zelebrant: Wallfahrtsrektor Norbert Traub.
10.30 **BR1: Katholische Morgenfeier.** Pastoralreferentin Maria-Anna Immerz, Augsburg.

MONTAG 7.3.

▼ Fernsehen

- 22.00 **BR: Lebenslinien.** Skirennfahrer Gerd Schönfelder gewann von 1992 bis 2010 insgesamt 22 Medaillen bei den Winter-Paralympics.
22.50 **ARD: Empörung um jeden Preis?** Können wir noch fair streiten? Doku.

▼ Radio

- 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht (kath.).** Pfarrer Hans-Peter Weigel, Nürnberg. Täglich bis einschließlich Samstag, 12. März.
18.30 **Radio Horeb: Pontificalamt** zur Eröffnung der Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz in Bad Staffelstein, Erzbistum Bamberg.

DIENSTAG 8.3.

▼ Fernsehen

- 20.15 **Kabel 1: Die drei Musketiere.** Der junge D'Artagnan lässt die alternden Musketiere Aramis, Porthos und Athos zu alter Form finden. Abenteuer.
23.35 **ARD: Echtes Leben.** Vom Bordell ins Jurastudium. Sandras Kampf gegen Zwangsprostitution.

▼ Radio

- 7.30 **Radio Horeb: Pontificalamt** von der Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz. Auch am Mittwoch und Donnerstag.
19.15 **Deutschlandfunk: Das Feature.** Im Reich der Taliban. Afghanistan nach dem Rückzug des Westens.

MITTWOCH 9.3.

▼ Fernsehen

- 19.00 **BR: Stationen.** Hoch hinaus. Über das Streben nach Höherem.
20.15 **Bibel TV: Zwischen den Welten.** Leben im Zölibat. Doku über junge Priesteranwärter.

▼ Radio

- 20.10 **Deutschlandfunk: Aus Religion und Gesellschaft.** Das Sterben des Mystikers. Johannes vom Kreuz und das Loslassen.

DONNERSTAG 10.3.

▼ Fernsehen

- 20.15 **3sat: Der Fahrrad-Boom.** Mobil auf zwei Rädern? Doku.
22.40 **MDR: Der Traum vom Lebensabend in Polen.** Senioren wandern aus.

▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Die V2, das KZ und der Mond. Der Fall Wernher von Braun.

FREITAG 11.3.

▼ Fernsehen

- 19.40 **Arte: Die Unentbehrlichen.** Mehr Anerkennung für harte Arbeit. Doku.
20.15 **Arte: Man kann nicht alles haben.** Scheidungsanwältin Brigitte ist entsetzt, als sie von den Hochzeitsplänen ihrer Tochter erfährt. Komödie.

▼ Radio

- 18.00 **Radio Horeb: Bambambini.** Wir Kinder beten den Kreuzweg. Die insgesamt drei Teile sind immer freitags um 18 Uhr zu hören.

👁️: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Jubiläums-„Tatort“ aus Münster

Professor Karl-Friedrich Boerne (Jan-Josef Liefers) erwacht auf dem Boden einer menschenleeren Bowlingbahn. Er hat ein blaues Auge, die Brille findet er mit Mühe, sein Handy bleibt verschwunden. Mit der Verletzung von Deutschlands beliebtestem Gerichtsmediziner beginnt der „Tatort: Prophetus“ (ARD, 6.3., 20.15 Uhr). Er wird zum 20-jährigen Dienstjubiläum des Ermittler-Duos aus Münster ausgestrahlt. Regelmäßig stehen die Münsteraner Tatort-Folgen an der Spitze der „Zuschauermagneten“ des Ersten. Zu ihrem Markenzeichen wurden die spritzigen Dialoge der Ermittler und der komödiantische Ton. Foto: WDR/Bavaria Fiction GmbH/Thomas Kost



Ein geheimes Doppelleben

Bea Kanter (Julia Koschitz) kommt aus gut bürgerlichem Haus. An der Frankfurter Uni der 1970er Jahre taucht die Studentin in die linke Szene ein. Sie findet die ersten vermeintlichen Auswege aus dem Spießbürger-Milieu: WG, Protest, Rebellion, schließlich Sozialismus- und DDR-Idealisierung. Die geht so weit, dass sie sich von der Stasi als Agentin anwerben lässt. Fortan führt Bea ein aufreibendes Doppelleben. Der Thriller „Unsichtbare Jahre“ (3sat, 11.3., 20.15 Uhr) zeichnet das Psychogramm einer tief traumatisierten Frau, die nach außen hin scheinbar funktioniert, in Wahrheit aber ein zerrissenes Leben führt.

Habsburgs Kampf gegen Aberglaube

1731 werden neun „Vampire“ bei Olmütz auf dem Scheiterhaufen verbrannt, darunter sieben Kinder. Im Banat im heutigen Serbien häufen sich Berichte über „blutleer gesaugte Menschen“. Kaiserin Maria Theresia will dem Treiben ein Ende setzen und beauftragt ihren Leibarzt Gerard van Swieten, Licht in die Sache zu bringen. Die Dokumentation „Der Vampirjäger der Kaiserin“ (Arte, 5.3., 20.15 Uhr) beleuchtet den Kampf der Habsburger gegen den Aberglauben. Mit Experten und Protagonisten aus den Fachgebieten der Gerichtsmedizin und Geschichte werden die verschiedenen Aspekte und Facetten des Vampirismus und seines Ursprungs betrachtet.

Senderinfo

katholisch1.tv bei augsburg.tv und allgäu.tv jeden Sonntag um 18.30 Uhr (Wiederholung um 22.00 Uhr). Und täglich mit weiteren aktuellen Nachrichten und Videos im Internet: www.katholisch1.tv

Radio Horeb im Internet www.horeb.org; über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.



Faszinierende Pflanzenwelt

Till Hägele, Leiter der Gewächshausabteilung des Botanischen Gartens München, entführt die Leser mit einzigartigem Expertenwissen in die schönsten und farbenprächtigsten Blütenreiche dieser Welt. Hochwertige und brillante Abbildungen illustrieren den grenzenlosen Wissensschatz des Botanikers und lassen faszinierende Details über Pflanzen, Länder und Leute erfahren.

Ein praktischer Teil mit Pflanz- und Pflegeanleitungen für ausgewählte Zimmer- und Kübelpflanzen rundet diesen eindrucksvollen Geschenkband ab.

Wir verlosen zwei Bücher. Wer gewinnen will, schicke eine Postkarte oder E-Mail mit dem Lösungswort des Kreuzworträtsels und seiner Adresse an:

Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost
 Rätselredaktion
 Postfach 11 19 20
 86044 Augsburg
 E-Mail: redaktion@suv.de

Einsendeschluss: 9. März

Über das Buch „Himmelsstürmer Route“ aus Heft Nr. 7 freuen sich:

Elfriede Rothdach,
 87727 Babenhausen,
Roswitha Gstettner,
 93104 Sünching,
Otto Hailer,
 87616 Geisenried.

Die Gewinner aus Heft Nr. 8 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

Kaiserin von Japan	göttl. Liebe (griech.)	Ehrentitel für Kirchen	▽	ein Getränk (Kw.)	▽	Kreuzesinschrift	▽	Vorsilbe	Vorname der Glas	Senderaum beim Hörfunk	▽	biblische Figur (A.T.)
▷	▽					Sinfonie Beethovens	▷	▽	▽			▽
Hispano-amerikanerin		rote Gartenfrucht		Beiname Jesu	▷				4			
▷		▽				amerikanische ‚GmbH‘	▷			Falschmeldung in der Presse		
Erdachsenpunkt	▷		2					‚Bett‘ in der Kindersprache	▷			
▷												Gehilfe des Ritters
Fremdwortteil: halb	beliebte Zierpflanze							Urzeitechse (Kw.)		Milch-eiweiß		Name mehrerer Päpste
▷	▽											6
ärztliche Gehilfin (Abk.)	▷			handschriftl. Namenszug								
▷						„Keine Sorge, den Kühlwasserverlust haben wir gleich gefunden!“		widerlich finden, sich vor etwas ...		englischer Artikel		
Vorname der West †		ein Bindewort	▽	Kraft, Körperkraft	▽		▽	Wohlfahrtsverband	ein Verkehrszeichen	5		
▷		▽		Nieder-schlags-art	▷				Jazz-führungs-stimme			Tennis-begriff (engl.)
▷								Kardinal-tugend	▷			
		3										
ein Monatsname		Mi-schung		Habe	▷					7	germa-nische Götter-botin	kurz für: Oliver
▷		▽										
Einfuhr von Gütern	▷							Tonsilbe		Fremd-wortteil: Erde		
▷						1						
alt-chinesisches Volk	▷		8	hoher kath. Würden-träger	▷							9
▷									türk. Anis-brannt-wein	▷		

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 9:
Spannt der Bauer nun an
 Auflösung aus Heft 8: **PAPPNASE**



„Natürlich spare ich auch Energie! Ich benutze grundsätzlich nur eine Steckdose!“

Illustrationen: Jakoby



Erzählung

Jeden Tag Kohlsuppe?

„Sie wohnen in wunderschönen Ferienwohnungen, die farblich abgestimmt und geschmackvoll eingerichtet sind. Für Gemütlichkeit und Entspannung sorgt eine Sauna im Fastenhaus.“

War es das, was ich suchte? Eine Regeneration von Körper, Geist und Seele versprach mir die Anzeige in der Tageszeitung, wenn ich bereit sei zu fasten. War es an der Zeit, meinen Körper zu entschlacken und zu entgiften und für geistige Klarheit zu sorgen? Die Anzeige bestätigte es. Der Fastende werde mit Fastensuppen, Säften und Tees verwöhnt, alles in frischer Bio-Qualität. Entschlackung, Selbsterfahrung und Loslassen seien eine Reise zurück zu den eigenen inneren Werten. Körper und Geist würden es mir danken.

Doch konnte ich mich nicht entschließen, für die bioaktive Entgiftung ins Fastenhaus überzusiedeln. Auch Gemüsesaft und Buttermilch, verbunden mit Mittagsruhe und Leberwickel waren kein ausreichender Motivationsschub. Ich wollte fasten, aber musste ich unbedingt eine Tortur für Körper und Geist auf mich nehmen? Der Ernährungsexperte in mir warnte mich vor solchen Fastenexperten.

Ich suchte nach Alternativen und wurde fündig. Heilfasten im Kloster. Fastenwandern im Vogtland.



Fastenreisen und Fastenurlaub im Himalaya. Der Himalaya war zu weit weg. Fasten an der Ostsee bot sich an. „Lassen Sie sich verzaubern vom Charme der Ostseeküste. Entspannen Sie in den uralten Küstenwäldern und in der Weite der Strände.“ Wandern hebe die Stimmung, stand im Prospekt. Es baue Stress ab und fördere die Entschlackung. Ich wusste zwar nicht, welche Schlacken ich mit mir herumschleppte, aber mein Interesse war geweckt.

Dann las ich das Kleingedruckte. „Um 9 Uhr treffen wir uns zum Obstfrühstück, besprechen den Tag, füllen unsere Trinkgefäße und nehmen den Frühstückstee zu uns.

Gegen 10 Uhr brechen wir auf. Am Abend gibt es verschiedene Früchte zur Auswahl.“ Der Ernährungsexperte meldete sich wieder. Warum gab es den Charme der Ostseeküste nur in Verbindung mit Frühstückstee?

Zum Glück gab es noch die Alternative „Kohlsuppenfasten und Wandern an der Ostsee“. Kohl ist gut für die Nerven, Kohl hilft bei Schlafstörungen, hatte meine Mutter gesagt. Kohlsuppenfasten machte neugierig, weil kein Verzicht auf feste Nahrung damit verbunden war. Man könnte essen so viel man möchte. Immer sei man satt und gut gelaunt. Zusammen mit Wandern

schien das eine ideale Kombination zu sein. Wiederum las ich dann das Kleingedruckte. Eine Woche lang Kohlsuppe – morgens, mittags und abends. Welche Ernährungsexperten hatten sich das ausgedacht?

Zufällig wurde ich auf eine Fastenreise zur Blumeninsel Madeira aufmerksam. Die Lobeshymnen der Teilnehmer nahmen kein Ende. Schon zum dritten Mal wären sie dort gewesen. Liebevoller Betreuung und wunderbare Begleitung erzeugten Glücksgefühle. Hatte ich das richtige Angebot entdeckt?

Dann las ich abermals das Kleingedruckte. Flugkosten. Hotelkosten. Tagungskosten. Materialkosten. Die Kosten würden ausreichen, mich ein Jahr lang in einem Schlemmerrestaurant verwöhnen lassen. Musste ich verreisen, um fasten zu können? Wenn Fasten mit Verzichten zu tun hatte, konnte ich sofort beginnen. Ich verzichtete auf Fastenhaus und Fastenreise, auf Fastenwandern und Fastenurlaub. Weihnachten hatte ich auf Geschenke verzichtet.

Zur Fastenzeit gibt es Seefisch und Predigt, sagen die Franzosen. Damit lässt sich gut fasten. In einem mir bekannten Franziskanerkloster erhalten 300 Bedürftige jeden Tag ein warmes Mittagessen und werden satt. Hunderttausende Mahlzeiten jährlich.

Text: Peter Josef Dickers;
Foto: gem

Sudoku

9	3	1	2					6
		3	1	7	5	2	9	
5		2	8				4	1
	2	8		1	9		3	
1			3	5	7		2	
			9	8	2	4		6
2	9	4		7	6			
	1		6	4	3		9	
6	8	3	5			1	7	

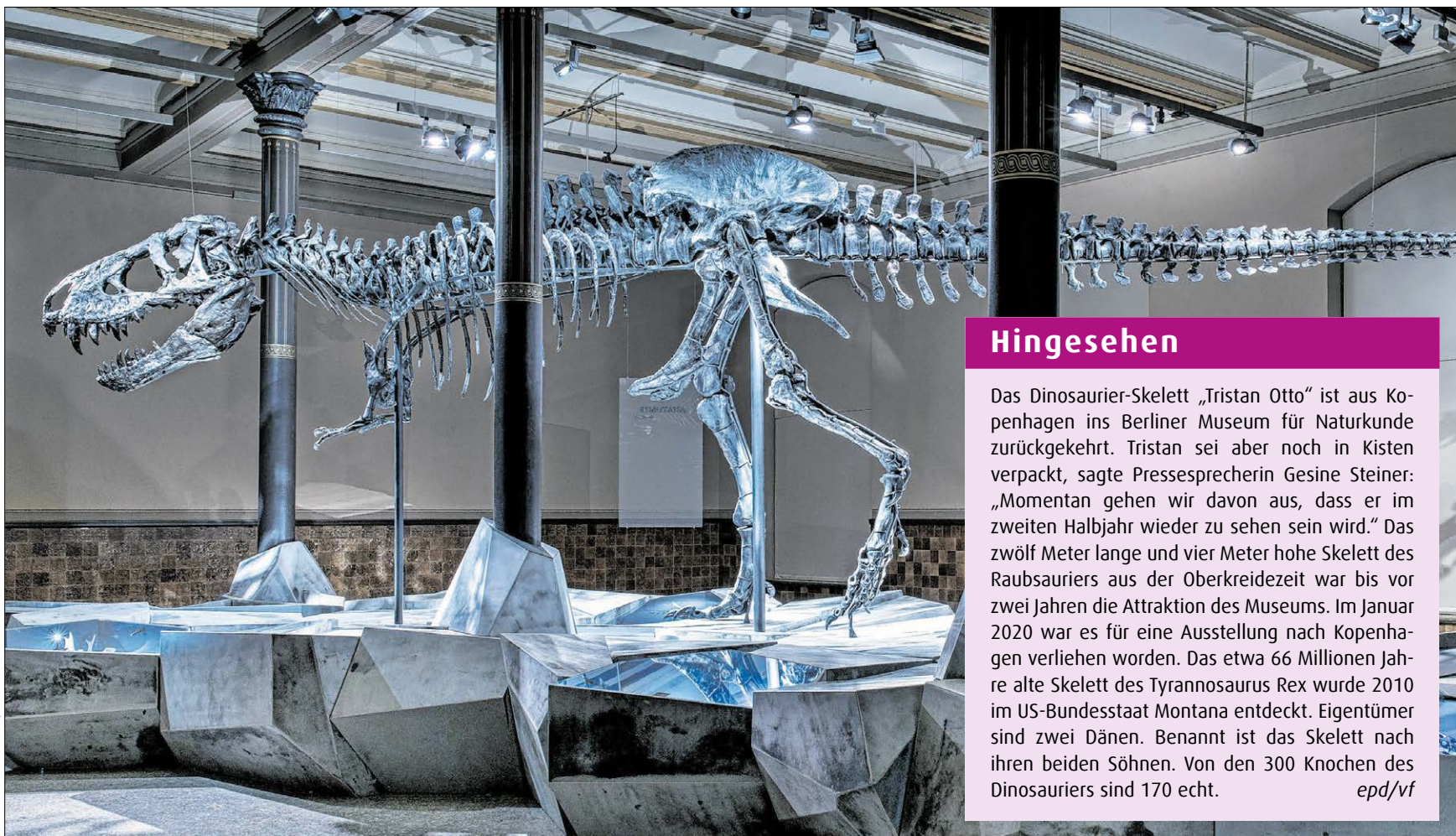
Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 8.

1	2	7						6
			7	6	5			2
	6						3	7
	3	2				9		4
		5				7	1	
			9	3	4			8
2	5				8			
6			3	2	1	4		8
4						3		9



Foto: Carola Radke, Museum für Naturkunde Berlin



Hingesehen

Das Dinosaurier-Skelett „Tristan Otto“ ist aus Kopenhagen ins Berliner Museum für Naturkunde zurückgekehrt. Tristan sei aber noch in Kisten verpackt, sagte Pressesprecherin Gesine Steiner: „Momentan gehen wir davon aus, dass er im zweiten Halbjahr wieder zu sehen sein wird.“ Das zwölf Meter lange und vier Meter hohe Skelett des Raubdinosauriers aus der Oberkreidezeit war bis vor zwei Jahren die Attraktion des Museums. Im Januar 2020 war es für eine Ausstellung nach Kopenhagen verliehen worden. Das etwa 66 Millionen Jahre alte Skelett des Tyrannosaurus Rex wurde 2010 im US-Bundesstaat Montana entdeckt. Eigentümer sind zwei Dänen. Benannt ist das Skelett nach ihren beiden Söhnen. Von den 300 Knochen des Dinosauriers sind 170 echt. *epd/vf*

Wirklich wahr

Das Bistum Essen freut sich über einen besonderen Fund: Forscher haben verschollene Dias vom Zweiten Vatikanischen Konzil (1962 bis 1965) gefunden. Die Bilder stammen von Weihbischof Julius Angerhausen (1911 bis 1990). Dieser war der erste Weihbischof der 1958 gegründeten Essener Diözese und nahm als solcher an der bislang letzten beschlussfassenden Versammlung aller Bischöfe der katholischen Weltkirche teil.



Die Dias sowie handschriftliche Notizen befanden sich bei einem ehemaligen Domsakristan, teilte das Bistum mit. Zuvor hatte sich eine Bildagentur um den bischöflichen Nachlass gekümmert, die die Materialien schließlich an den Kirchenmitarbeiter übergab. Nun stießen eine Doktorandin der Ruhr-Universität Bochum sowie ein Essener Bistumsarchivar auf den geschichtsträchtigen Bestand. *KNA; Foto: gem*

Wieder was gelernt

1. Wer berief das Zweite Vatikanische Konzil ein?

- A. Papst Pius XI.
- B. Papst Pius XII.
- C. Papst Johannes XXIII.
- D. Papst Paul VI.

2. Welcher spätere Papst nahm nicht am Konzil teil?

- A. Benedikt XVI.
- B. Franziskus
- C. Johannes Paul I.
- D. Johannes Paul II.

8 z ' l :unsq1

Zahl der Woche

590

Millionen Euro haben die beiden großen christlichen Kirchen im vergangenen Jahr an Staatsleistungen erhalten. Das ergab eine Umfrage des Nachrichtenportals „t-online“ unter den Bundesländern. Damit seien die Staatsleistungen um knapp 40 Millionen Euro höher ausgefallen als 2020, hieß es. Die Staatsleistungen steigen jährlich, weil sie sich wie etwa in Bayern unter anderem an der Entwicklung der Beamtengehälter orientieren.

Demnach erhielten die 27 katholischen Bistümer 2021 knapp 242 Millionen Euro und die 20 evangelischen Landeskirchen gut 347 Millionen. In Baden-Württemberg und Bayern erhielten die Kirchen die höchsten Beträge. Baden-Württemberg zahlte rund 137 Millionen Euro – 67,8 Millionen an die katholische Kirche und 69,3 Millionen an die evangelische. Bayern zahlte rund 102 Millionen Euro (katholische Kirche: 76,2, evangelische Kirche: 25,5). *epd*

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Telefon: 08 21/5 02 42-25
Telefax: 08 21/5 02 42-83

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 42 vom 1.1.2022. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Mediendesign: Gerhard Kinader
Telefon: 08 21/5 02 42-36

Geschäftsführer: Johann Buchart

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
Chef vom Dienst: Thorsten Fels
Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Romana Kröling, Lydia Schwab, Ulrich Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),

Leserservice, Vertrieb und Marketing

Karola Ritter,
E-Mail: vertrieb@suv.de
Telefon: 08 21/5 02 42-12,

Leserservice: Telefon: 08 21/5 02 42-13 oder 08 21/5 02 42-53
Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 35,25. Einzelnummer EUR 2,80. Bestellungen direkt beim Verlag, Leserservice.

Abbestellungen sind vier Wochen vor dem darauffolgenden Monatsende schriftlich an den Verlag nach Augsburg zu richten, entweder per E-Mail, per Fax oder per Post.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
IBAN DE51750903000000115800
BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfen besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Mit dem Glauben aus der Krise

Ein aktueller Tipp für schwierige Zeiten: Guter Umgang mit Kritik führt oft zur Wahrheit

Kennen Sie auch die Erfahrung, dass einem etwas ganz neu aufgeht und wichtig wird? Die vergangenen Tage führte ich ein intensives Gespräch mit einem Mitarbeiter. Es ging um ein zentrales Zukunftsthema, um eine Dilemmasituation, die sich – hoffentlich nur momentan – nicht lösen ließ und lässt. Diese düsteren Szenarien lähmten mich und machten mich unfähig, klar zu denken. Im Nachgang ging mir aber auf, dass ich in allen belastenden Situationen einen – wenigstens – kleinen Hoffnungsschimmer brauche, etwas, an dem ich mich orientieren kann, um meine Krisen zu bewältigen.

Vieles fordert mich gerade in der Kirche heraus. Der vielfältige Missbrauch in der Kirche, der so offenkundig geworden ist. Menschen, die an Orten, an denen sich eigentlich Leben entfalten soll, tiefes Unrecht und Schmerz erlitten; denen lange nicht zugehört wurde, und heute Verantwortliche, denen oft der Mut fehlte, sich der Realität zu stellen. Es macht mich zutiefst betroffen, dass ich dies auch in Caritashäusern feststellen musste. Ich bin dankbar, dass ich in der so heilen Welt meiner Familie aufwachsen durfte. Doch das darf mich nicht blind für die Realität machen.

Realismus und Offenheit

Zudem zermürbt die Pandemieerfahrung. Ich frage mich: Bleiben die Zeiten der Beschränkung ohne Folgen oder machen sie uns unsozial? Können wir Diskussionen über die Impfung in einer versöhnlichen Form austragen, ohne uns gegenseitig das Verantwortungsbewusstsein und den Respekt abzusprechen?

Wir erleben aktuell viele Krisensituationen und erfahren sie zum Teil massiv. Unbestritten. Doch die Frage ist: Wie gehe ich als Christ damit um? Wie kann unser Weg aus aktuellen Krisen hinaus aussehen? Wie können wir uns der Verantwortung stellen und Neuaufbrüche ermöglichen?

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Einem Teil dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt mit Spendenaufruf der Pallottiner KdÖR, Friedberg. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.



▲ Eine Pflanze bricht sich ihren Weg durch den Asphalt – ein Bild für einen unerwarteten Neuaufbruch.
Foto: Jörg Jansen/pixelio.de

Ein erster Fingerzeig ist für mich die Geschichte eines ägyptischen Mönchs des vierten Jahrhunderts, die ich im Studium entdeckte und die mir seither ein treuer Wegbegleiter geworden ist: Abt Olympios kam in eine massive Berufungskrise. Sollte er sein Kloster verlassen? Modern gewendet hätte er gefragt: Was habe ich falsch gemacht? Olympios sah in seiner Krise jedoch keine Schreckensgefahr für sein Leben. Er spielte vielmehr alle für ihn möglichen und denkbaren Situationen durch. Er machte sich bewusst, was es heißt, im Kloster zu bleiben oder es zu verlassen. Mit großer Klarheit nahm er die Realitäten wahr. Mit und dank dieser Auseinandersetzung traf er schließlich die Entscheidung, sein klösterliches Leben fortzuführen.

Analyse und Korrektur

Es braucht eine vorurteilsfreie Offenheit, um den Lebensfragen auf die Spur zu kommen. So wichtig Analysen sind, die die Ursachen für Krisen kenntlich machen, so wenig bieten sie Lösungen an. Die Lösung liegt in der Entscheidung selbst, etwas Gutes fortzuführen oder etwas Schlechtes zu korrigieren.

Eine zweite Hilfe ist mir der Umgang mit Kritik. Ich kam einmal im Caritasverband zu einem Gespräch dazu, in dem eine leitende Mitar-

beiterin von einem Klienten massiv mit Vorwürfen konfrontiert wurde. Es hat mich betroffen gemacht. Die Mitarbeiterin reagierte in einer Form, die mich baff erstaunen ließ. Sie sagte zu ihrem Gegenüber: „Vielen Dank, dass Sie mir das sagen! Sie geben mir die Möglichkeit, es besser zu machen.“ Die Situation war auf einmal entspannt.

Wahrheit und Versöhnung

Wie oft tappen wir als Christen in eine Falle! Wir meinen, uns verteidigen zu müssen. Kritik kommt vom altgriechischen Wort „krinein“, das so viel wie „schneiden“ bedeutet. Was aufgeschnitten ist, wird sichtbar und kann unterschieden werden. Das kann schmerzen – sicherlich –, aber es hilft. In der aktuellen Krise hilft nur, sich der Kritik zu stellen.

Guter Umgang mit Kritik führt zur Wahrheit. Wie oft geht mir aktuell der Ausspruch Jesu „Die Wahrheit wird euch freimachen“ durch den Kopf! Was in einem so einfachen Satz benannt ist, ist wahrscheinlich das Schwierigste. Denn Wahrheit muss oft entdeckt werden. Manches Mal ist sie unangenehm oder klagt uns sogar an.

Im Pfarrbrief der Pfarrei, in der ich mitarbeite, verfasste eine Dame aus unserer Gemeinde einen Artikel, der mich sehr ansprach. Sie führte

die Aussöhnung der Bundesrepublik Deutschland mit den Juden als gelungenes Beispiel von Versöhnung an. Sie stellte fest, dass in unseren Tagen wieder Menschen jüdischen Glaubens nach Deutschland kommen und die alte Staatsangehörigkeit ihrer Familie wieder annehmen. Das ist ein gutes Beispiel dafür, dass nicht nur Täter, sondern auch Systeme, aus denen diese stammen, sich der Wahrheit stellen müssen.

Schuld und Verantwortung

Dass Wahrheit in die Verantwortung nimmt, ist eine Tatsache. Wenn ein Familienmitglied schuldig wird, ist nicht die ganze Familie schuldig, aber sie ist betroffen. Wenn Priester und kirchliche Mitarbeiter schuldig werden, ist die ganze Kirche betroffen. Die Analogie mit der Aussöhnung nach dem Holocaust mahnt noch etwas Weiteres an: Die Wahrheit ist zerbrechlich. Es ist erschreckend, wenn heute wieder antisemitische Stimmen laut werden.

Krisenzeiten sind keine Zeiten des Ausruhens und der Auferbauung. Sie sind Herausforderung. Und es liegt an jedem Einzelnen, ob er bricht oder die Krise besteht. Unser Glaube gibt uns wertvolle Hilfen, damit Chancen für Neuaufbrüche glaubhaft gelingen. *Andreas Magg*



Kontakt:

Unser Autor Domkapitular Andreas Magg ist Diözesan-Caritasdirektor im Bistum Augsburg. Seine Adresse:
Auf dem Kreuz 41, 86152 Augsburg

Reise / Erholung

500 Fasten-Wanderungen
Telefon/Fax 0631-47472 · www.fastenzentrale.de



Der barmherzige Gott verbarg in der Heiligen Schrift sehr vieles, um zur gelegenen Zeit von jenen, denen es gegeben ist, erkannt zu werden.
Georg Michael Wittmann

**— DIE —
 B I B E L
 L E B E N
 TAG FÜR TAG**

Sonntag, 6. März
Erster Fastensonntag
Mit dem Herzen glaubt man und das führt zur Gerechtigkeit. (Röm 10,10)

Diese Gerechtigkeit hat zuerst mit Gott zu tun. Genau wie der Glaube ist sie Geschenk, Gnade: Man darf mit Gott in Austausch stehen. Kann man dann im Leben überhaupt noch zu kurz kommen? Anderen Menschen gegenüber wird man großzügiger, weniger fordernd, verggebungsbereit.

Montag, 7. März
Du sollst in deinem Herzen keinen Hass gegen deinen Bruder tragen. (Lev 19,17)

Negative Gedanken beziehen sich oft auf Mitmenschen. Warum trägst du solche Gedanken mit dir herum, und zwar ausgerechnet im Herzen? Solche Gedanken geben ein Gefühl der Überlegenheit. Deswegen sind sie so angenehm, so überzeugend – und so gefährlich. Sie zerstören das Gute in dir, die Güte, das innerste Heiligtum.

Dienstag, 8. März
Und erlass uns unsere Schulden. (Mt 6,12)

Wer sich keiner Schuld bewusst ist, könnte jetzt einen Blick auf sein Vergeltungsverhalten werfen. Wie verzeihe ich? Gar nicht? Oder in einer Art und Weise, die andere demütigt? Brauche ich die Schuld der anderen, um mich in ein gutes Licht zu rücken?

Mittwoch, 9. März
Jeder soll umkehren von seinem bösen Weg und von der Gewalt, die an seinen Händen klebt. (Jona 3,8)

In diesen mahnenden Worten verbirgt sich eine Botschaft der Hoffnung. Es ist, als ob Gott sagen würde: Dein böser Weg ist ja gar nicht dein Weg. Er entspricht dir nicht zutiefst. Und das Unrecht, das zäh und fest an deinen Händen klebt – es ge-

hört nicht wirklich zu dir, und passt auch nicht zu dir.

Donnerstag, 10. März
Stimm sein Herz um, damit er unseren Feind hasst und ihn und seine Gesinnungsgenossen vernichtet! (Ester 4,17s)

Steckt dieses Gebet voller Hass? Nein. Königin Ester will nicht selber richten und strafen. Das ist Sache der Staatsgewalt. Doch König Ataxerxes sympathisiert lieber mit dem verbrecherischen Feind, gibt ihm sogar Vollmachten. Hier wünscht Ester eine radikale Kehrtwende. Ester betet um die Bekehrung des Königs.

Freitag, 11. März
Wer zu seinem Bruder sagt: Du Dummkopf!, soll dem Spruch des Hohen Rates verfallen sein; wer aber zu ihm sagt: Du Narr!, soll dem Feuer der Hölle verfallen sein. (Mt 5,22)

Mit diesen harten Worten warnt Jesus vor bösen Worten. Worte können töten, entwürdigen und bloßstellen. Das Vertrauen zer-

bricht. Und wer solche Worte gesprochen hat, schwebt in Gefahr, sein Gesicht für immer abzuwenden. Ganz anders ist die Wirkung der harten Worte Jesu: Sie machen stutzig, gebieten Einhalt, bewegen zum Innehalten. Erst in Gottes Gegenwart ruhig durchatmen, und dann reden!

Samstag, 12. März
Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen, damit ihr Kinder eures Vaters im Himmel werdet. (Mt 5,44f)

Wer so reagieren kann und es auch tut, ist im Tiefsten für alles entschädigt, was seine Feinde ihm antun. Ein Stück Himmel wird in seiner Reaktion fühlbar – auch für ihn selber.



Schwester Benedikta Rickmann ist promovierte Theologin und kontemplative Dominikanerin im Kloster Heilig Kreuz Regensburg.



Mit der Katholischen Sonntagszeitung viel entdecken!

Miniabo zum Sonderpreis
 3 Monate lesen und nur 2 bezahlen!



Bestellen Sie noch heute das attraktive Einsteiger-Abo zum Minipreis von EUR 23,50* im Augsburgs Raum.

Das Abo endet automatisch, Sie müssen sich also um nichts kümmern.

Info-Hotline: 08 21 / 5 02 42-53 oder 08 21 / 5 02 42-13 · vertrieb@suv.de
 www.katholische-sonntagszeitung.de

*Preis gültig 2022

KATHOLISCHE

*Sonntags***Zeitung**

SPEZIAL

Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



▶ 4:00 Kommunionvorbereitung



Undo Ending - Kunst
in der Moritzkirche

3:04



Interview - aktuelle
Situation der Familien

7:03

Den Glauben leben, seine Wurzeln pflegen

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



Aschermittwoch der
Künstler in Augsburg

▶ 3:40



Thomas Schwartz von
Renovabis - Situation der
Hilfsaktionen in d. Ukraine

5:43



40-stündiges Gebet

2:46



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste Musik aus vier Jahrzehnten



Solidarität bekunden Beten für die Ukraine

Gar nicht weit weg von uns tobt der Krieg in der Ukraine. Viele Menschen sterben, Familien werden auseinandergerissen und verlieren ihre Heimat. Und uns als Einzelne sind weitgehend die Hände gebunden. Weitgehend. Wir können im Kleinen helfen. Und beten. Sagt die Kirche. Susanne Bosch von Radio Augsburg berichtet.



BETEN

Das Gotteslob für die Diözese Augsburg

Das Gotteslob begleitet Sie durchs Leben:
Taufe – Hochzeit – Krankensalbung ...
im Gottesdienst und zu Hause.

Weiter Informationen finden Sie unter:
www.sankt-ulrich-verlag.de



**Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin**

Katholisch1.tv – das Magazin (KW 8/2022)



**u. a. Bischof-Simpert-Preis,
Faschingsgottesdienst, Undo Ending Moritzkirche,
Kommunionvorbereitung,
Situation der Familien - Interview,
Meditationsweg**

➔ www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgöttle von Biberbach“,
Telefon 08271/2936, Mo., Di., Fr., 9 Uhr Messe. Sa. und Do., 18.30 Uhr Messe. Rkr. am Mo. um 8.30 Uhr und täglich um 18 Uhr. So., 10 Uhr und 18.30 Uhr Messe. Sa. ab 18 Uhr BG. Jeden ersten Montag im Monat 18.30-19.30 Uhr stille Anbetung.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,
Telefonnummer 08265/96910, Messe täglich um 7.30 Uhr. - So., 6.3., 9.45 Uhr Rkr., 10.15 Uhr Messe, 13.30 Uhr Andacht. - Sa., Mo., Di., und Do., 19 Uhr Rkr. - Mi., 9.3., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Messe mit Krankengebet, 19.30 Uhr Exerzitien im Alltag. - Do., 10.3., 19-20 Uhr Lobpreis. - Fr., 11.3., 19 Uhr Kreuzweg-Andacht.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,
Telefonnummer 0821/601511, Anmeldung für alle Gottesdienste erforderlich. Sa., 5.3., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, 15-18 Uhr euchar. Anbetung (Dreikönigskapelle), 15-16 Uhr BG. - So., 6.3., 8 Uhr und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr., anschl. euchar. Anbetung bis 18 Uhr (DKK). - Mo.-Fr., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr und 15-18 Uhr (außer Mo.), 14 Uhr Rkr. - Mi., 9.3., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. - Fr., 11.3., 14.30 Uhr Kreuzweg.

Gachenbach, Maria Beinberg,
Telefon 08259/8979090, Termine für Wallfahrten und Gottesdienste können telefonisch oder im Internet unter www.pg-aresing-weilach.bayern abgerufen werden.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,
Telefonnummer 08394/9240, So., 6.3., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Wallfahrermesse. - Mo., 7.3., 8 Uhr Messe. - Di., 8.3., 9.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 10 Uhr Messe. - Do., 10.3., 8 Uhr Messe. - Fr., 11.3., 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr.,

9 Uhr Amt. Beichtgelegenheit unter der Telefonnummer 08394/9258101 erfragen.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,
Telefon 09081/3344, Sa., 5.3., 17.30 Uhr Messe mit Aschenauflegung. - Mi., 9.3., 17.30 Uhr Rkr. und BG, 18 Uhr Messe.

Pfaffenhofen, Gebetsstätte Marienfried,
Telefon 07302/92270, Messe: Mo.-Sa. 7 Uhr, 15 Uhr und 19.30 Uhr. Rkr.: 14.15 Uhr und 18.50 Uhr. Messe So. 8 Uhr, 10 Uhr und 15 Uhr, 11.30 Uhr Missa in forma extraordinaria. BG: Do. 18.30 Uhr, Fr. und Sa. um 16.15 Uhr, So. um 9 und 14 Uhr.

Steingaden, Wieskirche,
Telefon 08862/932930, Sa., 5.3., 10 Uhr Messe. - So., 6.3., 8.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe - Di., 8.3., 10 Uhr Messe. - Mi., 9.3., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe mit Übergabe der Gebetsanliegen am Gnadenaltar an den Heiland. - Fr., 11.3., 9 Uhr BG, 9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Messe mit anschl. geistlichen Impuls zum Thema „Die Heilsgeschichte“.

Sielenbach, Maria Birnbaum,
Telefon 08258/242, So., 6.3., 19 Uhr Messe. - Mo., 7.3., 18.30 Uhr Kreuzweg, 19 Uhr Messe. - Fr., 11.3., 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,
Telefon 08194/8276, Sa., 5.3., 15.30 Uhr Krankengottesdienst, 18.25 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - So., 6.3., 10 Uhr Wallfahrtsmesse. - Di., 8.3., 9 Uhr Wallfahrtsmesse. - Do., 10.3., 20 Uhr Exerzitien im Alltag.

Violau, St. Michael,
Telefonnummer 08295/608, Sa., 5.3., 17.30 Uhr BG, 18 Uhr Messe. - So., 6.3., 10 Uhr Gottesdienst, 17 Uhr „Stay and Pray“. - Mi., 9.3., 8 Uhr stille Anbetung und BG, 8.30 Uhr Fatima-Rkr., 9 Uhr Wallfahrts-gottesdienst.

Wemding, Maria Brunnlein,
Telefonnummer 09092/9688-0, jeden Sonn- und Feiertag: 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Andacht. - Werktags: 9 Uhr Pilger-gottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr. Jeden Mittwoch Anbetungstag: 8 Uhr BG, 9 Uhr Messe mit Predigt, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten und euchar. Andacht, 16.30 Uhr Vesper.

Wigratzbad, Gebetsstätte,
Telefon 08385/92070, Sa., 5.3., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 19.30 Uhr Messe mit euchar. Prozession, 10-11 Uhr und 17.30-19 Uhr BG. - So., 6.3., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr und 13.30 Uhr Messe, 19.30 Uhr Jugendmesse, BG 9-12 und 13.30-14.30 Uhr. - Mo.-Do., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr Messe, BG 10-11 und 17.45-18.30 Uhr. - Mi., 9.3., 13.30 Uhr Krankenmesse mit euchar. Segen. - Do., 10.3., 19.30 Uhr Messe zur Sühnenacht. - Fr., 11.3., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 15 Uhr Kreuzweg, 18.30 Uhr Messe, BG 10-11 und 17.45-18.30 Uhr.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,
Telefon 08284/8038, Sa., 5.3., 8.30 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr Messe, 11 Uhr Pilger-messe, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - So., 6.3., 7.15 Uhr BG, 7.30 Uhr und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilger-amt, 17 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG, 18.40 Uhr Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Mo.-Do., 7.30 Uhr (außer Di.) und 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Fr., 11.3., 7.30 Uhr Messe, 9.30 Uhr Brevier-Gebet, 10.30 Uhr BG, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe, 20 Uhr BG, 20.45 Uhr Betrachtung, 21.30 Uhr Messe.

Geistliche Tage

Augsburg-Leitershofen, „Dem Klang der Stille lauschen“,
Fr., 25.3., bis So., 27.3., im Diözesan-Exer-zitienhaus St. Paulus. Anmeldung unter Telefon 0821/907540.

Stille Tage

Augsburg-Leitershofen, „Wunden“ – Fastenzeit,
Fr., 25.3., bis Sa., 26.3., im Diözesan-Exer-zitienhaus St. Paulus. Anmeldung unter Telefon 0821/907540.

Kurse und Seminare

Augsburg, Onlinekurs „Gesund und aktiv leben“,
ab Di., 8.3., 14-16 Uhr und an fünf wei-

teren Dienstagen. Das Kursangebot richtet sich an Menschen mit chronischen Erkrankungen, deren Angehörige und Freunde. Die Teilnehmer treffen sich per Videokonferenz. Zentrales Element ist der intensive Austausch untereinander, die Erstellung von Handlungsplänen sowie das Erarbeiten von Problemlösungsstrategien. Weitere Informationen und Anmeldung unter Telefon 0821/3242013.

Wies, „Ehe wir Heiraten“,
Fr., 11.3., bis So., 13.3., ein Wochenende für Paare, die sich kirchlich trauen, mit Zeiten zu zweit und Austausch mit anderen Paaren, Katholische Land-volkshochschule Wies bei Steingaden, Leitung: Sylvia Hindelang und Birgit Mayr-Seidl, Anmeldung unter Telefon 08862/91040.

Heiligkreuztal, „Sing Seele, Gott zum Preise“,
Fr., 1.4., bis So., 2.4., im Kloster Heiligkreuztal. Die Referentin möchte zum Thema „Klang mit allen Sinnen entdecken“ einen Weg aufzeigen, wie Teilnehmer von dem Wunsch, „Klang zu machen“, dazu kommen, „Klang zu erleben“. Dabei findet ein Umkehrprozess statt, der die Selbstregulation der Stimme anregt. Informationen und Anmeldung bis 10.3. unter Telefon 07371/1860.

Reisen

Augsburg, Pilgerreise für Paare nach Rom,
Di., 5.4., bis Sa., 9.4. Es gibt wohl keine Stadt auf dem Erdkreis, die Besucher mit einer solchen Fülle an Sehenswertem empfängt. Jeder kennt sie, die Monumente der Antike, der Renaissance und des Barock in Rom aus unzähligen Berichten, Fotos oder Filmen. Sie sind Teil des kollektiven Kunstwissens der ganzen Welt. Doch wer sie dann das erste Mal wirklich besucht, ist fasziniert und begeistert. Die Ehe- und Familienseelsorger Haas und Hoffmann vermitteln faszinierende Einblicke in die Geschichte Roms und in die heiligen Stätten und geben dabei Impulse für die Partnerschaft und für den Alltag. Anmeldung per Mail unter efs-neu-ulm@bistum-augsburg.de.

Augsburg, Studien-Pilgerreise „Romanische Dome im Herzen Deutschlands“,
Fr., 29.4., bis Mo, 2.5.; Tag 1: Anreise in Naumburg und Besichtigung der be-



Ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr

0800-111 0 111 und 0800-111 0 222
116 123 (ohne Vorwahl wählen), gebührenfrei



rühmten Skulpturen des Naumberger Doms. Tag 2: Kaiser Otto der Große gelobte bei der Schlacht gegen die Ungarn 955 die Gründung eines Bistums: Merseburg an der Saale. Für seine Grablegung griff er tief in die Kirchenstrukturen ein und schuf mit Magdeburg ein neues Erzbistum. Otto der Große prägt die Landeshauptstadt von Sachsen-Anhalt mit der ältesten gotischen Kathedrale Deutschlands bis heute. Tag 3: Am Rand des Harzes wetteifern ein Dom und ein Kloster miteinander um den kostbarsten Kirchenschatz: Gold, Email und Elfenbein, bestickte Gewänder und vielleicht gar die Krüge der Hochzeit von Kanaa. In Halberstadt stehen sich gotischer Dom und romanische Liebfrauenkirche gegenüber. Tag 4: Der Heimweg führt über das fränkische Rom, das Kaiser und Papst friedlich vereint: In Bamberg Kathedrale ruhen die höchsten Repräsentanten der Welt einträchtig beieinander und ihre kostbaren Gewänder erzählen wunderbare Geschichten. Geistliche Begleitung: Diakon Andreas Martin. Kosten: 548 Euro, Zuschlag Einzelzimmer: 99 Euro. Anmeldung und Informationen unter Telefon 08 21/31 66 32 40.

Augsburg, Flugwallfahrt Lourdes,

Do., 9.6., bis Mo., 13.6.; Tag 1: Anreise und Entzünden der Pilgerkerze an der Grotte, dann Feier des ersten Wallfahrtsgottesdienstes mit Filmvorführung. Tag 2: Gottesdienst an der Grotte von Massabielle, danach Stadtführung mit wichtigen Stationen aus dem Leben der heiligen Bernadette. Am Nachmittag ist der Kreuzweg am Ufer des Flusses Gave geplant. Er eignet sich auch für Pilger mit eingeschränkter Gehfähigkeit. Tag 3: Messe und Sakrament der Krankensalbung, Prozession und abendliches Marienlob mit Lichtprozession. Tag 4: Messe in der größten unterirdischen Basilika der Welt, Nachmittag zur freien Verfügung. Tag 5: Abschlussgottesdienst und Rückreise. Geistliche Begleitung: Weihbischof em. Josef Grünwald, Pfarrer Johannes Rauch und Diakon Andreas Martin. Kosten: 819 Euro, Zuschlag Einzelzimmer: 150 Euro. Anmeldung und weitere Infos unter Telefon 08 21/31 66 32 40.

Ausstellungen

Augsburg-Leitershofen, „Gnade – Grace – Grazie“, bis 24.4. im Diözesan-Exerzitienhaus St. Paulus in Leitershofen. Sieben Künst-

lerinnen und Künstler widmen sich in einer gemeinsamen Ausstellung dem Thema „Gnade – Grace – Grazie“. Ein ungewöhnliches Thema in ungewöhnlichen Zeiten. In all den Mühen, dem Beklagenswerten der Pandemie und der weltweiten Krisen ist für manche Menschen etwas Gnadenhaftes aufgeleuchtet, ein Grund zur Dankbarkeit. Dabei taucht auch das Graziöse auf, eine Haltung, ein Ausdruck, eine Bewegung. Malerei, Schriftkunst und Skulptur sind rund um den Lichthof und im Außenbereich zu sehen. Die Ausstellung kann zu den Öffnungszeiten des Exerzitienhauses besucht werden.

Altomünster, Postkartenausstellung,

bis 26.6. im Museum Altomünster. „Postkarten aus der guten alten Zeit“ heißt die aktuelle Ausstellung, in der Postkarten aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg gezeigt werden. Die Sammlung stammt von Karoline Mauer, der Großmutter des Vereins- und Beiratsmitglieds Peter Fink. Das Museum ist donnerstags bis samstags von 13 bis 16 Uhr und sonntags von 13 bis 17 Uhr geöffnet.

Oberschönenfeld, „Heinz hört auf! – Von Drechslern, Schreibern und einem Neuanfang“, bis 15.8. Ein über zwei Jahrhunderte gewachsener Familienbetrieb und dann die Frage: „Was passiert, wenn sich kein Nachfolger findet?“ Dieser Frage widmet sich „Heinz hört auf! Von Drechslern, Schreibern und einem Neuanfang“ im Museum Oberschönenfeld. Öffnungszeiten: Di.-So. 10-17 Uhr. Gezeigt werden u.a. Möbel, Spielzeug und Gebrauchsgegenstände aus der einstigen Drechslerwerkstatt. Infos unter Telefon 082 38/300 10.

Sonstiges

Memhölz, Besinnungstag für Frauen, So., 6.3., 9.30-16.30 Uhr im Haus der Familie in Schönstatt aufm Berg. Dabei wird Referentin Sr. Bernadett-Maria Schenk die Sehnsucht nach Sicherheit und Halt in unterschiedlichen Lebenssituationen in den Blick nehmen und Hilfen an die Hand geben, das Gute zu stärken, damit dieses „Vertrau mir“ im Alltag möglich ist. Meditationen im Heiligtum, thematische Vorträge und die Eucharistiefeyer sind Bestandteile des Tages. Informationen und Anmeldung bis 5.3. unter Telefon 083 26/627.

Donauwörth, Vorösterliches Familienwochenende, Fr., 8.4., bis So., 10.4. im Bildungshaus St. Albert in Reimlingen. Ostern ist ein Fest für Optimisten: Christen müssen nicht alles schwarz sehen, sondern dürfen mit Hoffnung in die Zukunft schauen. Die Ehe- und Familienseelsorge lädt in der Fastenzeit Familien ein, sich am vorösterlichen Wochenende in diesen hoffnungsvollen Optimismus einstimmen zu lassen und einen bewussten Akzent auf Ostern zu setzen. Infos und Anmeldung bis 15.3. unter der Telefonnummer 09 06/70 62 870.

Krumbach, Traktor-Pilgerfahrt in die Schweiz, Mo., 2.5. Bernhard Weindl bietet zusammen mit Diakon Gerhard Kahl eine Pilgerfahrt an. Mit dem eigenen Oldtimer-Traktor geht es vom schwäbischen Krumbach aus in drei Tagen über Feldkirch und das Kloster Einsiedeln nach

Flüeli in die Zentralschweiz. Die Rückkehr ist für So., 8.5., vorgesehen. Zum geistlichen Programm gehört die stille Zeit am Morgen und die Reflektionsrunde am Abend. Die Anmeldung ist bis 5.3. unter der Telefonnummer 08 21/31 66 21 31 möglich.

Corona erzwingt Änderungen

Liebe Leserin, lieber Leser! Wegen Corona-Schutzbestimmungen kann es bei Gottesdiensten und Terminen zu kurzfristigen Verschiebungen und Ausfällen kommen, die bei Redaktionsschluss nicht bekannt waren. Wir bitten Sie, sich zusätzlich telefonisch oder im Internet bei den Pfarreien zu informieren.

FÜR UNSERE LESER



Exklusiv und kostenlos:

Dr. Bertram Meier
Bischof von Augsburg

Jesus bittet zu Tisch

Das Wort Gottes
im Leben der Kirche

Jetzt gleich kostenlos anfordern!

Ja, schicken Sie bitte
___ Exemplar/e
„Jesus bittet zu Tisch“
von Bischof Dr. Bertram Meier an:

Katholische Sonntagszeitung
Leserservice: 08 21/5 02 42 39
Henisiusstraße 1

86152 Augsburg

Name _____
Straße _____
PLZ/Ort _____



Foto: © fotolia.com/Petro Feketa

SINGEN

*Dem Herrn will ich singen,
solange ich lebe. Psalm 104,33*

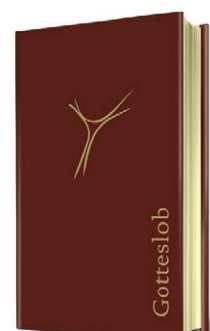
Das Neue Geistliche Liedgut und bekannte Taizé-Gesänge sind jetzt auch im Gotteslob zu finden. Eine reiche Vielfalt von traditionellen und modernen Liedern bietet für jede Altersgruppe etwas - zu Hause, bei spirituellen Veranstaltungen und im Gottesdienst.

Das Gotteslob für das Bistum Augsburg

Der Begleiter durch das Jahr für jeden Gläubigen, für ehrenamtlich Engagierte, in katholischen Einrichtungen Tätige und für Theologie-Lernende und -Lehrende.

Jetzt kaufen oder schenken! Als Sammelbestellung oder Einzelbuch.

Weitere Informationen zu Ausstattung, Preis und Bestellformular erhalten Sie im Internet unter www.sankt-ulrich-verlag.de,
telefonisch 0821/50 242-12
oder per E-Mail: vertrieb@suv.de.



Das Gotteslob für die Diözese Augsburg,
verschiedene Ausführungen, ab 19,95 Euro



Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Hoher Dom

Sa., 5.3., 18 Uhr, Cantate Domino mit Kreuzwegbetrachtung zur Fastenzeit, 1. Station: Jesus wird zum Tode verurteilt. Orgelmusik und Gregorianischer Choral, Leitung: Umberto Kostanić. **So., 6.3.**, 15 Uhr Feier der Zulassung der Katechumenen mit Bischof Bertram Meier.

Sankt Moritz

Fr., 11.3., 6.30 Uhr Morgenlob in der Fastenzeit.

Heilig Kreuz

Do., 10.3., 15 Uhr eucharistische Anbetung. **Fr., 11.3.**, 9 Uhr Quatember-Gottesdienst.

Haunstetten

St. Pius

Di., 8.3., St.-Pius-Weltgottesdienst zum Thema „Bolivien“. **Mi., 9.3.**, 15 Uhr Seniorengottesdienst „Ein Prophet streikt“, anschließend Café-Besuch. **Fr., 11.3.**, 17 Uhr Kreuzweg.

Pfersee

Herz Jesu

Mi., 9.3., 14 Uhr Seniorennachmittag „Geschichten um St. Michael“, Vortrag mit Bildern und Interessantes zur Ortsgeschichte von Pfersee.

Firnhaberau

Sankt Franziskus

Di., 8.3., 18 Uhr Eucharistiefeier mit Predigt und Einzelsegnung mit der Reliquie der heiligen Thérèse von Lisieux. Infos unter Telefon 0906/70926201.

Kultur

„Undo Ending“, bis 10.4., fastenzeitliche Kunstinstallation in der Augsburger Moritzkirche, zu sehen Mo.-Sa. von 9-17.30 und am Sonntag von 12-17.30 Uhr.

„Die Erklärung der Welt“, bis 22.4., Guckkastenbilder aus der Sammlung Joachim von Prittitz und Gaffron, im Grafischen Kabinett, Maximilianstraße

48 in Augsburg. Die Grafiken zeigen die Sehenswürdigkeiten der Welt, exotische Länder, Tagesereignisse, aber auch Militär und Schlachten zu Wasser und Land bis hin zu Katastrophen wie Erdbeben und Großbränden. Öffnungszeiten: Di.-So. von 10-17 Uhr.

„Mauro Bergonzoli – Magic Rococo“, bis 24.4., Ausstellung im Schaezlerpalais Augsburg, Maximilianstraße 46. Mauro Bergonzoli ist ein Maler des Neo-Pop, ein Virtuose der präzisen Linie und des strahlenden Kolorits. Er erfasst seine Umwelt in kräftigen Lineaturen und interpretiert sie in fröhlich-plakativer Farbigkeit, die einen manchmal schmunzeln lässt. Öffnungszeiten: Di.-So. von 10-17 Uhr.

„Möbel: Die Gute Form“ – Eine Auswahl aus der Region Augsburg und „Zwischen Funktion und Abstraktion“ – Gedrechselte Gefäße, bis 24.4., Ausstellungen in der Schwäbischen Galerie im Museum Oberschönenfeld, Öffnungszeiten: Di.-So. von 10-17 Uhr.

Wohin in der Region? 5.3. – 11.3.

Barfüßer Abendmusik, So., 6.3., 17-18 Uhr. Ein Gesangsabend mit Werken von Bach, Mozart, Puccini und anderen Komponisten, Augsburg, Mittlerer Lech 1. Gemeindesaal Große Sakristei, Barfüßerkirche. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmeldung erbeten unter Telefon 0821/30326 oder E-Mail pfarramt.barfuesser.a@elkb.de.

Sonstiges

Woche der Brüderlichkeit 2022, Triolog der Religionen „Fair play – jeder Mensch zählt“, Mo., 7.3., 19.30 Uhr im Haus St. Ulrich. Aus jüdischer, christlicher und muslimischer Perspektive sollen Impulse zum Thema „Fair play“ referiert und diskutiert werden. Kosten: drei bzw. fünf Euro.

Katholischer Deutscher Frauenbund Augsburg, Onlinegesprächsrunde zum Equal Pay Day, Mo., 7.3., 20 Uhr via Zoom. Anlässlich des Equal Pay Day

spricht Natascha Kohlen über geschlechtergerechte Bezahlung in Deutschland, ihre persönlichen Erfahrungen und politischen Ambitionen. Mit den Zuschauern werden Perspektiven und Forderungen diskutiert. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Infos unter E-Mail frauenbund.referentinnen@bistum-augsburg.de.

Corona erzwingt Änderungen

Liebe Leserin, lieber Leser! Wegen der verschärften Corona-Schutzbestimmungen kann es bei Gottesdiensten und Terminen zu kurzfristigen Verschiebungen und Ausfällen kommen, die unserer Zeitung bei Redaktionsschluss nicht bekannt waren. Wir bedauern dies und bitten Sie, sich bei den Pfarreien direkt zu informieren.



Die Fuggerei als Vorbild

AUGSBURG – Bezahlbaren Wohnraum zu finden und eine soziale Heimat zu haben ist ein drängendes Thema. Daher möchten die Fuggerschen Stiftungen anlässlich des 500. Jubiläums der Fuggerei dazu anregen, dass die Augsburger Sozialsiedlung als Impuls dient. Deshalb wurde im „Haus der Stifter“ der Stadtparkasse Augsburg eine Fuggerei-Förderstiftung gegründet, so dass jeder zum Förderer werden kann. Im Bild: Cornelia Kollmer, stellvertretender Vorstand der Stadtparkasse Augsburg (links), und Isabella Gräfin Thun-Hohenstein vom Fuggerschen Familienseniorat.


Foto: oh




Gottesdienste vom 5. bis 11. März

Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8 
Sa 7 M, für Domkapitular Prof. Dr. Georg Schmuttermayr und dessen Bruder Franz, 9.30 M, für Fam. Weckbach, 16.30 BG, 18 Cantate Domino: Orgelmusik und gregorianischer Choral. **So** 7.30 M, zu Ehren der Heiligen Mutter Gottes in einem besonderen Anliegen, 9 Kapitelamt, 10.30 PfG, 11.30 Dompredigermesse, in einem besonderen Anliegen (Elias Malke), 15 Feier der Zulassung der Katechumenen mit Bischof Dr. Bertram Meier, 17 Vesper (Westchor). **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für Wilhelm Aigster, 16.30 BG. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für Präses Msgr. Maximilian Köck, 16.30 BG. **Mi** 7 M, für Alfred Jaumann, 9.30 M, für Katharina und Max Weittmann, 16.30 BG. **Do** 7 M, für Maria Wagner, 9.30 M, für Adolf Marx, 16.30 BG. **Fr** 7 M, für Josefa Arndt, 9.30 M, für Gertrud Reiber, 16.30 Kreuzwegandacht, 16.30 BG.


Pfarreiengemeinschaft St. Georg/St. Maximilian/St. Simpelt Augsburg, St. Georg,

Georgenstraße 18 
So 10 Pfarrgottesdienst, 18 M, Leopold und Viktoria Geiger. **Di** 18 M, Prof. Florian Zimmermann, Rosa und Georg Rathgeb. **Do** 18 M, nach Meinung.

Augsburg, St. Sebastian,

Sebastianstraße 24
Sa 15 Taufe, 18 M der Pfarreiengemeinschaft Augsburg Mitte mit der Votivmesse für Kirche und Gesellschaft.

Augsburg, St. Maximilian,


Franziskanergasse 4 
So 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 11 Pfarrgottesdienst, Gregor und Erna Resch, Leni Linder Mayer und Verst. der Fam. Peter. **Mo** 18 M und Gedenkgottesdienst für verstorbene Patienten des Vincentinums. **Di** 9 M. **Do** 9 M anschl. Pfarrfrühstück, Rupert und Franziska Hirtreiter, Klaus Fischer. **Fr** 14.30 Zönakel, 18 M.

Augsburg, St. Simpelt,

Simpeltstraße 12

So 9.30 PfG.

Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5 
Sa 18 AM. **So** 9 PfG, 10.30 Sonntagsmesse mit Schola, 18 AM – 3G-Regelung! **Mo** 12.15 M für die armen Seelen, 19 St. Anna, Punkt 7-ökumenisches Friedensgebet. **Di** 12.15 M, 18 AM für Familien


Hiemisch und Spreng. **Mi** 12.15 M mit Bitte um Frieden in der Welt. **Do** 12.15 M, 18 AM für Ottilie Hauf, 18.30-19.30 Eucharistische Anbetung. **Fr** 6.30 Morgenlob in der Fastenzeit, 10 M im Pauline-Fischer-Haus, 12.15 M für die Anliegen der KirchenbesucherInnen, 17.30 Maria Stern, Rkr (3G-Regel!), 18 Maria Stern, AM (3G-Regel!).

Montag bis Freitag um 12 Uhr Gebet „Engel des Herrn“.

Augsburg, St. Peter am Perlach Rathausplatz

So., 6.3., 9 Uhr Gottesdienst. Bei allen Gottesdiensten ist eine Anmeldung unter sankt-peter@am-perlach.de oder 0821/512290 erforderlich.

Pfarreiengemeinschaft St. Ulrich u. Afra/St. Anton Augsburg, St. Ulrich u. Afra,

Ulrichsplatz 19 

Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM für Karl Schauer, JM für Josef Wagner. **So** 8.30 M, für Fridolin Müller, 10.30 PfG, 17.30 Rkr, 18 M. **Mo** 17.30 Rkr und BG, 18 M, für Emil Geisenberger. **Di** 9.15 M, Nach Meinung, für Edith Engel und Cäcilia Endress, 17.30 Rkr und BG, 18 M, für Ilse Urbanczyk. **Mi** 9.15 M, für Ilse Urbanczyk, 17.30 Rkr in der Basilika, 18 M, für Johann Steininger. **Do** 9.15 M, für Maria Winkler u. Verstorbene der Fam. Winkler, 17.30 Rkr und BG, 18 M, Nach Meinung. **Fr** 9.15 M, für Horst Schmidt u. Eltern u. für Christa u. Sascha Vogt, 17.30 Kreuzweg und BG, 18 M, anschl. Anbetung bis 19 Uhr, für Anna und Hans Habersetzer.

Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49 
Sa 18 VAM, Katharina Becker. **So** 10 PfG, Emilie Wolff. **Do** 18 Abendmesse, Oberin Schwester Monika. **Fr** 18 1. Kreuzwegandacht.

Augsburg, St. Margaret,

Spitalgasse 1
 Liturgie im außerordentlichen Ritus
Sa 8 M. **So** 8.15 Hochamt in St. Anton. **Mo** 8.30 M, Aussetzung bis 12 Uhr. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 18.15 Rkr, 19 M. **Fr** 14 Kreuzweg, 15 M.

Pfarreiengemeinschaft Christkönig/St. Franziskus Farnherau, St. Franziskus,

Hubertusplatz 1
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM mit Auflegung der Asche. **So** 10.45 Pfarr- u. Fam.-Go. mit Auflegung der Asche. **Mo** 8 M,

Theresia u. Helene Schmid u. Dieter Pätzold. **Di** 8 M, 18 Monatswallfahrt zur Hl. Therese von Lisieux mit Euch.-Feier und Einzelsegen. **Do** 8.30 M, Katharina und Max Weittmann. **Fr** 8 M.

Hammerschmiede, Christkönig, Pappelweg 7

Sa 17 Rkr. **So** 9 PfG, Friedrich und Zenta Koller und Laurenz Friedl, Heinrich Finkel JM, 17 Rkr, 17.30 BG, 18 Abendgottesdienst, Wilhelmine und Karl Finkel, † Angeh. der Fam. Weichselbaumer, Hanns Dickenherr u. Angeh. d. Fam. Dickenherr u. Prihoda. **Mo** 17 Rkr, 18.45 Betstunde, gestaltet von der Schönstatt-Familie. **Di** 17 Rkr. **Mi** 8.30 M, Hans Gielnik, 9.15 Beten für Kinder, 17 Rkr. **Do** 17.45 Rkr, 18.30 M, Anton Großhauser sen. und Anton Großhauser jun., Johanna Koller und Ehemann, Sophie Großhauser, Sophie und Otto Eckl und Anton Schlosser, Antonie Forstner und Otto Bartenschlager, 19 Anbetung vor dem Allerheiligsten. **Fr** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Don Bosco/St. Wolfgang Herrenbach, Don Bosco,

Don-Bosco-Platz 3

Sa 20 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 10.30 Euch.-Feier, Hans Krauß, verstorbene Ziegler und Waigel, 17 M Slowakische Mission. **Di** 8 Morgengebet anschl. Fair-Handelsfrühstück, 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier. **Fr** 18 Kreuzwegandacht.

Spickel, St. Wolfgang,

Hornungstraße 26
Sa 18 Euch.-Feier, Luise und Wendelin Schmidbauer. **So** 9 Euch.-Feier, Eltern und Geschwister Weber, Peter Ludford. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 17.30 Kreuzwegandacht, 18 Euch.-Feier, Fam. Raad und Dittmar.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll Hochzoll, Heilig Geist,

Grüntenastraße 19 

Sa 17.30 Rkr. **So** 11 M, 18.30 Abendmesse, Rosemarie und Franz Greiner, Marianne Kling und Eva Mach, Verstorbene der Fam. Lutz und Frei. **Mo** 9 M. **Di** 17.30 Rkr, 18 AM. **Mi** 9 M. **Do** 9 M Hans Schuhmair. **Fr** 9 M Olga Dachs, 12 Mittagsgebet, 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1
Sa 17.45 Rkr im Pfarrsaal, 18 BG im Pallottizimmer, 18.30 VAM im Pfarrsaal, Eli-

sabeth Mitura. **So** 9.45 PfG im Pfarrsaal, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mo** 10 Mütter beten für ihre Kinder (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche). **Di** 9 M (Unterkirche), Alfred und Magdalena Mozart, Maria Koppold, Peter Schmitt und Martha Mayerhauser, 17.45 Rkr (Unterkirche), 19 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung (Unterkirche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 M (Unterkirche), Anton und Maria Helmer, Louis und Betti Kokkelenberg. **Do** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 M (Unterkirche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkirche), 7 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche).

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen Lechhausen, St. Pankratius,

Blücherstraße 13 

Sa 8 M, in bes. Anliegen, 17 BG im Pfarrzentrum, 17.25 Rkr, 18 VAM, verst. Angeh. Bauer und Baatz. **So** 8 PfG, 9.30 M, Kreszentia u. Peter Lichtenstern, Luzie und Viktor Kollars, 17 Rkr. **Mo** 8 M, August Sprenzinger mit Fam., Rudolf Riegel, Fam. Forster, Merz u. Reich. **Di** 8.40 Rkr, 9.15 M, Eltern und Geschwister Veh. **Mi** 18.15 Kreuzwegandacht, 19 M, Katharina u. Max Weittmann, in bes. Anliegen. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst. **Fr** 9 M, in bes. Anliegen.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,

Blücherstraße 91
Sa 17 VAM. **So** 9.55 Rkr, 10.30 M, Anna u. Stefan Schnürer. **Di** 18.25 Rkr, 19 M, Katharina u. Peter Hoffmann. **Mi** 8.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 9 M. **Fr** 8 M - anschl. Kreuzwegandacht.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56
Sa 17.20 Rkr, 17.30 BG in der Taufkapelle, 18 M, Theresia und Franz Hermann, Johann Müller und Angeh. Denzle, Emma, Hermine und Wilhelm Eser, 20.15 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 8.50 Rkr, 9.30 PfG Hl. M für die lebenden und verstorbenen Angeh. der Pfarrei, 14 Kreuzwegandacht. **Mo** 7.15 Morgenlob in der Unterkerche, 16.30 Rkr. **Di** 8 Morgengebet der Gemeinde, 9 M, nach Meinung, 15 und 16 Uhr Erstkommunionvorbereitung: 5. Weggottesdienst „Versöhnung“ (Gr.-Eint.), 15 Exerziten im Alltag, 16.30 Rkr. **Mi** 7.15 Morgenlob in der Unterkerche, 9 M, Fam. Kugler, Pfr. Pettla, Käthe Seitz, 16.30 Rkr. **Do** 7.15 Morgenlob in der Unterkerche, 16.45

Aussetzung mit Gebet für geistl. Berufe, 18 M, Regina und Anton Kiss und Angeh. **Fr** 7.15 Morgenlob in der Unterkirche, 9 M, Rosalia, Georg und Anna Gutia, 16.30 Kreuzwegandacht.

Augsburg, Hl. Kreuz,

Wallfahrtskirche, Hl.-Kreuz-Str. 3

Jeden Sonntag: 11 Uhr Gottesdienst (Spanische Mission, außer an Festtagen), 20 Uhr Gottesdienst für junge Leute.

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: jeweils um 19 Uhr Heilige Messe.

Der Donnerstagsgottesdienst entfällt am Priesterdonnerstag. Während der Schulferien entfallen die Werktagsgottesdienste.

Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6

Sa 7 Morgenlob-Laudes. **So** 7 Morgenlob-Laudes, 10 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet. **Mo-Fr** 6 Morgenlob-Laudes, 6.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet - in den Ferien: 7.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vigil, 19.30 Komplet.

Dekanat Augsburg II

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Göggingen/Bergheim

Bergheim, St. Remigius,

Wirthshölzelweg 11

So 9 PFG, 18.30 Abendmesse, Isolde Heider. **Di** 18.30 Kreuzwegandacht. **Do** 18 Rkr, 18.30 Abendmesse, Sofie und Karl Wörner.

Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,

Wellenburger Straße 58

Sa 18.30 VAM. **So** 10.30 PFG. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M, 17 Rkr. **Mi** 19 AM. **Fr** 9 M, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Göggingen/Inningen

Göggingen, St. Georg und Michael,

Von-Cobres-Straße 6

Sa 18 PFG, VAM, Josefine Pilz. **So** 9.15 PFG, Otto und Maria Blauhorn, Franz Falter, Matthias Rapolder und Zwach und Ordner, 11 Familienkirche. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 Euch.-Feier. **Mi** 15.30 Euch.-Feier - coronabedingt hausintern (AWO Altenheim Göggingen), 18.30 AM - Dankgottesdienst für alle in der Pfarreiengemeinschaft, die im vergangenen Monat ein besonderes Fest gefeiert haben, Juliane Wagner, Georg Kaisinger. **Fr** 9 Euch.-Feier.

Göggingen, Kuratie St. Johannes

Baptist (Kur),

Friedrich-Ebert-Straße 10

Sa 16.30 Kinderkirche für 3-8 jährige. **So** 10.45 PFG, Fam. Schmid und Widmann mit Angeh., Maria und Anton Stadler mit Martha und Johann Nadler. **Di** 18.30 Abendlob. **Do** 18.30 AM mit 40-Tage-Gedenken für Herrn Norbert Krafczuk.

Inningen, St. Peter u. Paul

Bobinger Straße 59

So 9.30 Pfarrgottesdienst, Walburga und Franziska Reichert mit verstorbenen Angehörigen. **Mo** 17 Rkr. **Di** 18.30 Abendmesse. **Do** 18.30 Abendlob.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Haunstetten

Haunstetten, St. Albert,

Tiroler Straße 7

Sa 17.30 BG, 18 Rkr, 18.30 VAM. **So** 9.15 Fam.-Go., Fam. Auer und Bickel, Fam. Sechser und Dollinger. **Di** 8.30 Rkr, 9 M, Günther Appel. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, Franz Porst und Angehörige, Fam. Sohm, Fam. Dzepina, Marga und Jakob Schulz. **Fr** 8.30 Rkr, 9 M, 18.30 Kreuzweg.

Haunstetten, St. Georg,

Dudenstraße 4

Sa 16.30 Rkr. **So** 8 M, JM Wilhelm Aßfal, 10.30 M für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg, 16.30 Andachten in der Fastenzeit - gestaltet vom Team Jugendtrubel, im Dachsaal oder Brunnenhof, 18 M, Laura und Anton Spitzl. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 16.20 Rkr, 17 M, Edmund Reichert. **Mi** 16.30 Rkr. **Do** 17.30 BG und Stille Anbetung, 18 M, JM Brunhilde Ohnheiser, Johann Knöpfle, Fam. Martin und Lehre. **Fr** 16.30 Rkr, 17 Kreuzweg.

Haunstetten, St. Pius, Inninger Str. 29

Sa 18.30 VAM, für Alfred Reiter, Maria und Josef Eisenbarth. **So** 10 M für den Hl. Petrus Canisius und für die Pfarrgemeinde, Ged. an Josefa Höhnle, Ged. an Anton Schopper und Angehörige, Ged. an Anton und Jolanda Gärtner, Ged. an Gertrud und Ernst Himmel, Werner Kunze. **Di** 18.30 M, für Rolf Brecht. **Mi** 15 Gottes Sprechstunde. **Do** 9.30 M, für Mirjana und Miro Ciliz und Eltern. **Fr** 15 M im Seniorenwohnhem Wetterstein, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber

Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,

Ulmer Straße 199

Sa 18 VAM Für Verstorbene Dariusz und Josef Ponischowski und Paul Kremser.

Kriegshaber, St. Thaddäus,

Ulmer Straße 63

Sa 18 VAM.

Leitershofen, Exerzitienhaus,

Krippackerstraße 6

So 11 M, Mittagessen nach tel. Anfrage. **Di** 7.15 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 19 M anschl. Eucharistische Anbetung. **Fr** 7.15 M.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller

St. Martin, Oberhausen,

Zirbelstraße 21

So 11 M, Barbara u. Wilhelm Rauch und Ursula Löchel, Ermine Deck mit Eltern und Geschwister, Felix und Amalie Hemmerle, Kreszenz Lindermeir, 18 Meditationsandacht. **Mo** 18 Rkr, 18.30 M. **Di** 8.30 M, Ehepaar Maria und Otto Seifert und Verstorbene der Fam., 9 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz.

St. Joseph, Oberhausen,

Donauwörtherstraße 9

Sa 18.30 M, Günter Siegmund und Eltern, Norbert Schlegel, Eltern Schlegel und Kramer. **So** 11.30 Go der syri.-kath. Gemeinde (St. Peter und Paul). **Do** 18.30 M. **Fr** 18.30 Kreuzweg der syri.-kath. Gemeinde (St. Peter und Paul).

St. Peter u. Paul, Oberhausen,

Hirblinger Straße 3

Sa 17.30 Rkr. **So** 9.30 M, 17.30 Rkr. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, † der CC-Bruderschaft, Ingeborg Klotz, Alexander und Marianne Kutschka, Michael Frieder, Helga Ammer. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Kreuzweg/Fastenandacht, 20.20 Andacht zum Hungertuch.

St. Konrad, Bärenkeller,

Bärenstraße 22

So 10.30 M, Monika u. Martin Ammann, Josip Matejina, 18.30 M, Roman Wilk mit Fam. **Di** 18.30 Rkr, 19 AM Silentium im Meditationsraum (2Gplus-Regelung/Anmeldung). **Mi** 19.30 ökumen. Passionsgebet in der ev. Erlöserkirche. **Fr** 8.30 M anschl. Rkr, Fam. Altthaler, Fanny Nerb.

Pfersee, Herz-Jesu,

Franz-Kobinger-Str. 2

Sa 9 M für Wolfgang Beck, 14 Taufe, 17 BG (Marienkapelle), 17.45 Rkr, 18.30 VAM Rudolf Manz, Hedwig Reitzner JM. **So** 8.15 BG (Marienkapelle), 9 PFG, 11 M, Klara und Xaver Mayr, 17 Rkr. **Mo** 9 M, Konrad Köhler, Wolfgang Elbl mit Angeh., 17 Rkr. **Di** 9 M, Anton u. Maria Broll, Martin und Maria Fackelmann, 17.45 Rkr, 18.30 M. **Mi** 9 M, Fam. Oberdorfer, Graf u. Kircher, 17 Rkr. **Do** 9 M, in pers. Anliegen, 17 Rkr. **Fr** 9 M, Gabriele und Karl-Heinz Ehehalt, Helmut Geirhos mit Angeh., Maria Rohrmoser mit Angeh., 17.45 Kreuzwegandacht, 18.30 M, anschl. eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr, Franz, Elisabeth und Manfred Sellmeir.

Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen

Deuringen, St. Gabriel,

Kapellenstraße 6

Sa 18.30 VAM mit Vorstellung der PGR-Wahlkandidaten von St. Gabriel. **Do** 18.30 M, Ignaz Hacker. **Fr** 19 Weltgebets-tag der Frauen.

Leitershofen, Zum auferstandenen

Herrn,

Riedstraße 16

So 9.15 M, Anton Benedikt mit verst. Angeh., Tina Lederhofer, Holger Zirbeck, Ingrid und Arthur Merz. **Mo** 17 Rkr. **Di** 18.30 M, Anton Niedermair, Monika und Johann Pfaffensteller.

Stadtbergen, St. Nikolaus,

Schulstraße 2

Sa 18 Rkr. **Di** 17 Rkr. **Mi** 18.30 M, Fridolin Haider mit verst. Angeh., Karl Konrad, Holger Mair mit verst. Großeltern, Josef Reißer, Ilse Podlesny. **Fr** 15.30 M im Altenheim Schloßle, 16.30 M in der Dr.-Frank-Stiftung.

Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,

Bismarckstraße 63

So 10.45 M, Gertrud Wagner, Vefi und Xaver Wassermann, Inge und Norbert Kummer, JM Hans Motzko. **Mo** 8.30 Rkr. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr, 19.30 „Wir tauschen uns aus!“ Gesprächsrunde zu aktuellen Themen mit Prälat Peter C. Manz im großen Pfarrsaal (3-G Nachweis und FFP2 Maske erforderlich!). **Do** 8.30 Rkr, 19.30 Liturgischer Grundkurs im großen Pfarrsaal. **Fr** 8.30 Rkr.

Dekanat Augsburg-Land

Pfarreiengemeinschaft

Altenmünster/Violau

Altenmünster, St. Vitus,

Rathausplatz 2

So 18 M, Maria u. Anton Thiergärtner, Isidor Niederhofer, Maria u. Georg Rösch, Georg Haid, Pfarrer Viertl. **Di** 16.30 M im Haus Zusamaue. **Mi** 18 M (Kapelle Eppshofen), zur Hl. Mutter Gottes, zu den Hl. Schutzengeln.

Baiershofen, St. Leonhard, Dorfanger

So 8.30 M, Herbert Rolle u. verstorbene Angehörige, zu Ehren des Hl. Antonius, Matthias Glaß, Johann Miller, Berta u. Josef Reitschuster u. verst. Verwandte, Werner Miehle. **Di** 18 M, Johann Miller.

Hegnenbach, St. Georg, Kirchgasse

Sa 18 Sonntagsmesse, Herbert Merk u. Berta Bartsch.

Violau, St. Michael,

St. Michael-Straße 8

Sa 14 Taufe von Oskar Martalar, 17.30 BG, 18 VAM, Gertrud u. Anton Ratzinger u. Sohn Reinhold, Eleonore u. Franz Findler u. Tochter Marianne, Barbara u. Peter Findler, Oliva Schmid. **So** 10 Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst, M für die Leb. und Verst. der PG, Matthias u. Josefa Niederhofer u. Kinder, Geistlicher Rat Michael Rupprecht, Mathilde u. Karl Glenk, zu Ehren der Hl. Mutter Gottes um Schutz und Hilfe in bes. Anliegen, Josef Bee u. Angeh., Anna Kudlich u. † Angeh., zu Ehren d. Hl. Erzengels Michael in bes. Anliegen, Adolf, Rudolf u. Michael Stegmiller, † Angeh. d. Fam. Joas, Haase u. Kaltenegger, 17 Stay & Pray - bleiben und beten. **Mi** 8 Stille Anbetung und BG, 8.30 Fatima-Rkr, 9 Wallfahrtsgottesdienst, † Angeh. der Wallfahrer aus Pfarrers Heimat, Johann u. Klara März u. † Angeh., Kaspar u. Magdalena Wagner u. † Angeh., Anni Färber u. Angeh., Angeh. Thiessel u. Köttel, Karspar u. Theres Boos, zur Hl. Mutter Gottes, Ernst Kempter u. Angeh., Maria u. Josef Heinle u. Angeh., Mary u. Werner Malter. **Do** 18 M (Filiale Neumünster).

Zusammzell, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße 2

So 10 M, Josef Schmid, Franziska Tauber, Karl u. Pia Kraus, Konrad u. Maria Hölzle u. Söhne, Josef u. Maria Viehmann u. Josef Manet. **Fr** 18 M.

Reisberger-Betten
...wir wollen, dass Sie besser schlafen!

Matratzen • Lattenroste • Betten

% % %
Alles reduziert
(Wiedereröffnung nach
Ladenumbau)

noch bis zum
20.03.2022

Mo. - Fr. 9 - 18 Uhr, Sa. 9 - 14 Uhr

Messerschmittstr. 7 · 86453 Dasing
Telefon: 08205/9632244
E-Mail: info@reisberger-betten-gmbh.de

Willishausen, St. Martinus,
Biburger Straße 8,
So 10.30 M für die Pfarrgemeinde, Maria Kastner, Fritz Leger, Maria Kramer. **Mi** 18 M (St. Nikolaus Hausen). **Do** 18 Betstunde um Berufungen. **Fr** 8.30 M.
Deubach, St. Gallus (StG),
St.-Gallus-Straße,
Di 19 M, Sebastian und Siegfried Dirr und Großeltern.

Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen Gabelbach, St. Martin,
Kirchgasse
So 8.45 M, Theresia u. Anton Stöckle und Maria u. Johann Kern. **Mo** 19 Abendlob.
Steinekirch, St. Vitus, Modestus u. Kreszentia, Hofmannstraße 12
So 10.15 M, † Katzenschwanz und † Fischer und † Angeh., Johann Färber JM, Ludwig und Barbara Hörmann und Albert u. Walburga Ringler u. † Angeh. **Fr** 18 Andacht in der Fastenzeit.

Wörleschwang, St. Michael,
Am Kirchplatz 4
So 9.45 Rkr um Priesterberufe, 10.15 M, Maria und Hans Steppe, 14 Taufe. **Di** 18 Andacht in der Fastenzeit in der Albertuskapelle. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, Ernst Kempfer und † Angeh.
Wollbach, St. Stephan,
St.-Stephanus-Straße 1
Sa 18 VAM. **Di** 19 M. **Fr** 18 Andacht in der Fastenzeit.

Zusmarshausen, Maria Immaculata,
Kirchgasse 4
Sa 9 Andacht in der Fastenzeit. **So** 8.15 Rkr um Priesterberufe, 8.15 BG im Haus Hildegundis, 8.45 M, Marianne Bange JM und † Angeh., Agnes JM und Karl Fischer, Hermann Walter JM und † Angeh., Antonie Kraus, Oliver Dursch, Maria Eckstein, Paula Müller und † Angeh., August Hutner JM, Anton JM und Marianne Hutner, Anna und Franz Vihl und † Angeh., Franz Ellenrieder, Alois Eberhard und Martha Eberhard. **Mo** 9 Rkr. **Di** 9 Rkr. **Mi** 9 Rkr, 19 M in der Friedenskirche. **Do** 9 Rkr, 9.30 Offener Gebetskreis für alle Anliegen. **Fr** 8 M, die Lebenden und Verst. der Fam. Gabriel, 15 Stille Eucharistische Anbetung bis 18 Uhr für Einzelpersonen im Gebetsraum im Haus Hildegundis, 18 Rkr vor dem gezeigten Heiland.

Dekanat Aichach-Friedberg

Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen Adelzhausen, St. Elisabeth
Aichacher Straße 10
Sa 18 M, f. die armen Seelen, Katharina u. Josef Tradt. **Mi** 8 M. **Fr** 19 Fastenwanderung.
Heretshausen, St. Laurentius
Dorfstraße 20
Mi 18 M.

Hohenzell, St. Stephanus
Pfarrer-Marz-Weg 5
So 8.30 M. **Do** 18 M f. die † der Pfarrei.
Kiemertshofen, St. Nikolaus
Pfarrweg 1
Sa 12.15 Rkr.
Tödtendorf, St. Katharina
Pfarrweg 1
Sa 16.30 Rkr. **So** 10 M f. die Pfarreiengemeinschaft. **Do** 8 M.

Pfarreiengemeinschaft Aichach Aichach, Mariä Himmelfahrt
Danhauser Platz 7
Sa 18 VAM, Herbert Brunner, Hans Lohberger und Eltern, Barbara und Alfred Hüller, Josef Gulden mit Eltern und Geschwister, Franz Steuerl mit Eltern, Johann Aidelberger und Gerhard Riedlberger. **So** 9 PfG mit besonderem Ged. an die Verst. des Monats Februar, 10.30 Fam.-Go. (mit Live-Übertragung auf unserem YouTube-Kanal), Anna und Johann Peter und Angehörige, Centa und Josef Straßburger. **Mo** 9 Laudes, 16 Rkr (Spitalkirche). **Di** 18 Euch.-Feier, Anton Hammer und † Angehörige, Gertrud Görner, Herta und Konrad Vorbach. **Mi** 9 Euch.-Feier, Michael Obermeier, 19 „Am Mittwoch zur Mitte kommen“, gestaltet als Taizé-Gebet. **Do** 9 Euch.-Feier, Michael Schalk. **Fr** 9 Euch.-Feier, 16 Rkr (Spitalkirche).

Ecknach, St. Peter und Paul
Pfarrer-Steinacker-Straße 56
So 10 Euch.-Feier, Gabi Schäffer, Gertraud Bscheider. **Mo** 17 Rkr.
Oberbernbach, St. Johannes Baptist
Blumenstraße 1
So 10 Euch.-Feier, Cäcilie Regau, Kaspar Augustin, Hans Marquart, Adelheid Müller, Alois Sirch und Kordula und Bernhard Mayerhofer. **Di** 14 Seniorengottesdienst, Georg Mayerhofer, Johann Schmid und Angeh., Fam. Reinfart u. Geschwister Happ.
Oberschneitbach, St. Agatha
Chrombachstraße 20
Sa 18 VAM, Josef u. Anna Mayer, Marianne Mayer u. Verw., Kaspar Failer.
Unterschneitbach, St. Emmeran
Paarweg 13
So 10 Euch.-Feier, Franziska und Ulrich Schalk, Sohn Ulrich Schalk und Enkel Christoph. **Mi** 18 Euch.-Feier, Franziska Reiser und Tochter Franziska Reiner.
Walchshofen, St. Martin
Walchenstraße 1
So 10 Euch.-Feier, Josef Heigemeir (Walchenstraße).

Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch Althegnenberg, St. Johannes Baptist
Hochdorfer Straße 1
So 10 PfG, Karolina Winterholler, Gertrud Haunschild und Georg und Maria Heldeisen, Kunigunde und Johann und Maria Widemann. **Mi** 16 Sprechstunde mit Pfr. Anton Brandstetter im PH, 18 M, Peter Haider und Angeh.
Baidlkirch, St. Martin,
St. Martin-Straße 3,
So 8.30 PfG, JM Michael Kölnsperger, Martin, Josefa und Sofie Huber, Josefa u. Alfons Adam. **Do** 18.30 Fastenandacht, 19 M, Pfr. Michael Würth.

Hörsbach, St. Andreas
Luttenwanger Straße 11
Do 16 Aussetzung des Allerheiligsten, 16.30 Rkr, 17 stille Anbetung, 17.30 Betstunde, 18 Abschluss der ewigen Anbetung, Tedeum und eucharistischer Segen.
Mittelstetten, St. Silvester
Hauptstraße 20
Sa 18.30 Rkr, 19 VAM, Pfarrer Michael Würth. **Mi** 18.30 Fastenandacht, 19 M, Mathilde Graf vom Frauenbund Mering, Richard Graf mit Verwandtschaft.
Ried, St. Walburga
Hörmannsberger Straße 2
So 10.15 PfG, anschl. Männereinkerktag mit Pfr. Reinfried Rimmel, Thema des Vortrages: „Die Frohe Botschaft, die keinen mehr vom Hocker reißt - kann sie mich heute bewegen?“, Johann Erhard, Stefan Erhard, Emma u. Franz Winterholer mit Sohn Franz, Mario Menhard mit verst. Angeh., Johann Helfer, JM Viktoria Fischer mit Martin und Kreszenz Straßer. **Di** 8 M, Katharina u. Anton Drexl, für die armen Seelen, JM Helene Hinz, JM Anna Borowczyk. **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 M (St. Peter und Paul Hörmannsberg), Mathilde Rieger, Dora Neumeir, Johann Sedlmeyr, Heinrich Steinhart mit Eltern, JM Leonhard u. Kreszenz Sedlmeyr und Sohn Leonhard, Adelheid Weiß, Michael u. Theres Leberle, Rosi Wolf.

Pfarreiengemeinschaft Dasing Dasing, St. Martin,
Kirchstraße 6
Sa 18.30 VAM, Johann Kramer JM, Lina Menzinger, Fam. Huß und Fam. Stich, Erna und Stefan Gruber mit Stefan und Inge, Rudolf Kreutmayr, Ludwig Mayerhofer mit Sohn Johannes. **So** 9.45 PfG, 13.15 Bruderschafts-Rkr. **Do** 18 Ökum. Abendgebet, 18.30 Meditation/Andacht (im Pfarrgarten, bei schlechtem Wetter in der Kirche Dasing). **Fr** 18.30 Kreuzweg, 18.30 M, Eva-Maria und Erwin Drexl, Eltern Kormann und Joder und † Angeh., Martin Loibl, Eltern und Geschwister.
Laimering, St. Georg,
Riedener Straße 8
So 8.30 Sonntagsmesse, Karl Meßner und verstorbene Verwandtschaft Meßner und Baur und Geschwister Decker. **Mi** 18.30 M, Elisabeth Sulzer, Josef Rohrmoser, Ludwig und Eltern Rohrmoser, Eltern Ertl und Verwandtschaft.
Rieden, St. Vitus,
Am Pfarrhof 3
Sa 18.30 VAM, Anton Wernberger mit Angelika JM.
Taiting, Maria Verkündigung,
Marienstraße 5
So 9.45 Sonntagsmesse, Roman Kreutmayr. **Do** 18.30 M - anschl. kurze Fastenandacht, Centa Krauß, zum Dank und zu Ehren der Mutter Gottes.
Wessizell, Unschuldige Kinder,
Pfarrstraße 9
So 8.30 Sonntagsmesse, Christoph Lechner JM, Christian und Maria Michl JM.
Ziegelbach, St. Michael,
St. Michael Straße 3
Di 18.30 M, Rupert Lechner JM, Magdalena und Lorenz Greppmeir.

RADIO DAB+ AUGSBURG

Die beste Musik aus vier Jahrzehnten

6-10 Uhr „Guten Morgen Augsburg“
17-19 Uhr „Radio Augsburg – der Tag“
rund um die Uhr immer besser informiert

Das Radio für die Stadt:
www.radio-augsburg.de

Pfarreiengemeinschaft Friedberg**Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,**
Eisenberg 2EF (Eucharistiefeier) WG (Wortgottesdienst)
Bitte beachten Sie während der Corona-Zeit die aktuellen Gottesdienstzeiten auf der Website www.sankt-jakob-friedberg.de/gottesdienste.**Sa** 17.55 Rkr. **So** 9 M (St. Afra im Felde), JM Therese Huber, 9 M - Gemeindegottesdienst (EF), für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, 10.15 M (St. Stefan), 11 M - Fam.-Go., JM Lore und Franz Lettner, 17.55 Rkr, 18.30 M, Magdalena Peschke.
Di 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M, JM Josef Metzger. **Mi** 18.30 M (St. Stephan Wiffertshausen), Viktoria u. Josef Segmüller u. Angeh. **Do** 17.55 Rkr, 19 Fastenreihe in St. Jakob (Divano). **Fr** 8.30 M, Verstorbene der Fam. Schenk und Heiß.**Friedberg, Pallottikirche,**

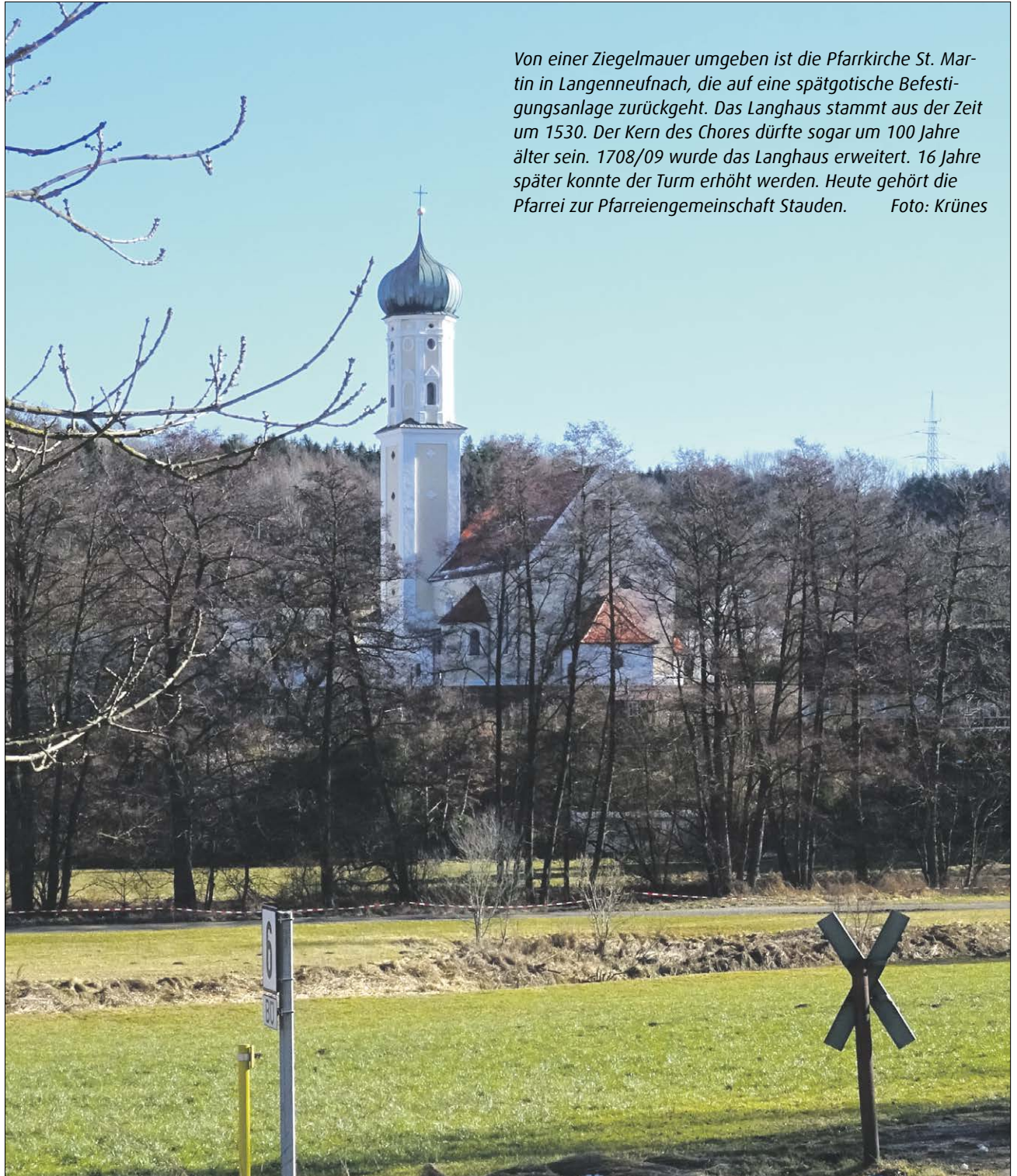
EF (Eucharistiefeier)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

Sa 9 EF für Ehrentraud Kraus, Ottilie Meindl und Gertrud Röricht. **So** 10.30 EF für Johann Jester, 18 Vespertagesdienst.
Mo 18 EF für Adelheid Wyland. **Mi** 18 EF für Hilda und Johann Oberdorfer. **Do** 18 EF für Peter und Franziska Krucker mit Kindern Peter und Viktoria. **Fr** 18 EF für Gabriele Stallinger.**Friedberg, Unseres Herren Ruhe,**

Herrgottsruhstraße 29

DKK (Dreikönigskapelle)

Sa 8 Laudes, 8.30 M verstorbene Angehörige der Familie Danko und Maitner, Franziska Gast, Maria Sirec, Johann Wunsch, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 15-16 BG. **So** 8 M (mit Anmeldung), JM Elisabeth Brehm, Jakob Bitzl, 10 M (mit Anmeldung), Irene Heisele, 14 Rkr, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rkr. **Di** 8 Laudes, 8.30 M † Eltern Meßner mit Angehörigen, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr. **Mi** 8 Laudes, 8.30 M † Angehörige und Freunde der Familie Knieß, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr, 17.45 BG, 18.30 M Ulrich und Walli Steinherr, Gisela Fischer. **Do** 8 Laudes, 8.30 M Magdalena Lipp, Hans Reiner mit Geschwistern und Eltern, Jakob Gerstlacher mit Geschwistern und Eltern; Bitte in einem besonderen Anliegen, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M Karoline Winterholler, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr, 14.30 Kreuzweg-Gebet (bei günstiger Witterung unter der Arkade).**Pfarreiengemeinschaft Inchenhofen****Ainertshofen, Mariä Verkündigung,**
Ortsstraße**Di** 19 M, JM Josef Moser, JM Michael Fischer, Sofie Moser, Fam. Tremmel und Habersetzer, zum hl. Leonhard.

Von einer Ziegelmauer umgeben ist die Pfarrkirche St. Martin in Langenneufnach, die auf eine spätgotische Befestigungsanlage zurückgeht. Das Langhaus stammt aus der Zeit um 1530. Der Kern des Chores dürfte sogar um 100 Jahre älter sein. 1708/09 wurde das Langhaus erweitert. 16 Jahre später konnte der Turm erhöht werden. Heute gehört die Pfarrei zur Pfarreiengemeinschaft Stauden. Foto: Krünes

Hollenbach, St. Peter und Paul,

Hauptstraße

Sa 17.30 Rkr und BG, 18 Vorabendmesse für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft, für Josef und Cäcilie Haas, Josef und Theresia Isele und Elvira Hartel. **So** 8.30 Heiliges Amt, für Josef Müller, Georg und Theresia Brugger und Friedrich Weiß, Alois und Berta Isele, Michael Rupp mit Sohn, Maria und Jakob Karl und Eltern Rappolder. **Mi** 18 M (Ma-riä Heimsuchung Motzenhofen), für Magdalena Ziegler, für die Verst. der Fam. Fehrer und Breiling, Josef Müller, für die Verst. der Fam. Kulper und Kollarits, Xaver Ziegler, für die Verst. der Fam. Artner, Stadlmeier und Wörle. **Do** 17.30 Kreuzwegandacht, 18 M, für Eltern, Verwandte und Bekannte Huber.**Igenhausen, St. Michael,**

Augsburger Straße

So 10 Hl. Amt, für Georg und MathildeWörle mit Mathilde, Franziska Sedlmeir, Ludwig Mayr, Margaretha und Michael Schweizer mit Eltern und Geschwistern, Erika und Johann Schweizer mit Angeh. **Di** 17.30 Kreuzweg, 18 M, für Martin Eberle, Bruder Johann Riedl, zu Ehren der Hl. Muttergottes. **Mi** 20.2. Elternabend für die Eltern der Kommunionkinder im Pfarrzentrum in Hollenbach. **Fr** 18 M, für Johanna u. Jakob Schlecht, Margarethe und Matthias Lesti mit Sohn Franz-Xaver.**Bestattungsdienst der Stadt Augsburg**Da, wenn Sie uns brauchen:
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags
Morellstraße 33, 86159 Augsburg
Fax 0821 324-4035
bestattungsdienst@augsbuerg.de

 Stadt Augsburg
Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge

Inchenhofen, St. Leonhard,

Marktplatz 2

So 9.30 „Kinderkirche“ vom 4. Lebensjahr bis zur 2. Klasse im Pfarrsaal., 9.45 Heiliges Amt, Dreißigstmesse für Hermann Wiedholz, JM Viktoria Walter, JM Andreas Aumann, JM Anna Haberl, Johann Märdauer (Heimatverein), Franziska und Wilhelm Rinauer, Roswitha Wiedholz, Therese und Matthias Harlander, 13 Fastenandacht. **Mo** 19 M, JM Konrad Schneller, Hans und Paul Christl, Sebastian Ott und Traudl, Helmut Eichner, Willi und Centa Peschel, Georg Schneider, Martin und Magdalena Dunau und Verwandte, zu Ehren des Hl. Geistes anschl. Betstunde. **Do** 18.30 Rkr um geistl. Berufe und BG, 19 M, Bernhard Kaltenstadler und Eltern, Maria Eichner, Monika Eichner, zu Ehren der Hl. Dreifaltigkeit, 20.2. Elternabend für die Erstkommunion im Pfarrsaal. **Fr** 17 Kreuzwegandacht.

Sainbach, St. Nikolaus,

Kirchplatz

So 8.30 Hl. Amt, Josef Vogl u. Söhne, Kaspar u. Viktoria Brummer. **Mi** 19 M, Franziska u. Andreas Brucklachner. **Fr** 18.30 Kreuzwegandacht, 19 M, Josef Rottmann und Tochter Marianne, zum hl. Schutzengel.

Pfarreiengemeinschaft Kissing**Kissing, St. Bernhard,**

Bernhardsplatz 2

Sa 17.15 Rkr. **So** 10.30 M. **Mi** 9 M. **Fr** 18.30 Kreuzwegandacht.

Kissing, St. Stephan,

Kirchberg

Sa 17 Rkr. **So** 8.15-8.45 BG, 9 M, Johann Lechner JM, Bruder Josef und Eltern, Anton Schmelcher m. Eltern und Tochter Maria, Adolf JM und Magdalena Dums, Verst. d. Fam. Berchtenbreiter und Wollny, Magdalena und Josef Steinhart mit Tochter Eva. **Do** 17.30 Anbetung (mit bes. musikalischer Gestaltung), 18.30 M nach Meinung.

Pfarreiengemeinschaft Merching**Merching, St. Martin,**

Hauptstraße 17

Sa 16 Rkr. **So** 9 M, Sofie König und † Angeh., Veronika Fendl. **Mo** 16 Rkr. **Di** 16 Rkr. **Mi** 14 Stille Anbetung vor dem Allerheiligsten in der Annakapelle, 16.30 Rkr (St. Anna Kapelle Merching). **Do** 17.30 Rkr, 18 M, Verstorbenen Anna und Martin Teifelhard mit Söhnen, JM für Kunigunde Kaiser mit Familien Keller und Sedlmeyr. **Fr** 16 Rkr mit anschl. Kreuzweg, 17 Uhr Taferneuerungsgottesdienst für die EKO-Kinder aus Merching, 18.30 Uhr Taferneuerungsgottesdienste der EKO-Kinder aus Schmiechen, Unterbergen, Steinach, Steindorf, Hausen, Hochdorf.

Steinach, St. Gangulf,

Hausener Straße 9

So 10.30 M, Jakob Strauß mit Eltern und Schwiegereltern, Herta Straucher, Alfred Lauer und Theresia Hildwein. **Di** 18 M, JM Elisabeth Gelb mit Josef Gelb, JM Franz-Xaver Chrast.

Steindorf, St. Stephan,

Kirchstraße 4

Sa 16.30 Rkr. **So** 9 M, Dieter Bertelmann mit verstorbenen Angehörigen der Familie Wörle.

Eresried, St. Georg,

Eresried 30a

Sa 18 VAM.**Hochdorf, St. Peter und Paul**

Kirchberg 3

So 8.30 M.**Unterbergen, St. Alexander,**

Hauptstraße 7

So 10.30 M, Anton Spöttl. **Mi** 18 M.**Schmiechen, St. Johannes Baptist,**

Kirchplatz 1

Sa 18 VAM. **Fr** 18 M - Kappelfretag.**Pfarreiengemeinschaft Mering****Mering, St. Michael,**

Herzog-Wilhelm-Straße 5

Sa 7 M (Theresienkloster), 9 Rkr, Herz-Marien-Samstag, 17 Rkr. **So** 8.30 Amt m. Ged. für die Verst. der letzten 5 Jahre, 9.30 M (Theresienkloster), 9.45 BG in der Anbetungskapelle, 10.30 M Otto u. Albertine Karl, Otto u. Magdalena Karl, Franz und Maria Schwab, Hans u. Stefan Apfel, Maria u. Georg Sommerreißer u. Sohn Georg, Genofeva Barnsteiner u. Josef u. Theresia Rücker, Leonhard Wagner m. Angeh., 13 Rkr, 18.30 M (Mariä-Himmelfahrt). **Mo** 7 Wortgottesdienst oder M (siehe Klosterausgang) mit Laudes (Theresienkloster), 18.30 Rkr, 19 M Georg Huber u. Eltern u. Schwiegereltern, Gertraud Renner, ein besonderes Anliegen, Verst. vom Liederkranz, Franz Siegel u. verst. Verw. **Di** 7 M mit Laudes (Theresienkloster), 9 M Maria und Martin Käser, 16 Rkr. **Mi** 10 Mütter beten, 16 Rkr, 17.30 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18 M (Mariä-Himmelfahrt), Paul Koletzko, 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M (Theresienkloster). **Do** 10 M (Theresienkloster), 18.30 Rkr, BG in der Anbetungskapelle, 19 M anschl. gestaltete Eucharistische Anbetung bis 20.15 Uhr. **Fr** 7.15 M zum Tag der ewigen Anbetung mit Aussetzung u. Anbetung des Allerheiligsten, 16 Kreuz-

weg (Theresienkloster), 17 Kreuzwegandacht gestaltet vom Liturgiekreis, anschl. Eucharistischer Segen, 17.45 M mit Vespergebet (Theresienkloster), 18 Kreuzwegandacht (Mariä-Himmelfahrt).

Meringzell, St. Johannes Baptist

Am Kirchberg 2

Sa 19 VAM m. Ged. für Hochw. Prälat Dr. Wilhelm Gessel, Andreas u. Viktoria Greif m. Heinrich, Hedwig und Christine Feigl.

Pfarreiengemeinschaft Obergriesbach**Edenried, St. Vitus,**

Dorfstraße

Sa Altpapiersammlung. **So** 10.30 M für die PG; für alle Lebenden und Verst. der PG. **Mi** 18.30 M, Johann Dallinger junior, Georg Spranz, Matthias Lindermeir.

Griesbeckerzell, St. Laurentius,

Lorenzstraße 23

So 9 M, Hubert Sturm, Maria Schlittenlacher, Benno Mayr, Johann Stocker. **Mo** 7.30 M, JM Norbert Kast, Peter Jugl u. Verw. Koller u. Kettner. **Di** 17 Rkr.

Obergriesbach, St. Stephan,

Stefanstraße

Sa 18 M, JM Andreas u. Maria Völk, Josef und Theresia Oefele mit Verw., Mathias Schormair, Johann und Maria Hartl. **Mi** 19.30 Glaubensupdate für alle im Gemeinschaftshaus Obergriesbach mit Martin Liebau; Thema: „Beichte und Versöhnung“; besondere Einladung an die Eltern der Erstkommunionkinder. **Do** 20 Glaubensgespräch mit der Bibel im Pfarrhof mit Martin Liebau. **Fr** 7.30 M, für einen Schwerstkranken um Genesung, 17 Rkr.

Sulzbach, St. Verena,

Tränkstraße

Di 7.30 Laudes, 18.30 M, JM Margot Bosch.

Zahling, St. Gregor der Große,

Brunnenstraße

Do 18.30 M, Alexander Huber, Leonhard Schmidberger.

Pfarreiengemeinschaft Ottmaring**Bachern, St. Georg,**

Georgstraße

Sa 18.30 VAM, für Josefa Motzko, Eltern Pfaffenzeller u. Söhne. **Mi** 19 M für Johann Altmann (MM). **Do** 15 Ewige Anbetung (Andacht-Rkr-Andacht-Rkr).

Eurasburg Kuratie, Hl. Kreuz

Kirchberg

So 8.30 M Maria u. Josefa Mahl, Anna u. Xaver Kraus. **Do** 19 M Viktoria u. Johann Meßner mit Anni u. Stephan.

Ottmaring, St. Michael,

St.-Michaels-Platz 7

So 10 Fam.-Go. gestaltet mit EKO-Kindern aus OMG, HÜG u. RED- M für alle Leb. u. Verst. der PG, Johann Ziegenaus JM, Anna u. Hedwig Grimme JM, Waltraud u. Michael Heiß JM, Philomena u. Johann Eser, Viktoria u. Michael Mahl, Xaver Kolper JM u. Anna Kolper, Katharina Braun mit Sohn Thomas, Aloisia u. Josef Drescher. **Mo** 9 M Rosa Steinegger. **Mi** 19 M (St. Nikolaus Hügelschart), Kreszenz Bayer JM, Eltern Stemmer u. Sohn Josef. **Do** 19 M Jakob u. Viktoria Westermair. **Fr** 9 M Johanna Eggerer, Martha Heiß u. Josef Schmuttermair.

Paar, St. Johannes Baptist,

St.-Johannes-Straße 3

So 8.30 M für Margarete Meßner, Schwester Hildeberta Meßner, Elisabeth Schacherl mit Eltern u. Verwandtschaft, Anna Mahl u. Eltern Sandmeir mit Andreas. **Fr** 19 M für Michael Gastl sen., Josef u. Mathilde Kitzhofer.

Rehrosbach, St. Peter und Paul,

Augsburger Straße 26

So 10 M, Peter Aumiller, Theresia Bley, Anton Treffler mit Geschwistern, Alois Sturm mit Eltern u. Schw.-Elt. **Di** 19 M Lorenz u. Anna Sailer.

Rinnenthal, St. Laurentius,

Aretinstraße

Fr 19 M Eltern Mair u. Pfundmair, Stiftsmesse für Josef und Anna Lindner mit Sohn Anton und Töchter Josefa, Maria und Margareta, Stiftsmesse für Josef und Anna Lindner mit Sohn Anton und Töchter Josefa, Maria und Margareta, Josef u. Therese Gail, Peter u. Anna Treffler, Benjamin Erhart, Margareta u. Karl Pregler, Johann u. Antonie Kirchberger.

Rohrbach, St. Philipp u. Walburga,

Dorfstraße

Di 19 M Barbara Karcher, Anton Büchler.**Pfarreiengemeinschaft Pöttmes****Ebenried, St. Anna,**

Kirchplatz 2

So 8.30 M, Peter Wolf JM. **Mi** 18.30 Kreuzwegandacht, 19 M, zum Dank.

Echsheim, Mariä Heimsuchung,

Pfarrer-Bauer-Straße 4

So 9.25 Rkr, 10 M, Johann Wunsch JM, Martin Steinbacher. **Di** 18.25 Kreuzwegandacht. **Do** 18.25 Rkr, 19 M, zu Ehren der Muttergottes, Hilda, Marie und Franz Sirsch, Fam. Baierl.

Grimolzhausen, Mariä Heimsuchung,

Pöttmeser-Straße 4

Sa 19 VAM, Rosmarie Seitz, Anna Specht JM, Anton und Maria Langmeir, Richard Wittmann JM. **Mi** 18.30 Kreuzwegandacht.

Gundelsdorf, Hl. Kreuz,

Bürgermeister-Hundseder-Straße 9

So 8 Rkr, 8.30 M, Eustachius Hammerl, Roland Westermann JM, Elisabeth Altmann, 11.15 Taufe von Luca Kraus, 13 Sühnerosenkranz. **Di** 18.30 Kreuzwegandacht. **Do** 18.30 Rkr.

Handzell, St. Maria Magdalena,

Hauptstraße

So 10 M, Therese und Franz Schrott JM, Franziska Obeser und Verwandtschaft Obeser, Georg Kühbacher und Eltern und Anna Kühbacher, Christine und Josef Lutz JM. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, Josef und Katharina Hieber, Kurt Hieber und Gertrud Dantmann JM, Raimund und Hildegard Hieber mit Eltern JM.

Osterzhausen, St. Michael,

Pfarrweg 5

Sa 13 Taufe Emma Pöller. **Di** 19 Kreuzwegandacht.

Pöttmes, St. Peter und Paul,

Kirchplatz 2

Sa 7 Rkr in der PK, 8 M zu Ehren des unbefleckten Herzens Mariens, 18.25 Rkr, 19 VAM, Adolf Hammerl, Evi Märtil JM, Anna und Johann Reichart. **So** 10

Abkürzungen

AM: Abendmesse, **And.:** Andacht, **Angeh.:** Angehörige/Angehöriger, **anschl.:** anschließend, **Aussetz.:** Aussetzung, **BG:** Beichtgelegenheit, **Dreißigst-M:** Dreißigstmesse, **Elt.:** Eltern, **Euch.-Feier:** Eucharistiefeyer, **Fam.:** Familie, **Gem.:** Gemeinde, **Geb.:** Gebet/Gebetsbitte, **Ged.:** Gedenken, **Geschw.:** Geschwister, **Go:** Gottesdienst, **GR:** Geistlicher Rat, **GS:** Grundschule, **JM:** Jahresmesse, **Ki.:** Kinder, **Leb.:** Lebende, **M:** Messe, **ökum.:** ökumenische / ökumenischer, **PfG:** Pfarrgottesdienst, **Pfr.:** Pfarrer, **Rkr:** Rosenkranz, **Segn.:** Segnung, **So.:** Sohn, **Sr.:** Schwester, **To.:** Tochter, **u.:** und, **VAM:** Vorabendmesse, **†, Verst.:** Verstorbene/Verstorbener, **Verw.:** Verwandte.



▲ Die Frontansicht von St. Elisabeth in Augsburg-Lechhausen. Am 1. November 1952 wurde die von Professor Michael Kurz entworfene Pfarrkirche nach nur eineinhalb Jahren Bauzeit geweiht. Wer über die MAN-Brücke Richtung Lechhausen fährt, dem fällt der charakteristische Ziegelbau ins Auge. Die Legende der heiligen Elisabeth von Thüringen als Wohltäterin der Armen berichtet vom Rosenwunder: Einst wollte sie mit einem Korb voller Lebensmittel, der mit einem Tuch bedeckt war, den Leuten im Dorf zu Hilfe kommen. Ihr misstrauischer Ehemann Ludwig fragte sie nach dem Inhalt des Korbes. „Rosen, mein Herr“, antwortete Elisabeth. Der Landgraf machte die Probe aufs Exempel. Er sah in den Korb und fand statt der Brote unter dem Tuch tatsächlich nur duftende Rosen. Foto: Zoepf

Hl. Amt für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Mo** 18.25 Rkr, 19 M, Michael Zotz und Onkel Nicolaus, Anna und Friedrich Schütz. **Di** 18.25 Rkr für den Frieden, 19 M, Wunibald Appel, Hermann Dollinger JM. **Mi** Quatembermittwoch, 8 M, die armen Seelen, 18.25 Rkr. **Do** 18.15 Kreuzwegandacht. **Fr** 0 Quatemberfreitag, 17.30 1. Weggottesdienst zur Erstkommunion für Eltern und Kind im Pfarrheim (Klasse 3a), 18.30 M, Josef Kopold.

Schnellmannskreuth, Mariä Himmelfahrt,

Dorfstraße 5

So 8.30 M, Johann Heilgemeir JM, Jakob und Anna Haas, Johann Haas und Josef Kratzer, Johann Ottilinger JM. **Mo** 18.30 Rkr. **Fr** 18.30 Kreuzwegandacht, 19 M, Andreas Schlicker, Josef Huber, Josef Vogl und Angeh.

Schorn, St. Magnus,

Ortstraße 3

Mi 18.25 Kreuzwegandacht, 19 M, Ferdinand und Maria Gietl JM, Ludwig Grauvogl, Willi Heckl. **Fr** 18.25 Kreuzwegandacht.

Wiesenbach, St. Markus,

Baarer Straße 34

Fr 18.30 Rkr, 19 M, Maria Niederauer.

Rehling, St. Vitus und Katharina,

Hauptstraße 5

So 10 M, anschl. Welt-Waren-Verkauf, Anton und Hyazintha Vötterl und Eltern, Erna Münster, Wilhelm Werner, Alma und Thomas Lachenmayr, Maria und Josef Eichner und Angeh., Stefan Jung, Gertrud Frank und Eltern, Anton Smid, 11.15 Evangelischer Go. **Mi** 18 M in Au (St. Nikolaus), Maria Sturz mit Sohn Richard, Ludwig, Georg und Johanna Vötterl, Michael und Johanna Schoder. **Do** 7.15 M, Fanny Jakob und Verwandtschaft.

Pfarreiengemeinschaft Stätzling

Derching, St. Fabian u. Sebastian,

Liebfrauenplatz 3

So 9 PFG mit Vorstellung der Erstkommunionkinder. **Di** 19 Kreuzwegandacht. **Do** 19 M, Franz Dollinger u. Fam. Denzl, Verst. d. Fam. Regauer, Priegl u. Karber, Johann Strobl.

Haberskirch, St. Peter und Paul,

Stefanstraße 45

So 18 PFG, M Josef u. Marianne Lindermayr, Sohn Josef, Martina Lindermayr, Lorenz u. Maria Gail, Michael Lindermayr.

Stätzling, St. Georg,

Pfarrer-Bezler-Straße 22

Sa 17 Rkr. **So** 9 PFG, M für die Lebenden

und Toten der PG, Bruno und Anna Loisert, 13.30 Schönstatt Rosenkranz. **Mi** 18.30 Kreuzwegandacht, 19 M Agnes Hadwiger, JM Martha und Walter Haf. **Fr** 7 Votivmesse.

Wulfertshausen, St. Radegundis,

Oberer Dorfweg 1

So 10.30 Pfarrgottesdienst. **Fr** 18 Kreuzwegandacht.

Stotzard, St. Peter,

Hauptstraße 5

So 8.30 M, Karolina Bachmeir, Peter und Christian Scherer, Konrad und Franziska Winkler, Zenzi Erhard und Angeh., Albert und Berta Brandmayr, Thomas und Johanna Bachmeir. **Di** 18.30 M in Hausen (St. Pauli Bekehrung), Pius Sturm und Sohn Pius, Johanna, Sofie und Johann Kollarits, Lorenz und Konrad Raab mit Eltern und Angeh. **Fr** 18.30 M, für die armen Seelen, Franziska und Stefan Brandmayr, zu Ehren der hl. Schutzengel, zu Ehren des hl. Antonius.

Pfarreiengemeinschaft Schiltberg

Aufhausen, St. Johannes Baptist,

Thalhauser Straße

Do 19 Abendmesse, Elsa Friedrich, Verst. Friedrich u. Leinfelder.

Schiltberg, St. Maria Magdalena,

Obere Ortsstraße 3

Sa 19 VAM Fabian Streit. **So** 9.15 PFG, Stefan Widmann JM, Mathias Höß, Maria u. Kaspar Schwibinger m. VW, Jakob, Maria u. Martin Wenger, Michael Wörle u. Magdalena, Michael, Elfriede Mair. **Mi** 19 AM. **Fr** 16 Kreuzwegandacht.

Pfarreiengemeinschaft Tandern

Alberzell, Heilig Kreuz,

Petershausener Straße 1

So 9 Pfarrgottesdienst für die Lebenden und Verstorbenen unserer PG, Josef Raßl (Fam. Schieder), Richard Weber (Fam.), Monika Bucher, Gertraud Seidl und Rosi Biersack. **Mo** 18 Rosenkranz. **Di** 16.30 2. Weggottesdienst für die Erstkommunionkinder aus Alberzell und Hilgertshausen. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, Eltern Martin und Maria Kreitmair (Tochter Resi), Günter Grund (Grund), zu Ehren der Hl. Anna Schäffer (Resi).

Hilgertshausen, St. Stephanus,

Kirchgasse 7

So 10 Feier der Gegenwart Gottes in Wort und Sakrament. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Georg Murner (Fam.), Marianne und Leopold Till, Martha Schubert, verst. Verwandtschaft Till - Schlosser.

Pipinsried, St. Dionysius, Pfarrstr. 10
So 8 Ewige Anbetung Aussetzung des Allerheiligsten und Rkr, 8.30 Gestaltung durch den Pfarrgemeinderat, 9.30 Gebetsstunde für Kinder und Jugendliche - Gestaltung durch die Jugendgruppe, 10.30 M, † Verw. Neumann - Sawczuk, Anni und Lorenz Augustin. **Di** 20 Abend der inneren Ruhe. **Mi** 16.30 2. Weggottesdienst für die Erstkommunionkinder aus Pipinsried und Tandern. **Do** 18 Rkr, 18.30 Manschl. stille Anbetung, Karl Schmid (Fam.).
Tandern, St. Peter und Paul, Schloßplatz 1
Sa 16-16.30 BG im Pfarrzentrum, 18 Rkr, 18.30 VAM mit Segnung der Gedenkplatte, zum 20. Todestag für Pfarrer Leopold Höllriegel, Hans und Centa Zanker (Fam.), Stefan Dunau (Fam.), Katharina Höß (Fam.), Wolfgang Regnath und verst. Familienangehörige, Rosina und Adolf Hübner und verst. Eltern und Verwandtschaft. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M, Peter und Josef Furtmayer (Barbara), für die Armen Seelen (L. B.), 19.30 Bußgottesdienst anschl. BG.

Dekanat Schwabmünchen

Pfarreiengemeinschaft Bobingen
Bobingen, St. Felizitas, Hochstraße 2a
Sa 17.55 Rkr, 18.30 VAM, Maria Röble u. verst. Angeh., Viktoria Titz, Waltraud Eger. **So** 10.30 PfG, Gustav u. Albertine Kirchner u. Eltern, Konrad Lautenbacher u. Angeh., 11.45 Taufe - Aalissa Crepaldi Pedrosa. **Mi** 8 M, Franziska Reich u. verst. Angeh. **Do** 18.30 M für die Verst. des Monats Februar: Maria Werner, Erna Kalter, Judith Steinfeld (um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung der Menschenwürde sowie um die Bewahrung der Schöpfung - anschl. eucharistische Anbetung). **Fr** 18.30 Kreuzwegandacht.
Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie, Grenzstraße 1
So 10.30 PfG, Franz Hauser m. Eltern u. Geschwister, Margit Pfiffner. **Di** 18.30 Kreuzwegandacht.
Reinhartshausen, St. Laurentius, Waldberger Straße 2
So 9 PfG, Birgit Frey, Anna und Johann Schweinberger und Verw., Lothar Naegeler, Herman Hoffmann, Maria und Anton Mayr, Ottilie Fuchsle, Eltern Schweinberger und Dieminger, Martha, Johann, Helmut u. Karlheinz Geiger, Maria u. Peter Schamberger, Max u. Emilie Prestele, Maria u. Johann Geiger u. Kinder.
Straßberg, Heilig Kreuz, Frieda-Forster-Straße 1
So 9 Euch.-Feier, Rudolf Schreiner u. Enkel Christian, Otto Nepf. **Mi** 19 Kreuzwegandacht. **Fr** 19 Euch.-Feier.
Waldberg, St. Radegundis, Bobinger Straße 12
Sa 18.30 VAM, Elisabeth u. Franz Pemsel u. Verw. Schmidt-Schuster, Franz, Johanna u. Karl Erdle, Kunigunde Bader, Ulrich u. Maria Bader, Anna u. August Koch u. Verw., Hedwig Mögele, Anna u. Johann Schweinberger, Maria u. Anton Mayr.

Pfarreiengemeinschaft Fischach
Aretsried, St. Pankratius, Marktplatz 7a
Fr 9 Fastenandacht.
Fischach, St. Michael, Hauptstraße 6
So 10 M, Marianne Vogel JM, Georg und Sophie Gnant - Stiftmesse, Walburga und Georg Ammersin mit Verw. **Mi** 9 Hausfrauenmesse, für Verwandtschaft Grassl, Geiger, Schöner. **Fr** 18.30 Rkr.
Siegershofen, St. Nikolaus, Kirchberg
Sa 19 VAM, Zilly u. Erich Franke, Afra Leinböck JM, Ulrich Heim JM. **Do** 16.30 AM.
Willmatshofen, St. Vitus, Hauptstr. 86
So 8.45 M, Martin Abold - JM und Agnes Abold, Pfarrer Alfred Bickelbacher, Max Brandner und verstorbene Angeh. JM, Alois und Maria Völk mit Sohn Markus. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 19.30 Aus-Zeit bei Jesus. **Fr** 15 Gebet zur Sterbestunde Jesu und Barmherzigkeitsrosenkrantz (St. Leonhard Kapelle Tronetshofen).
Wollmetshofen, St. Jakobus maj., Ortsstraße 26
Di 18 AM.

Pfarreiengemeinschaft Großaitingen
Großaitingen, St. Nikolaus, Bahnhofstraße 1
Sa 18 Rkr, 18.30 VAM, Johann Schweinberger, Dreißigst-M für Hermann Stegmann, Dreißigst-M für Peter Klughammer. **So** 9.30 Rkr, 10 PfG, Monika Locher, Josef Vogt, Friedolin Mayr u. Eltern, Dreißigst-M für Therese Schmid. **Mo** 9 Rkr. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Eltern Mayer/Weis. **Mi** 9 Rkr. **Fr** 18 Kreuzwegandacht, 18.30 M.
Kleinaitingen, St. Martin, Am Kirchberg 1
So 9.30 Rkr, 10 PfG, für die Wohltäter der Pfarrei (StM), Liselotte Wendner u. Angeh., Rita Kaiser. **Mi** 18.30 M, Franziska Büschl u. Angeh. **Fr** 16 Kreuzwegandacht.
Oberottmarshausen, St. Vitus, Kirchplatz 1
So 8.45 PfG, Anna, Richard u. Manfred Knoll, Pauline, Marie u. Rudolf Fritsch u. Gertrud Eberl, Erwin u. Rita Heider u. Marie Hampel, Otto Hübl, Anton u. Martina Schießl u. Töchter Gertud Schießl u. Martina Vogl, Stefan Königsberger. **Mi** 18 M. **Fr** 18 Kreuzwegandacht.
Reinhartshofen, St. Jakobus, Kapellenberg
So 18.30 M, Lorenz u. Christine Geh, Fam. Bader/Hampp. **Fr** 17 Kreuzwegandacht.
Wehringen, St. Georg, Friedensstraße 6
Sa 16 Rkr, 18.30 PfG, BrschM für Alois Gschwilm, Rudolf Förster, Gerti Haubitz, Maria Schneider, Anna u. Firmus Schafnitzl. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, StM f. Paula Lehner. **Fr** 18.30 Kreuzwegandacht, 19.10 Fatimariosenkrantz.
Pfarreiengemeinschaft Hiltenfingen / Langerringen
Gennach, St. Johannes d. Täufer, Langerringer Straße 1
So 8.45 PfG. **Mi** 19 M. **Do** 16 Fastenandacht.

Hiltenfingen, St. Silvester, Kirchweg 4a
Sa 8 Rkr. **So** 8.45 PfG, Irmgard Hauser JM, Rita Kempfer JM, Alfred und Marianne Doll und Cornelia Doll, Cäcilia Müller und Josefa Dann, Wilhelmina und Sebastian Müller. **Mo** 18 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 Füreinander beten in der Leonhardskapelle. **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 M für die armen Seelen.
Konradshofen, St. Martin, Grimoldsriederstraße 6
Sa So 10 PfG, Gino und Franziska Bravi und Kinder Alois und Elda, Gertrud Schorer JM, Ludwig Schorer JM und Mathilde Schorer, Irmgard Baur. **Di** 16 Rkr. **Do** 19 M Engelbert Kuhn. **Fr** 17 Kreuzwegandacht.
Langerringen, St. Gallus, Pfarrgasse 3
So 10 PfG, Ulrich Schmid JM und Manfred Schmid JM und Harald Bartenschlager JM. **Do** 18.30 Rkr in der Leonhardskapelle, 19 M in der Leonhardskapelle.
Scherstetten, St. Peter und Paul, Kirchgasse 1
Sa 19 VAM Hans Haider und Eltern, Johann Knöpfle und verstorbene Angeh. **Di** 19 M. **Fr** 16 Kreuzwegandacht.
Schwabmühlhausen, St. Martin, Kirchberg 10
Sa 19 VAM Muttergottes der immerwährenden Hilfe als Dankmesse. **Mi** 19 M Anneliese Fischer, Hubert Kölnsberger und Gernot Stummer.
Westerringen, St. Vitus, Pfarrgasse 3
Di 19 M.
Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn
Königsbrunn, Maria unterm Kreuz, Mindelheimer Str. 24
Sa 18.30 M, für Verst. d. Fam. Groß, für Verst. d. Fam. Wiater u. Könsgen, für Josef Leutner. **So** 11.30 Fam.-Go., für Johann u. Wolfgang Bachmayr, für Elfriede Strauss, 19 Go für Jugendliche (14 bis 24 Jahre) im Meditationsraum. **Di** 18.30 M, für Richard Ammer, für Charlotte Göttler. **Mi** 15 Go in der Johanniter Tagespflege, 16 Go im AWO-Seniorenheim. **Do** 14 Andacht der Senioren, 19 AM Silentium, Meditationsraum.
Königsbrunn, St. Ulrich, Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a
Sa 17 BG. **So** 8.30 M, für Verst. d. Fam. Schelbras u. Hadwiger, 19 M. **Mo** 18.30 M, für Friedrich Paula, für Ludwig Haller. **Mi** 8 Laudes. **Do** 8.30 M. **Fr** 18.30 Andacht Atempause.
Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung, Blumenallee 27
So 10 PfG, für † d. Fam. Nittka u. Banik. **Mi** 18.30 M, Herbert Wüst JM. **Fr** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Lechfeld
Graben, St. Ulrich u. Afra, Kirchbergstraße 11
So 8.30 Rkr, 9 PfG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Do** 17.30 Kreuzwegandacht, 18 M.
Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf, Franziskanerplatz 6
Sa 8 Morgenlob, 8.45 Rkr, 9.30 M, Edelgard Seewald, 17 BG im Klosterlädle.

So 8.30 BG im Klosterlädle, 8.30 Rkr, 9 M, Emmi Breit und Josefa Fischer, Karl Rehm, 10.30 M, Horst Lampeitl und Manfred Müller und † Angeh., Hans Mürbeth JM und Georg Balletshofer, Maria und Stanko Culina und Fam. Gisela Eberhardt, 11.45 Taufe von Teresa Waitzhofer. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M, anschl. stille Anbetung bis Donnerstag, 8 Uhr (im Kloster). **Fr** 15 BG im Klosterlädle, 17.15 Kreuzwegandacht, 18 M, Alfred und Amalie Randelzofer und † Angehörige, Pfarrer Manfred Gohl.
Obermeitingen, St. Mauritius, Kirchberg
Sa 18 VAM, Meinrad Fendt und Gerhard Mayr. **Di** 8.30 Rkr, 9 M, Verstorbene der Verwandtschaft Weihmayer und Guggenmoos. **Do** 18 Kreuzwegandacht (Kapelle). **Fr** 17.15 Anbetung und Rkr, 18 M.
Untermeitingen, St. Stephan, Schloßberg 10
Sa 14 Taufe von Marek Bil, 18 VAM, Darius Slusalek und verstorbenen Vater und Schwiegereltern, Herbert Wagner und Gottfried Wolf. **So** 10.30 M, Leonie Lampl und Verst. der Fam. Christ und Lampl, Harald Billig, 11.45 Taufe von Andreas Jawor. **Mi** 8.15 Kreuzwegandacht, 9 M.

Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen
Klimmach, Mater Dolorosa, Klimmach
Sa 17 Andacht zu den 7 Worten Jesu am Kreuz. **So** 9 M (8.30 Rosenkrantz), Franz JM und Irmgard Huber und Eltern, Michaela und Peter Löcherer. **Mi** 17 Rkr. **Do** 17 Ölbergandacht. **Fr** 17 Kreuzwegandacht.
Mittelstetten, St. Magnus, St.-Magnus-Gasse 1
So 10.30 M. **Fr** 19 Kreuzwegandacht.
Schwabmünchen, St. Michael, Ferdinand-Wagner-Straße 5
So 9 PfG (8.30 Rosenkrantz), 10.30 M, Rudolf Demharter, Anna und Ludwig Mayer JM, Annelies und Konrad Lewald, Alfons Hagg (gestiftet), zum Dank, in einem besonderen Anliegen, Wolfgang Popp JM und verstorbene Angeh., 19 M mit Lobpreis-Musik, Bernhard Bunz JM und † Angeh. **Mo** 9 M. **Di** 16 Altenheim: M, 19 M, Wilhelm Menter und Angeh. **Mi** 9 M anschl. Anbetung bis 10.30 Uhr. **Do** 17-18 Uhr Möglichkeit zur Beichte/geistlichem Gespräch, 18 M, Robert Jany JM, 18.45 anschl. Lobpreis-Abend bis 20 Uhr. **Fr** 9 M zum 72. Jahrtag der Kirchweihe 1950.
Schwabegg, Mariä Himmelfahrt, Hauptstraße 1
Sa 19 VAM (18.30 Rkr). **Do** 8.30 Ölbergandacht, 9 M. **Fr** 16.30 Kreuzwegandacht.

Pfarreiengemeinschaft Stauden
Grimoldsried, St. Stephan, Schulstr. 10
So 10 M, Marie Mayer zum Jahresged. **Di** 9 M, Andreas Geiger und verst. Angeh., Erhard Schaule z. Jahresged. und verst. Angeh. Schaule - Schilling - Bittracher.
Langenneufnach, St. Martin, Rathausstraße 23
Sa 19 VAM, Maria Böck und Anna Schmid und verst. Verw., Renate Dieminger z. Jahresged., Anna Holler zum Jahresged., Afra und Franz Obermeier. **Di** 18.30



▲ Die Antonius-Kapelle befindet sich auf der Straße von Schwabmünchen nach Klimmach gegenüber dem Feuerwehrhaus. 1850 wurde sie von der Familie zu Guggenberg wegen eines Todesfalls gestiftet. Sie soll ein Ort der Begegnung, des Innehaltens und des Gebets sein. Foto: Krünes

Kreuzwegandacht. **Do** 19 M, Anna, Thomas, Jakob und Regina Gayer mit Angeh., Erna und Karl Lohwasser zum Jahresged.

Mickhausen, St. Wolfgang, Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

Sa 19 VAM, Klothilde Maier mit verst. Angeh., Anna und Johann Keller zum Jahresged. mit Theresia Leuterer und Angeh., Walli Lutz, Hans Lutz und Eltern, Max und Theresia Köbler z. Jahresged., Richard Mögele.

Mittelneufnach,
St. Johannes Evangelist, Kirchweg

So 8.30 M, Hermine Schwehofer und Angeh. **Mo** 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr. **Do** 19 M, Maria und Thaddäus Egger.

Reichertshofen, St. Nikolaus, Kirchstraße 4

So 10 M, Reinhold und Marianne Ruf.
Walkertshofen, St. Alban, Hauptstr. 30

So 8.30 Pfarrgottesdienst, Familie Strobel-Müller und Rita Leitenmaier, Lotte Hepp z. Jahresged. und verstorbene Verwandtschaft. **Fr** 8.30 Kreuzwegandacht, 9 M.

Dekanat Günzburg

Ziemetshausen, Maria Vesperbild, Wallfahrtskirche, Schellenbacher Str. 4

Sa 8.30 Rkr, 8.30-9 BG im Pilgerhaus, 9 M für Johann Lang, zur Rettung der sterbenden Todsünder, † Eltern Elisabeth und Josef Steuer, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; Jan Kander, für Priester und Ordensleute nach Meinung, für Anni Kapfer, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 VAM, Josef und Theresia Böller und Sohn Dieter, Franz Kastner, zum Dank und Bitte für immerwährende Hilfe Familie Gump. **So** 7.15-10.30 BG im Pilgerhaus, 7.30 M Jonas Schiefele und Nilas Kuhn, für die Armen Seelen, zur Rettung der sterbenden Todsünder, 8.30 M Josef und Maria Heim und Angeh., für Wally Leopoldreber und † Angeh., zu Ehren der Hl. Dreifaltigkeit nach Meinung, 10.15 Pilgeramt für die leb. und verst. Wohltäter der Wallfahrt, 17-17.30 BG im Pilgerhaus, 17.30 M in der früheren Form für Berta und Heinrich Schilling, Hildegard Hartmann, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M Harald Tippelt, Georg

u. Rosa Müller u. Geschwister, Anselm und Anna Rieger. **Mo** 7.30 M um Gesundheit (Martha Burkhardt), auf die Fürsprache des unbefleckten Herzens Mariens für die Armen Seelen, als Dank zu Gott Vater für die Menschwerdung Jesu, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger, Heinz Riek, Josefine Matter u. Josef Weite, Ernst u. Hilde Huslig u. Sohn Ernst, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Erwin u. Vitus Baur Schmid, Anna Albrecht, Hildegard Hartmann, anschl. Krankengebet in der Kirche. **Di** 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger, für Peter Arb, für Hildegard Hartmann, in einem schweren Anliegen, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Josef Mayr. **Mi** 7.30 M Josef und Kreszentia Mayr, für die Armen Seelen, um Heilung an Körper, Geist und Seele für meinen Mann, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger, Walter und Mathilde Schulze, Narziß und Josefa Weber und Sohn Narziß, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr „um Beendigung der Corona-Krise“, 19.15 M Hedwig Hofer, Richard Heggenstaller, Hildegard Hartmann. **Do** 7.30 M für die Armen See-

len, Hildegard Hartmann, als Bitte und Dank zur Mutter Gottes, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; Josefa Habla und Sohn Franz, Frieda Schnalzger, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Ölbergandacht, 19.15 M in der früheren Form für Ursula und Johann Ritter, für einen Verwandten Nachbarn, anschl. Spendung des Krankensegens. **Fr** 7.30 M für Rudolf und Hildegard Schmidt, für lebende Marzena um psychische Gesundheit, um Hilfe und Beistand in der Klausurphase, 9.30 Brevier-Gebet(Terz) mit den Priestern, 10.30 stille Anbetung, 10.30-11 BG im Pilgerhaus, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Blaz Bagaric, für Erna und Antonie Müller, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Blaha und Wiedemann, zu Ehren der Hl. Dreifaltigkeit nach Meinung, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20.21.30 BG im Pilgerhaus, 20.45-21.25 Betrachtungen, 21.30 M in der früheren Form für Hildegard Hartmann, zum Hl. Geist und zur Hl. Familie.

Persönliche Beichttermine können unter 08284/8038 vereinbart werden.